

Oktober 2021 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Oktober 2021

**Der Klimawandel
geht durch die Hecke**

10 heimische Gehölzarten

**Der perfekte
Obstbaum**

Auswahl und Neupflanzung

NATUR. LEBEN. RAUM.

Gesundes Wohnen in massivem Holz. Maßgeschneiderte Architektur für individuelle Häuser und einzigartige Raumlösungen.

Das Leben genießen – in Kleingartenhäusern von Magnum Vollholz.Design.

magnum
VOLLHOLZ.DESIGN

MAGNUM vollholzdesign GmbH
Fertighauspark Blaue Lagune Parz. 66
A-2334 Vösendorf Süd
T: +43 2236 677 099
info@vollholzdesign.at

www.vollholzdesign.at



12.000,- €
**KÜCHEN-
GUTSCHEIN**

BEIM KAUF EINES MAGNUM-
KLEINGARTENWOHNHAUSES*

*Dieser Gutschein gilt nur beim Kauf eines Magnum-Kleingartenwohnhauses und ist nicht in bar ablösbar oder an Dritte übertragbar. Nur einlösbar beim Designstudio Nowak in 7301 Deutschkreutz oder 1020 Wien. Gültigkeit bis zu 1 Jahr nach Vertragsabschlussdatum mit der Fa. Magnum Vollholzdesign. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Kleingartenhäuser mit Villen-Feeling

MAßGESCHNEIDERTES RAUMDESIGN MIT HOLZ UND LICHT

Massives Holz verbunden mit individueller, moderner Architektur und einzigartigen (Tages-)Lichtlösungen – diese gekonnt-exklusive Kombination zeichnet alle Häuser von MAGNUM Vollholz.Design aus. Und auch im Kleingarten-Haus-Bereich erweisen sich all diese „Bau-Trümpfe“ als besonders wertvoll.

Kleingartenhäuser gelten allgemein als sehr anspruchsvolle Hausbau-Projekte. Denn hier spielt die – möglichst individuelle! – Raumplanung schon im Hinblick auf die begrenzte Größe der bebaubaren Fläche eine äußerst große Rolle. Die Architektur von MAGNUM Vollholz.Design geht noch einen wichtigen Schritt weiter. Denn neben der streng individuellen Planung entstehen durch das Setzen verschiedenster Glaselemente einzigartige (Tages-)Licht-Erlebnisse. Räume werden durch das einfallende Licht nicht nur wohngesünder, sondern

entfalten eine helle Weite. Barrieren zwischen Wohnraum und Natur werden aufgehoben und schaffen besondere Wohn-Erlebnisse. Tag für Tag. Und zu jeder Jahreszeit. Für ein optimal wohngesundes und baubiologisch wertvolles Raumklima sorgt massives Vollholz, bautechnisch in höchster Qualität verarbeitet. Übrigens Qualität: Alle Komponenten und Materialien von MAGNUM Vollholz.Design-Häusern erfüllen Top-Marken-Qualitäts-Standards. Innovative, umweltfreundliche Energiekonzepte sichern geringste Betriebskosten.

MAGNUM Vollholz.Design GmbH
A-2334 Vösendorf Süd
Fertighauspark Blaue Lagune 66
Tel.: 02236/67 70 99
info@vollholzdesign.at
www.vollholzdesign.at



Inhalt

Allerlei

- 9 Kleingärtner-Rätsel
- 15 Mondkalender
- 22 Biodiversität: Der Klimawandel geht durch die Hecke
- 34 Gartengestaltung: Pergola bauen
- 37 Der Botanische Garten: Der Geschmack von Holz
- 38 Natur im Garten: Hoch hinauf
- 41 Fit im Garten: Das vorgebeugte Rudern
- 70 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Ist ihr Garten schon winterfest?
- 10 Ziergarten im Oktober
- 16 Biodiversität: Astern
- 20 Biodiversität: Wilde Kerle mit inneren Werten



Tiere

- 18 Schmetterlinge: Nachtfalter, die nur am Tag fliegen!
- 26 Vogelportrait: Der Stieglitz

Gemüse & Kräuter

- 28 Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 32 Auf der Suche nach dem perfekten Obstbaum

Pflanzengesundheit

- 42 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 45 Biohelp: Spinnmilben erfolgreich bekämpfen

Umweltschutz

- 58 Pilze sammeln mit Verstand
- 64 Umweltberatung: Weniger Beleuchtung für mehr Vielfalt

Kulinarisches

- 56 Gesünder genießen: Im Herbst ist Steinpilzzeit
- 60 „S'wird a Wein sein ...“
- 62 Schlemmerek: Hier sticht nicht der Hafer!

Organisation

- 46 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 48 Schätzmeister
- 52 Versicherungen
- 53 ÖBB-Landwirtschaft
- 54 Fachberater

Zimmerpflanzen

- 66 Hawaii-Plame

Werbung

- 57 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Titelbild: Frame-d.nl

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Oktober hat zwei Gesichter: Den goldenen Herbst mit Ernte, letzten Blüten und buntem Laub und etwas später den grauen Oktober mit Laubfall, Nebel und Kälte. Ich bleibe lieber beim goldenen Oktober, denn da ist im Garten noch Ernten angesagt, weil Äpfel, Birnen, Weintrauben und Hagebutten reifen. Es ist auch die Zeit, wo die bei uns in Wien leider schon seltenen Mehlschwalben abfliegen, aber dafür lassen Rotkehlchen, Zaunkönig und Zilpzalp nochmals Ihre Herbstgesänge hören. Jetzt schwirren die letzten Libellen um den kleinen Gartenteich, der am Zaun rankende Efeu blüht und gibt den Bienen und Wespen neben den Astern noch ein letztes Festmahl. Ja, und wenn's dramatisch hergeht, versuchen einige Mäuse Unterschlupf im Gartenhaus zu finden, weiß aus leidvoller Erfahrung Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at. • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



Ist ihr Garten schon winterfest?

Gehören Sie zu den fleißigen Gärtnern, die bereits im September den Garten „winterfest“ gemacht haben? Wo alle Beete abgeräumt, alle Pflanzen zurückgeschnitten und auch das letzte Laubblatt entfernt ist? Dann können Sie sich (fast) entspannt zurücklehnen und die nächsten fünf bis sechs Monate den Garten vergessen.



oder finden Sie in Ihrem Garten auch jetzt noch blühende Asters und Chrysanthenen? Ernten frisches Gemüse (weil Sie im Sommer nochmals eine Aussaat gewagt haben) und finden bei Raureif und Nebel trotzdem spannende Gartenbilder, weil noch nicht alles abgeschnitten ist? Wie überall auch finden beide Seiten des Gärtners ihre Anhänger – man darf sich frei entscheiden, welche Richtung die für ihn passende ist. Es spielt natürlich auch eine wichtige Rolle, wo Ihr Garten ist: während in warmen Regionen vom kommenden Winter noch wenig zu merken ist, kann es in kühleren Regionen bereits geschneit haben. Diese Jahreszeit zeigt uns auch wiederum verstärkt

die Vergänglichkeit des Lebens – immerhin feiern wir bald Allerheiligen und Allerseelen – aber wer mit der Natur lebt bzw. die Kreisläufe in der Natur kennt, weiß, dass nach dem „Winterschlaf“ wieder der nächste Frühling kommt. Und wer jetzt fleißig Zwiebelpflanzen im Boden vergräbt, hat noch einen Grund mehr, sich darauf zu freuen.

16. und 17. Oktober Gießt es an St. Gallus (16. 10.) wie ein Fass, wird der nächste Sommer nass.

Auch die „harten“ verlassen jetzt den Garten: die Rede ist von Kübelpflanzen wie z. B. Lorbeer und Oleander, aber auch von Zwiebel und Knollen wie Dahlien, die spätestens

jetzt eingeräumt werden sollten. Pflanzen in Töpfen, die draußen überwintern, könnte man in eine geschützte Ecke des Gartens zusammenstellen und die Töpfe zusätzlich mit Vlies, z. B. aus Schafwolle, mit Jute oder mit Filzmatten umwickeln.

Rechtzeitig die Gräber bepflanzen. Obwohl der Spruch: „...und vielmehr Blumen während des Lebens, denn auf den Gräbern sind sie vergebens ...“ durchaus seine Berechtigung hat, ist es trostlos, wenn auf den Friedhöfen nur mehr Kies/Schotter und Gräber ohne jegliche Bepflanzung sind. Gründe dafür gibt es viele: manche wollen den Tod ausblenden, manche haben einfach nicht die Zeit und/oder wohnen weit weg von ver-



storbenen Angehörigen, manchen gefällt es, manche sehen es als Geldverschwendung an usw. Man kann Gräber auch mit mehrjährigen Pflanzen, die viel weniger Pflege benötigen, bepflanzen, oder man kann natürlich auch örtliche Gärtner mit der Pflege beauftragen.

18. bis 20. Oktober
Ist St. Lukas (18.10.) mild und warm, folgt ein Winter, dass Gott erbarm'.

Bei mildem Herbstwetter kann es sinnvoll sein, heute nochmals zu mähen. Der große Vorteil ist natürlich, dass das Gras dann nicht zu hoch in den Winter hinein geht, aber auch, dass man damit weiteres Laub vom Rasen entfernt. Denn hier sollte es nicht liegenbleiben.

Wer zu wenig Platz auf dem Kompost hat, kann trockenes Laub auch in luftdurchlässigen Säcken aufbewahren – um es dann in der nächsten Saison bei Bedarf unter den Kompost zu mischen (z. B. wenn viel Rasenschnitt anfällt.). Außerdem kann man es jetzt im Herbst als Mulchmaterial und Winterschutz z. B. in Staudenbeeten oder bei Blütensträuchern verwenden. Und auch Igel freuen sich, wenn in einer ungestörten Ecke ein Laubhaufen auf sie wartet.

21. und 22. Oktober
Zu Ursula (21. 10.) bring's Kraut herein, sonst schneien Simon und Juda drein.

Die letzten Äpfel, die, die sich zum langen Lagern eignen,

werden jetzt eingeräumt. Allerdings nur makellose – alle anderen können zur baldigen Weiterverarbeitung beiseite gestellt werden. Aber auch sämtliche kranke Früchte (z. B. von Monilia befallene) sollten vom Baum gepflückt und auch vom Boden aufgelesen und entsorgt werden – das reduziert das Befallsrisiko für das nächste Jahr.

Obst, Beerenobst und Rosen können jetzt gesetzt werden, wobei besonders wärmebedürftige Obstarten wie Marille, Pfirsich, Kiwi, Mandel oder Kaki besser im Frühling gepflanzt werden (außer in ausgesprochenen Gunstlagen). Obstbäume bekommen einen (oder zwei) Pflöcke, eventuell einen Wildverbisschutz und einen Schutz gegen Wühlmäuse.

23. bis 25. Oktober
Wenn's St. Severin (23. 10.) gefällt, bringt er mit die erste Kält'.

Jedes Jahr das gleiche Dilemma: gräbt man nun den Gemüsegarten um oder nicht? Wer schwere, lehmige Böden hat, oder im nächsten Jahr ein weiteres Gemüse- oder Blumenbeet anlegen möchte, kann guten Gewissens umgraben. Außerdem kann man im Zuge dessen lästige Wurzelunkräuter sowie Schädlinge wie Schnecken und Schneckeneier entfernen. Wer aber bereits einen sehr guten, humosen Boden hat, kann stattdessen probieren, diesen zu mulchen (z. B. mit Flächenkompost oder mit Laub). Diese Mulchschicht wird zwar im

- 1 Herbstastern erfreuen das Auge und verschiedene Insekten.
- 2 Chrysanthemen
- 3 Raureif an Fächerahorn
- 4 Dahlienknollen ausgraben
- 5 Das Herbstlaub von der Wiese entfernen. Es kann aber unter Sträuchern als Mulchschicht aufgebracht werden.



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Goldener Herbst im Pflanzenland

In die Geburtsstadt von Egon Schiele zieht langsam der goldene Herbst ein. Die Farben dieser Jahreszeit, die Schiele oft in seinen Bildern gemalt hat, verkünden die ausklingende Gartensaison. Aber noch ist nicht Schluss, denn die Herbstpflanzzeit bringt viele Vorteile für das rasche Einwurzeln und Weiterwachsen von Rosen, Bäumen, Sträuchern, und vor allem für Obstgehölze. Wir bieten Ihnen dazu im Praskac Pflanzenland bis 24. Okt. bei unseren Aktions-Wochen alles für den Garten. Besuchen Sie auch unsere umfangreiche und farbenfrohe Obstsortenausstellung: „Apfel, Birne & Co“. Neben verschiedenstem Kern- und Steinobst werden Beeren, Trauben sowie herbstfruchtende Wildsträucher inmitten prächtig gefärbter Gartengehölze gezeigt. Eigenes Obst aus eigener Produktion muss also kein Traum bleiben. Pflanzen Sie Obstgehölze und erleben Sie Gartenglück pur. Viele Sorten



gibt es bei uns auch gleich zum Mitnehmen und Einpflanzen.

Besuchen Sie unsere bunte Obstsortenausstellung „Fruchtiger Herbst“.

Nutzen Sie den goldenen Herbst als beste Pflanzzeit. Wir bieten die schönste Pflanzenauswahl Österreichs in unvergleichlicher Qualität. Auch unser Prascafe ist noch bis Ende Okt. geöffnet! Im November findet wieder der traditionelle NÖ Heckentag statt. **Mein Tipp:** Bis 14. Oktober können Sie online auf www.heckentag.at Ihre heimischen Wildgehölze und alte Obstsorten bestellen. Der Versand erfolgt bis Mitte November an Ihre Wunschadresse. Bis 24. Oktober können Sie noch am Herbst-Gewinnspiel teilnehmen und eines von 30 tollen Garten-Prachtbüchern gewinnen. Infos unter www.praskac.at.

Mein Oktober-Tipp: Kommen Sie lieber gleich zum Praskac nach Tulln, in die Praskacstraße 101. Wie freuen uns auf Ihren Besuch.





ASH van Dyck

6

26. und 27. Oktober
Viel Nebel im Oktober – viel Schnee im Winter.

Aus dem inzwischen ziemlich trostlosen Garten ragen sie jetzt leuchtend heraus: Zieräpfel. Sie gibt es in vielen Sorten und jetzt schmücken sie sich mit roten oder gelben Früchten, die sich wunderbar für Dekorationen und Gestecke eignen. Eigentlich kann man sie auch essen – nur schmecken die Tafeläpfel besser und man hat „mehr“ davon. Man kann sie deshalb auch leichten Herzens den Vögeln überlassen, die sich, vor allem im Spätwinter, gerne daran laben.

Apropos Vögel: haben Sie schon ihr Vogelhäuschen aufgestellt? Es sollte möglichst katzensicher sein, aber doch im Blickfeld vom Haus aus. Und da die verschiedenen Vögel auch verschiedene Fress-Vorlieben haben, sollten sowohl für Körnerfresser (z. B. Spatzen und Finken) als auch für Weichfresser wie Rotkehlchen, Star und Zaunkönig passendes Futter bereitgestellt werden. Die häufig verwendeten Meisenknödeln lieben neben den Meisen auch z. B. Spechte und Kleiber und sollten ebensowenig fehlen. Und noch ein Tipp: sobald die Vögel einmal wissen, wo es Futter gibt, sollte dieses auch wirklich bis zum Ende der Fütterungssaison vorhanden sein!



© Lux pictura - stock.adobe.com

7



Copyright (C) Andrey Popov

8

28. und 29. Oktober
Simon und Juda (28. 10.), die zwei, führen oft den Schnee herbei.

Kontrolle, ob alles, was nicht frostfest ist, eingeräumt ist wie z. B. Regentonnen, Wasserpumpen oder nicht frostfeste Töpfe. Außerdem kann man den Winterschutz vervollständigen, indem man z. B. frisch gepflanzte und empfindliche Zweijährige/Stauden/Kräuter etc. mit Reisig abdeckt. Säulenförmige Gehölze könnte man zusammenbinden (um Schneebruch zu vermeiden) und auch höhere Gräser sollten jetzt nur zusammengebunden werden. Damit wird auch verhindert, dass das „Pflanzenherz“ fault und die Pflanze deswegen abstirbt.

Alle Werkzeuge und Geräte, die jetzt nicht mehr gebraucht werden, kann man gründlich reinigen und frostfrei verstauen. Holzstiele kann man zusätzlich mit Leinöl einreiben, alle Scheren und Messer schleifen und alle beweglichen Teile schmieren. Akkus müssen



© zoryanchik - stock.adobe.com

9

Frühling wieder entfernt, in der Zwischenzeit hält sie aber den Boden wärmer und fördert somit das Bodenleben.

Wer keine Probleme mit Wühlmäusen hat, kann Karotten, Petersilie und Pastinak weiterhin im Boden lassen und nach Bedarf ernten – frischer geht es nämlich nicht. Alle anderen, aber auch da, wo der Boden sehr nass ist bzw. wo viel Schnee erwartet wird, sollte man jetzt auch die letzten Stücke rausnehmen und passend einlagern.

übrigens frostfrei überwintert werden – das Gerät selber kann hingegen im Gartenhaus/ Schuppen trocken überwintern. Und Benzinrasenmäher sollte man beim letzten Mähen leerlaufen lassen, denn über den Winter verliert der Kraftstoff an Zündfähigkeit, was beim Starten im nächsten Frühjahr zu Problemen führen kann.

30. Oktober bis 1. November
St. Wolfgang (31. 10.) Regen, verspricht ein Jahr voll Segen.

Ich persönlich bin überhaupt kein Anhänger von Halloween (wegen des spirituellen Hintergrundes und wegen der Kommerzialisierung dieses Brauches) aber ich mag Kürbisse. Und zwar nicht nur hübsch dekoriert im Haus und im Eingangsbereich, sondern auch kulinarisch verwertet als z. B. Kürbis-Apfelmarmelade, gebackene Kürbisspalten, Kürbissuppe, -auflauf oder Kürbislaibchen. Wer also noch einige Kürbisse aushöhlen möchte, sollte das Fruchtfleisch unbedingt weiterverarbeiten.

Wer Kiwis im Garten und diese selbstverständlich vorm Frost geerntet hat, kann sie jetzt portionsweise in einem warmen Raum bei etwa 20 bis 22 °C nachreifen lassen.

Im Herbst gepflanzte Himbeeren sind über eine Mulchschicht aus Laub dankbar.

2. bis 4. November
Bringt Hubertus Schnee und Eis, bleibt's den ganzen November weiß.

Überaltete Pflanzen und solche, die keine Freude mehr bereiten, kann man jetzt roden.

Kompost kann gesiebt, reifer Kompost auf die Beete verteilt und der Rest neu aufgesetzt werden.

Hochbeete errichten und (neu) befüllen.

Und leider wächst das Unkraut auch im Winter weiter – von Zeit zu Zeit ist deshalb auch in dieser Jahreszeit jäten angesagt.

Wer über die Saison Früchte gesammelt und eingefroren hat, könnte diese heute weiterverarbeiten (z. B. zu Saft oder Marmelade).

5. November
Wenn im November die Sterne stark leuchten, lässt dies auf baldige Kälte deuten.

Falls noch nicht getan: Herbsthimbeeren kann man ratzeputz abschneiden, bei den

Sommerhimbeeren werden nur die abgetragenen Triebe und überzählige oder zu schwache herausgeschnitten.

Auch die abgetragenen Brombeerruten werden jetzt entfernt und die Jungtriebe aufgebunden.

Gesammeltes Saatgut kann jetzt gereinigt und ordnungsgemäß aufbewahrt werden. Spezielles, hübsch verpacktes Saatgut eignet sich auch als Geschenk für Gartenliebhaber.

Wer Hagebutten ernten möchte, kann dies heute tun. Sie sind ein bewährtes Mittel gegen Erkältungen, können aber noch viel mehr, z. B.: stärken sie das Immunsystem, helfen bei Arthrose und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, können Cholesterin senken und bei Diabetes helfen und sorgen (als Creme) für eine schönere Haut.

6. und 7. November
Nach der vielen Arbeit Schwere, an Leonhardi (6. 11.) die Rösser ehre.

Kontrollieren sie die Pflanzen im Überwinterungsquartier damit sich keine eingeschleppten Schädlinge breit machen.

Im Garten kann man Wühlmäuse und Schnecken/Schneckeier bekämpfen, aber auch den Buchs sollte man nochmals auf



©GrafKoks - stock.adobe.com

10



11

eventuell überwinternde Buchsbaumzünsler untersuchen.

Wer jetzt durch den Garten geht, dem fallen vielleicht grüne „Unkräuter“ auf, nämlich die Vogelmiere. Auf eher feuchten, stickstoffreichen Böden wachsen sie besonders gut. Auch hier gilt: nicht ärgern, sondern essen, denn sie enthalten sehr viel Vitamin C und schmecken wirklich lecker. Ideal also, um sie unter den Salat zu mischen, oder auch in einem (Topfen-) Aufstrich zu verarbeiten.

Auch die Terrassenmöbel können nun weggeräumt werden. Empfindliche Modelle, z. B. aus Rattan oder Peddingrohr, sollten am Besten im (Garten-)Haus überwintert werden, wenn das nicht möglich ist, kann man sie stapeln und mit Planen zudecken (wobei aber die Luft zirkulieren sollte). Gründliches Reinigen, sowohl der Terrassenmöbel als auch vom Bodenbelag, kann man ebenfalls vornehmen.

8. und 9. November

Solange der Boden noch nicht gefroren ist, kann man Bäume, Sträucher, Heckenpflanzen, Rosen und Obstbäume pflanzen. Jetzt ist einiges (v. a. Obst, Rosen und Heckenpflanzen wie Liguster und Hainbuche) auch wurzelnackt erhältlich, d. h., die Pflanzen sind ohne Topf, das heißt aber auch, bei diesen Pflanzen muss man nicht nur die Wurzeln frisch anschneiden, sondern auch die oberen Triebe stark einkürzen (damit ein Gleichgewicht zwischen „oben“ und „unten“ entsteht und die Pflanzen im nächsten Frühjahr gut austreiben).

Das Obstlager sollte regelmäßig kontrolliert werden: Temperatur (optimal sind ca.

- 6 Mit Kompost mulchen statt umgraben.
- 7 Die Zierapfelsorte ‘Professor Sprenger’ ist starkwüchsig und hat kleine, kugelige orangegelbe Früchte.
- 8 Gartenwerkzeug gründlich reinigen, pflegen und einwintern.
- 9 Kürbisse lassen sich zum Beispiel in Kombination mit Äpfeln auch zu Marmelade verarbeiten.
- 10 Das Unkraut macht auch im Winter kaum eine Pause – gelegentlich jäten.
- 11 Hagebutten ernten



- über 70 Jahre Erfahrung
- Design & Funktionalität
- Top-Beratung von Anfang an
- Individuelle, optimale Planung
- Hauseigene Produktion
- Made in Austria



Besuchen Sie
 unser Musterhaus Lagunengarten
 in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
 02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr



©maryviolet - stock.adobe.com

12

6 °C) und Luftfeuchtigkeit (Optimum hier ca. 80 bis 90 %) überprüfen, Schadhaftes aussortieren und gut lüften. Letzteres ist auch wichtig, weil das Obst beim Reifen ein Reifegas (Ethylen) abgibt, das aber die Lagerfähigkeit verkürzt. Das ist auch ein Grund, warum Obst und Gemüse separat gelagert werden sollte, denn auch das Gemüse würde dadurch rascher wieder austreiben.

10. und 11. November
St. Martin (11. 11.) kommt nach alten Sitten, gern auf dem Schlitten angeritten.

Die meisten Gärten sind inzwischen „winterfest“ gemacht, alles, was abgeräumt werden kann ist abgeräumt und es ist jede Menge Material angefallen. Wenn es irgendwie möglich ist, sollte dies im eigenen Garten kompostiert werden. Immerhin hat man so im Sinne der Kreislaufwirtschaft alles genutzt und „Abfall“ zu wertvoller Komposterde veredelt. Besonders gut funktioniert es, wenn man verschiedene Materialien mischen kann und diese aber klein gehäckselt sind. Immer wieder einmal ein paar Schaufeln fertigen Kompost dazwischen mischen – das dient als „Starterbakterien“ und beschleunigt den Rotteprozess. Hilfreich ist es auch, wenn man den Kompost mit Stroh einpackt und bei feuchter Witterung abdeckt bzw. bei Trockenheit einmal angießt.

12. und 13. November

Solange der Boden nicht gefroren und verschneit ist, kann man noch Zwiebelpflanzen setzen. Schön ist es auch, wenn man jetzt einige Töpfe damit bepflanzt – so kann man im Frühjahr die blühende Pracht genau dort aufstellen, wo man sie haben möchte, wie z. B. im Eingangsbereich oder auf der Terrasse.

Jetzt kann man auch die Zimmerpflanzen einmal gründlich pflegen: zuerst einmal sollte man schauen, dass der Standort passt und die Pflanze gesund ist. „Verstaubte“ Blätter kann man abwischen oder abwaschen. Alles gießen und die blühenden Zimmerpflanzen leicht düngen.

Weihnachtskakteen nicht mehr drehen, sobald sie ihre Knospen angesetzt haben. Die „klassischen“ Kakteen sollten jetzt eine Winterpause bekommen und kühler und trockener stehen.

Wer im heurigen Jahr mit der Kräuselkrankheit bei Pfirsich und Nektarinen zu kämpfen hatte, kann jetzt bereits mit Kupfer spritzen! Der optimale Zeitpunkt ist aber immer noch im Spätwinter, sobald die Knospen wieder zu schwellen beginnen.

14. und 15. November
Der Hl. Leopold (15. 11.) ist dem Altweibersommer hold.

Immergrüne Hecken neben starkbefahrenen Straßen, die im Winter gesalzen werden, brauchen einen besonderen Schutz wie z. B. Schilfmatten, die sie vor Spritzwasser schützen. Nach der Streusaison die Hecke unbedingt gründlich abbrausen und gießen („verdünnt“ quasi das vorhandene Salz im Erdreich).

Grüenspargel ist eine sehr gesunde und schmackhafte Delikatesse und kann ziemlich einfach im Garten selber gezogen werden. Wichtig ist eine gute Beetvorbereitung, und die kann man jetzt im Herbst vornehmen: heben Sie den Pflanzgraben spatentief aus und lagern sie diese Erde. Lockern Sie dann nochmals spatentief bzw. mischen diese Erde bereits mit guter, verrotteter Komposterde. Dann füllt man die erste Erdschicht wieder ein, die ebenfalls mit Kompost verbessert wurde. Dick mulchen (gegen Unkraut; am Besten mit Laub). Im nächsten Frühling kann man dann die Pflanzen setzen. Es gibt sie entweder einzeln getopft oder als wurzelackte Rhizome. Wichtig ist auch der richtige Pflanzabstand von zirka 40 Zentimeter in der Reihe, und wer mehrere Reihen pflanzen möchte, sollte 120 Zentimeter Reihenabstand ins Auge fassen! Da die Spargelpflanze hoch werden kann, sind Stützsysteme, z. B. vergleichbar mit Himbeeren, ideal. Wenn alles klappt, kann man im zweiten Standjahr bereits ein paar Triebe verkosten – die richtige Erntezeit sollte erst im 3. Jahr beginnen.



©shintartanya - stock.adobe.com

13



©zeralein - stock.adobe.com

14



Marek Brandt

15

- 12** Blumenzwiebel können in Töpfen eingepflanzt werden.
- 13** Jetzt kann man sich auch wieder einmal eingehender mit den Zimmerpflanzen beschäftigen.
- 14** Den Weihnachtskaktus nicht mehr drehen, wenn er Knospen hat.
- 15** Hecken vor Streusalz schützen.

Kleingärtner-Rätsel

Wurzel- gemüse	artenreichste Klasse der Tiere Kürzel f. Öchsle (spez. Mostgewichtsmaß)		geistliches Lied Blumenbinderei, Blu- menkunst Initialen von Munch	10	Fell des Haus- schafes		männli- cher Vor- name	Gesam- theit des Bienen- volkes	5	Laubbaum in höhe- ren Lagen	
1								4		germani- scher Wurfspeer	
	3		zu je blutsau- gende Fliege		Tierlaut Lachsfisch		französ. bestimm- ter Artikel	Dünen- meer in der Sa- hara			
deutsche Ostsee- insel	ausgerot- tetes Wildrind	Kfz-Zei- chen von Leoben	Tagfalter- familie Einstell- platz, Abk.			2					
	9								Feldmaß ehem. dt. Schauspie- ler (Erik)		
Gerät zum Veredeln oder Äu- geln			11	chem. Zeichen f. Schwefel	Umlaut	Landesfi- nanzdirek- tion, Ab- kürzung	Initialen der Ferres	Ausruf Bindewort		heilig, portugie- sisch	
Rispen- gras	12	TLD von Bangla- desch	doppelter Selbstlaut	römisches Zahlzei- chen	Apfel- brannt- wein aus der Nor- mandie					7	
				6	Zimmer- pflanze (Strahlen- aralie)	8					
als Bei- lage an- gefügt	Verfü- gung, Ver- ordnung, Erlass, Pl.					Kürzel für doppelter Radius	19. Buch- stabe im Alphabet	Abkürzung für eine Windrich- tung			
										ADAM	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Pflanz dir ein Heckenparadies!

Einzigartige Gehölze für Blütenzauber, Fruchtgenuss und traumhaft buntes Herbstlaub mit der Urkraft Ihrer Region

Der Heckentag bietet zahlreiche Strauch- und Baumarten einzigartiger regionaler Qualität. Vom speziellen Gartenliebhaber bis zum fertigen Heckenpaket ist für jede Gartenidee etwas dabei und das zu Top-Preisen.

Damit schaffen Sie wunderbaren Lebensraum für Bienen, Schmetterlinge und Vögel und Sie holen sich einen lebendigen CO₂-Speicher in den Garten, der die Luft reinigt, den Boden verbessert und schattige Abkühlung spendet.

Ihr ganz persönliches, garantiert regionales Pflanzen-Packerl können Sie vom **1. September bis 14. Oktober** online vorbestellen.

Heckentag NÖ, Wien & Nord-Burgenland

Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten, Fruchtsträucher, tolle Heckenpakete und uralte Obstsorten

Abholung: am 6. November 2021 von 9 – 14 Uhr an sechs Standorten in NÖ

Lieferung: Anfang bis Mitte November



Werbung

1. Kärntner Heckentag

Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten sowie tolle Heckenpakete
Abholung: am 13. November 2021 von 9 – 14 Uhr in Klagenfurt

September bis November 2021

Heckentag!

RGV

Regionale
Gehölzvermehrung

Garantiert heimische
Bäume und Sträucher
zu Top-Preisen

Infos und Bestellungen unter
www.heckentag.at

Der Ziergarten

im Oktober

Zwar werden die Blüten in unserem Garten nun immer weniger, doch können wir in unseren Staudenbeeten – vorausgesetzt wir haben gut für eine lange Blütezeit geplant – immer noch einige finden. Zu nennen wären hier Herbst-Alpenveilchen, Herbst-Anemonen, Herbst-Astern, Herbst-Chrysanthemen, Oktober-Steinbrech, Garten-Stiefmütterchen, das Indische Blumenohr und einige mehr.



Späte Blüte

Die **Herbst-Alpenveilchen** oder **Neapolitaner Alpenveilchen**, *Cyclamen hederifolium*, ist winterfest und erfreut uns mit seiner Blüte bis weit in den Herbst. Die Blütenfarbe ist typisch violettrosa und die Blätter weiß geädert. Am besten gedeiht es auf kalkhaltigen Lehmböden. Ist der Boden nicht kalkhaltig genug, so kann man das Pflanzloch mit Lauberde (oder Kompost) mit Kalk und Tonmineralen anreichern. Die Knollen werden etwa drei Zentimeter tief und aufrecht, aber leicht schräg gepflanzt. Das schräge Pflanzen hat den Vorteil, dass kein Wasser auf den empfindlichen Knollen stehen bleiben kann, denn übermäßige Nässe wird absolut nicht vertragen.

Das **Steife Eisenkraut** zählt zur Gattung *Verbena*. Diese umfasst etwa 74 Arten, die nahezu weltweit verbreitet sind. Das Steife Eisenkraut stammt ursprünglich aus Südamerika, doch hat es sich als Zierpflanze weit verbreitet. 1830 wurde es erstmals in England eingeführt und tauchte nur wenige Jahre später auch in deutschen Gärten auf.

Das Steife Eisenkraut ist eine aufrecht wachsende Staude, die eine Wuchshöhe von etwa 80 Zentimeter erreichen kann. Es bildet Wurzelknollen zur Überwinterung aus

und die unterirdischen Sprossachsen sind verzweigt. Die Blätter sind gegenständig angeordnet und umfassen den Stängel bis zur Hälfte. Die Blattadern sind deutlich sichtbar. Die auffälligen Blüten erscheinen zwischen Juli und Oktober und leuchten in zahlreichen Rosa- und Violettönen.

An den Standort stellt das Steife Eisenkraut keine besonderen Bedingungen. Ein sonniger Platz und gute Gartenerde sind alles was es braucht. Regelmäßige Wassergaben während der Sommermonate sind unbedingt notwendig, doch der Boden darf dabei nicht zu nass werden, denn Staunässe wird nicht vertragen. Für eine reiche Blüte benötigt das Steife Eisenkraut ausreichend Nährstoffe, daher sollte man je nach Bodenbeschaffenheit einmal im Monat mit einem normalen Flüssigdünger düngen. Da das Steife Eisenkraut nicht unbedingt gut an tiefe Temperaturen angepasst ist, sollten die Pflanzen im Herbst abgedeckt werden, um so die empfindlichen Wurzelknollen zu schützen.

Das Steife Eisenkraut eignet sich hervorragend für Beete und Staudenrabatten. Dort sorgt es durch seine lange Blütezeit für Konstanz. Als gute Nektarpflanze ist es auch eine beliebte Bienenweide und lockt Schmetterlinge und andere Insekten an.

Der **Blaue Eisenhut** stammt aus der Familie der Hahnenfußgewächse, den *Ranunculaceae*. Beheimatet ist er ursprünglich in den Alpen und den Mittelgebirgen Europas, doch finden wir ihn heute häufig als Zierpflanze in Gärten. Der Eisenhut ist eine 50 bis 150 Zentimeter hohe, ausdauernde Pflanze mit einer knollig-fleischigen Wurzel und aufrechtem Wuchs. Die Blätter sind dunkelgrün gefärbt und handförmig fünf- bis siebenfach geteilt. Die dekorativen Blütenstände, vielblütige, endständige Trauben, erscheinen zwischen Juni und August. Die helmförmigen Blüten selbst sind meist dunkelviolett-blau gefärbt, doch unter den Gartenformen findet man auch hellblaue und sogar weiße Formen. Weiters kommt in unseren Gärten der **Gelbe Eisenhut** *Aconitum vulpariae* vor. Die Früchte



sind sogenannte Balgfrüchte und enthalten mehrere schwarzgefärbte Samen.

Der Blaue Eisenhut enthält eines der stärksten Gifte im Pflanzenreich, das Alkaloid *Aconitin*. Seine tödliche Wirkung ist schon von alters her bekannt. Es wurde als Pfeil-, Mord- und Hinrichtungsgift eingesetzt. So soll beispielsweise der syrische König Antiochus II im Jahre 246 v.Chr. durch dieses Gift gestorben sein. Weiters gibt es Berichte, nach denen Caesar im Bürgerkrieg mit Pompeius die letzten Wassertümpel mit Eisenhut und Tierkadavern vergiftet haben soll, um so den Legaten Africanus zur Kapitulation zu zwingen. In Mitteleuropa wurde der Eisenhut

zum Töten von Wölfen und Füchsen eingesetzt (*Aconitum vulparia* = Gelber Eisenhut, Wolfseisenhut).

Die deutsche Bezeichnung Eisenhut lässt sich auf die helmförmigen Blüten zurückführen. Der Volksmund bezeichnet ihn daher auch als „Reiterkappe“ oder „Teufelskappe“. Für andere sah der Eisenhut eher wie ein Schuh aus, daher findet man auch die Bezeichnungen „Blauschuh“ oder auch „Mutter-Gottes-Schlapfen“. Namen wie „Giftkraut“ oder „Teufelswurz“ weisen auf die Giftwirkung der Pflanze hin.

Zu Vergiftungsfällen kommt es heutzutage zum Glück nur selten, doch vor allem Kinder können von den Blüten angelockt werden.

Mit ihren leuchtend gelb gefärbten Blüten setzt der ungiftige Sonnenhut nun noch farbliche Akzente im Staudenbeet – oder in unseren Zimmern in der Vase, denn er gilt auch als gute Schnittblume. Ursprünglich stammt er aus Nordamerika und war bei den



- 1 Herbanemone
- 2 Herbst-Chrysanthemen
- 3 Steifes Eisenkraut
- 4 Blauer Eisenhut
- 5 Bunter Eisenhut



GROSSE FREIHEIT IM KLEINEN GARTEN

KLEIN GARTEN WOHN HAUS

Bei Lumar Haus bieten erfahrene Fachleute individuelle Architektur-Beratung bei voller Kostenwahrheit, kombinieren energiebewusste Holzbauweise und ein wohl durchdachtes Raumprogramm mit passender Haustechnik – und betreuen Sie durch alle Bauphasen.

Beim Kauf eines Kleingartenwohnhauses gibt es von LUMAR HAUS eine Photovoltaikanlage (3.0 KWp) als Geschenk, samt Montage, kostenlos dazu.

GESCHENK PHOTOVOLTAIK ANLAGE (3.0 KWp)

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at





6

©trancedrumer - stock.adobe.com



7

©milanvachal - stock.adobe.com



8

©Maria Brzostowska - stock.adobe.com

Ureinwohnern dort sowohl als Färbepflanze als auch als Heilpflanze beliebt. Gefärbt wurden Textilien und Körbe. Die erzielten Farben reichen von gelb über oliv bis hin zu braun. Von der Pflanze wurden die Blütenblätter, ganze Blüten oder Blüten, Blätter und Stängel verwendet. Die Färbungen haben relativ häufig einen Einschlag ins Grüne.

Die Gattung **Rudbeckia** umfasst etwa 23 Arten und wurde zu Ehren des schwedischen Wissenschaftlers Olof Rudbeck des Älteren benannt. Meist sind es ausdauernde krautige Pflanzen und ihre Wuchshöhe liegt zwischen 40 Zentimeter und drei Meter. Es gibt den Sonnenhut jedoch auch als einjährige

Gartenblume wie z. B. den „Rauen Sonnenhut“ (*Rudbeckia hirta*). Die aufrechten Stängel sind meist verzweigt.

Als Standort bevorzugt er einen sonnigen und warmen Platz mit einem nährstoffreichen und humosen Boden. Obwohl der Sonnenhut während der Sommermonate ausreichend Wasser benötigt, reagiert er auf längere Regenperioden empfindlich, denn dann kommt es zu braunen Verfärbungen an den Blütenblättern.

Gute Begleiter für den Sonnenhut in Blumenbeeten sind Prachtstauden wie der blaue Rittersporn, Flammenblumen, Phlox, Salbei, Astern, Goldrute, Blutweiderich oder Indianernesseln. Ebenso geeignet ist eine gemischte Bepflanzung mit farblich passenden Gräsern. Durch diese Kombination kommt die gelbe Farbe der *Rudbeckia* ausdrucksstark zur Geltung und setzt interessante Farbkontraste im Garten.

Der **Oktober-Steinbrech**, *Saxifraga cortusifolia* 'Fortunei', zählt ebenfalls zu den spätblühenden Stauden. In manchen Gegenden nennt man diese kleinen, hübschen Pflanzen wegen ihrer späten Blüte im Volksmund auch „Oktoberle“. Der Name Steinbrech geht darauf zurück, dass viele Arten gut auf steinigen Standorten gedeihen und mit ihren langen Wurzeln durch Steine hindurch ihren Weg in die Tiefe finden. Früher glaubte man, dass sie dabei Steine sogar zerbrechen können.

Der Oktober-Steinbrech hat rundlich gelappte, ledrige Blätter, die zwar das ganze Jahr über attraktiv sind, aber zum Ende der Gartensaison besonders auffallen, denn sie färben sich dann schön ockergelb: Im September und Oktober erscheinen zierliche, sternförmige weiße Blüten, die in lockeren, bis 30 Zentimeter hohen Rispen über dem Laub zu schweben scheinen. Er gedeiht am besten an halbschattigen bis schatti-

gen Standorten und kann daher sehr gut in einen Schattengarten, an die Nordseite eines Hauses oder an den lichten Rand von Gehölzen gepflanzt werden. Auch passt er hervorragend in den Steingarten, in einen Bauerngarten oder zu Farnen und anderen Stauden wie Waldsteinien und Elfenblumen.

Laubschmuck

Der Herbst ist ja die Jahreszeit der Farben und vor allem die Blätter der Bäume und Sträucher leuchten weithin sichtbar in den schönsten Gold-, Orange- und Rottönen.

Rote Farben in verschiedenen Tönungen zeigen Ahorn (*Acer japonicum*), Fächerahorn (*Acer palmatum*), Felsenbirne (*Amelanchier laevis*), Berberitzen (*Berberis* spp.), Zwergmispeln (*Cotoneaster* spp.), Spindelbaum (*Euonymus alata*), Genter Azaleen (*Rhododendron-Ponticum*-Hybriden), Gartenschneeball (*Viburnum opulus* 'Sterile'), Wilder Wein (*Parthenocissus quinquefolia*) und die Rebe (*Vitis coignetiae*).

Gelbe Laubfärbung zeigen Scheinhasel (*Corylopsis* sp.), Ranunkelstrauch (*Kerria japonica*), Japanische Zaubernuss (*Hamelis japonica*), Strauchkastanie (*Aesculus parviflora*), Strahlengriffel (*Actinidia arguta*), orangegelbe die Zaubernuss (*Hamamelis mollis*).

Wilder Wein

Der wilde Wein, manchmal auch als Jungfernebe bezeichnet, sticht uns zwar nicht mit seiner Blütenpracht ins Auge, doch er begeistert uns mit seiner prachtvollen Herbstfärbung. Dann leuchten seine Blätter in Gelb-, Orange- und flammenden Rottönen und es entwickeln sich auch die kleinen blauschwarzen Fruchttrauben, die allerdings für uns ungenießbar sind. Für unsere Vögel stellen sie im Winter aber eine willkommene

- 6 Rudbeckia
- 7 Oktober-Steinbrech
- 8 Cotoneaster
- 9 Herbstlaub der Zaubernuss
- 10 Wilder Wein



9

©Elisabeth - stock.adobe.com



10

©Vanessa - stock.adobe.com

Eine Auswahl von im Oktober blühenden Beetstauden

Dt. Name	Lat. Name	Höhe in cm	Bemerkungen
Eisenhut	<i>Aconitum x arendsii</i>	80	blau; giftig!; liebt feuchte, kühle Lagen
Japananemone	<i>Anemone hupehensis</i>	50	rosa; geschützte Lage, Boden humos
Kissenaster	<i>Aster-Dumosus-Hybr.</i>	30	bunt; genügsam, wuchert
Myrtenaster	<i>A. ericoides</i> -Sorten	100	weiß, lila; anspruchslos
Raublattaster	<i>A. novae-angliae</i>	120	bunt; blüht nur bei Sonne
Glattblattaster	<i>A. novi-belgii</i>	100	bunt, sehr beliebt
Winteraster	<i>Chrysanthemum-Indicum</i> -Hybriden	60	bunt; bevorzugt kräftigen Boden
Rittersporn	<i>Delphinium, Pacific</i> -Hybriden	160	blau, weiß; Aussaat im März
Prachtscharte	<i>Liatris spicata</i>	40	lila; benötigt durchlässigen Boden
Gelenkblume	<i>Physostegia virginiana</i>	60	weinrot; sonnige bis halbschattige Lagen
Sonnenhut	<i>Rudbeckia 'Goldsturm'</i>	60	goldgelb, Mitte schwarz; für sonnige Lagen, genügsam
Salbei	<i>Salvia nemorosa</i>	50	violett, Rückschnitt nach der ersten Blüte
Fetthenne	<i>Sedum sieboldii</i>	20	rosa, braucht trockenen Standort

Futterquelle da. Auch die unscheinbaren Blüten werden gerne von Bienen besucht.

Auch wenn der Wilde Wein kurz nach der Pflanzung noch eine Rankhilfe benötigt, klettert er bald mit Hilfe seiner Haftwurzeln an Mauern, Pergolen, Lauben und Zäunen empor. Doch Achtung, an Mauern kann er starke Bauschäden verursachen. So können Bauteile absprengt, Rollladenkästen verstopft und Dachschindeln angehoben werden. Bei ungenügender Laubentfernung kann die Dachentwässerung verstopfen.

Japanische Ahorne

Unter dem Oberbegriff Japanische Ahorne werden die Sorten des **Fächer-Ahorns** (*Acer palmatum*) und des **Japan-Ahorns** (*Acer japonicum*) sowie der **Gold-Ahorn** (*Acer shirasawanum* 'Aureum') zusammengefasst. Sie sind botanisch eng miteinander verwandt und stammen alle aus Ostasien.

Die größte Vielfalt bietet der **Fächer-Ahorn** (*Acer palmatum*) mit seinen zahlreichen Gartenformen. Die unterschiedlichen Sorten zeichnen sich mit prachtvollen Farbtönen –



11



12

vor allem im Herbst und einem kompakten Wuchs aus.

Wer orangerote Pflanzen liebt, für den ist die Sorte 'Orange Dream' ideal. Sie wächst aufrecht, wird nicht sehr hoch – in zehn Jahren etwa zwei Meter – und besticht im Herbst mit orangerotem Laub.

Noch kleiner und kompakter bleibt die Sorte 'Shaina'. Ihre tief geschlitzten Blätter verfärben sich im Herbst karminrot. Die Sorte eignet sich auch für die Pflanzung im Kübel.

11 Fächerahorn

12 Prachtscharte

DIWOKY
Ihr Gartenfreund

Verwöhnen Sie Ihren Garten

www.diwoky.at

JETZT AKTUELL

- OSCORNA Rasenmäher
- OSCORNA Bodenaktivator

Leopoldauer Platz 49 · 1210 Wien · Tel. 01 /479 21 04 0 · office@diwoky.at



13



14



15

Bei dem Namen 'Shirazz' denken die Meisten an ein schönes Glas Rotwein. Weinrot ist auch die Herbstfärbung dieser Sorte, die auch durch eine malerisch verzweigte Krone die Blicke auf sich zieht.

Die kleinste Vertreterin ist die Sorte 'Wilson's Pink Dwarf', die nur etwa 1,40 Meter erreicht. Das filigrane Laub ist beim Blattaustrieb Flamingo-rosa und die Herbstfärbung ist gelborange bis rot. Auch diese Sorte eignet sich für die Pflanzung im Kübel hervorragend.

Seltener findet man den **Kuchenbaum** (*Cercidiphyllum japonicum*) in unseren Gärten. Doch ist der relativ kleine, oft mehrstämmig wachsende Baum durchaus ein Blickfang. Seine Herbstfärbung beginnt schon im September. Die Blätter zeigen dann alle

Farbschattierungen. Zu Beginn zunächst hellgelb, dann über orange bis karminrot und scharlachrot. Die vorherrschende Färbung ist meist ein helles Gelb mit orange-rötlicher Zeichnung. Ihren Höhepunkt erreicht die Blattfärbung kurz vor Laubfall Mitte bis Ende Oktober. Dem Falllaub verdankt der Kuchenbaum seinen ausgefallenen Namen. Es duftet – zumindest für feine Nasen – zart nach Zimt, Lebkuchen und Karamell.

Fruchtschmuck

Viele Ziergehölze sind mit ihrem reichlichen Fruchtschmuck ein wahrer Blickfang. Bei der Auswahl von Beerensträuchern für den eigenen Garten sollte man bedenken, dass einige dieser Früchte Giftstoffe enthalten, die gerade für kleine Kinder eine Falle darstellen können (Schneebeere, Efeu, Pfaffenhütchen, Eibe, Liguster, usw.). Ist der Garten für Kinder frei zugänglich sollte man besser auf essbare Beerensträucher ausweichen (Hagebutten, Schlehen, eingriffeliger Weißdorn, Filzige Apfelbeere, u. v. a.).

Ihre Farben reichen von weiß über helle Orangetöne über hell-, dunkel- und purpurrot bis hin zu blau und fast schwarz. Beispiele für weißen Beeren-schmuck sind der **weiße Hartriegel** (*Cornus alba*), die **weißfrüchtige Eberesche** (*Sorbus koehneana*) oder die **Schneebeere** (*Symphoricarpos albus*). Orangefarbene Früchte haben der **Sanddorn** (*Hippophae rhamnoides*), der **Feuerdorn** (*Pyracantha 'Orange glow'*) oder einige **Ebereschen**-Arten. Rot ist die dominierende Herbstfarbe beim Fruchtschmuck und so gibt es reichliche Auswahl an Gehölzen wie zum Beispiel die **Filzige Apfelbeere** (*Aronia arbutifolia*), die **Berberitze** (*Berberis* sp.), die **Zwergmispel** (*Cotoneaster* sp.) den **Weißdorn** (*Crataegus* sp.), das **Pfaffenhütchen** (*Euonymus europaea*), die **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*), die **Hagebutte** unsere Rosen, die **Vogelbeere** (*Sorbus aucuparia*), der **Gemeine Schneeball** (*Viburnum opulus*) oder die als Heckenpflanze beliebte **Eibe** (*Taxus baccata*). Die violette Schönbeere, auch **Liebesperlenstrauch** genannt, (*Callicarpa bodinieri 'Profusion'*) ist eine Ausnahme bezüglich ihrer Färbung. Weitaus weiter verbreitet sind Blautöne beim Beeren-schmuck. Einige beliebte Vertreter sind die **Peking Zwergmispel** (*Cotoneaster acutifolius*), der **Efeu** (*Hedera helix*), der **Liguster** (*Ligustrum vulgare*), die

Korolkows Heckenkirsche (*Lonicera korolkowii*), der **Wollige Schneeball** (*Viburnum lantana*), das **Immergrün** (*Vinca* sp.) oder auch die **Schlehe** (*Prunus spinosa*).

Ein interessanter Zierstrauch ist das **Blut-Johanneskraut** (*Hypericum androsaemum*). Diesen kleinwüchsigen Strauch zieren im Sommer (Mitte Juni bis Ende August) relativ große, leuchtend gelb gefärbte Blüten. Im Herbst erscheinen dann die Früchte, erst rot und später glänzend schwarz.

Das **Brandkraut**, das zu den Taubnesselgewächsen (*Lamiaceae*) zählt, ist seit langem bei uns bekannt, doch trotzdem ist diese schöne und vor allem pflegeleichte Staude in unseren Gärten nicht sehr oft zu finden. Im Sommer erfreut sie uns mit ihren quirlständig in Etagen angeordneten zartgelben Blütenständen, doch lässt man die dekorativen Fruchtstände stehen, so bieten sie auch im Winter noch einen herrlichen Blickfang, vor allem wenn diese mit Raureif überzogen oder von Schneehauben gekrönt werden. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Pflanzen selbst im Winter grün bleiben.

Lässt man das Brandkraut ungehemmt wachsen, bildet es rasch einen dichten Teppich aus dem die Blüten herausragen. Daher muss man seine Ausläufer immer wieder eindämmen. Auch durch Samen ist das Brandkraut leicht zu vermehren. Die Blätter sind graugrün gefärbt, flauschig behaart, groß und herzförmig. Die hellgelben Lippenblüten erscheinen von Juni bis Juli. Während dieser Zeit werden sie häufig von zahlreichen Insekten wie Bienen, Hummeln, Schwebfliegen oder Schmetterlingen besucht.

Den auffälligsten Beeren-schmuck trägt wohl der **Liebesperlenstrauch** (*Callicarpa giraldii*). Der zur Familie der Lippenblütler zählende Strauch stammt ursprünglich aus Mittel- und Westchina. Während er im Sommer meist wenig Beachtung findet, zeigt er in Herbst lilafarbene, glänzende Beeren an Trugdolden, die Liebesperlen, die mitunter bis weit in den Winter an den Zweigen haften bleiben und sich auch als Vasenschmuck eignen. Auch die Herbstliche Laubfärbung kann überzeugen, denn sein Laub leuchtet weithin in Orange, Gelb oder Rot. Besonders gut eignet er sich deshalb auch als Heckenpflanze. Vorsicht ist jedoch hinsichtlich der Früchte und Kindern geboten, da die verlockenden Perlen leicht giftig sind.

- 13 Kuchenbaum
- 14 Blut-Johanneskraut
- 15 Liebesperlenstrauch

Mondkalender

Oktober 2021

Sa. 16.	Wassermann	Blüte	Winterschutz für Rosen, Kräuter, empfindlichen Stauden.
So. 17. (bis 20.00)	Wassermann	Blüte	Dahlien und Kübelpflanzen einräumen.
Mo. 18.	Fische	Blatt	Starker Rückschnitt bei laubabwerfenden Hecken
Di. 19.	Fische	Blatt	und Eiben möglich. Frostempfindliche Wasserpflanzen wie z. B.
○ Mi. 20. (bis 21.00)	Fische	Blatt	Wasserhyazinthe, Hechtkraut im Haus überwintern.
Do. 21.	Widder	Frucht	Blumenzwiebel pflanzen. Obsternte fortsetzen.
Fr. 22. (bis 21.00)	Widder	Frucht	Eventuell Obst verarbeiten (Marmelade, trocknen usw.).
Sa. 23.	Stier	Wurzel	Bäume, Sträucher und Gehölze pflanzen.
So. 24.	Stier	Wurzel	Kompost auf z. B. Staudenbeete aufbringen.
Mo. 25. (bis 20.00)	Stier	Wurzel	Winterblühende Zimmerpflanzen düngen.
Di. 26.	Zwillinge	Blüte	Mehrjährige Schling- und Kletterpflanzen setzen.
Mi. 27.	Zwillinge	Blüte	Grabgestecke anfertigen. Kürbisse schnitzen/bemalen.
☾ Do. 28. (ab 07.00)	Krebs	Blatt	Immergrüne Pflanzen bei frostfreiem Wetter gießen.
Fr. 29. (bis 23.00)	Krebs	Blatt	Regentonnen entleeren, Pumpen einwintern.
Sa. 30.	Löwe	Frucht	Obstbäume, Beerensträucher und Rosen setzen.
So. 31.	Löwe	Frucht	Obst ernten, einlagern. Halloween.

November 2021

Mo. 01. (bis 13.00)	Löwe	Frucht	Allerheiligen/Allerseelen - Totengedenken
Di. 02.	Jungfrau	Wurzel	Reparaturen und Arbeiten mit Holz durchführen.
Mi. 03.	Jungfrau	Wurzel	Geräte zum Saisonende pflegen/reparieren.
● Do. 04. (bis 17.00)	Jungfrau	Wurzel	Gut für alle Arbeiten im Garten! Günstiger Friseurtermin.
Fr. 05.	Waage	Blüte	Zimmerpflanzen pflegen.
Sa. 06.	Skorpion	Blatt	Keimspussen und Kresse im Zimmer anbauen.
So. 07.	Skorpion	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Gewächshäuser reinigen.
Mo. 08.	Schütze	Frucht	Obstbaumschnitt. Steckhölzer von Beeren- u.
Di. 09.	Schütze	Frucht	Blütensträuchern schneiden.
Mi. 10.	Steinbock	Wurzel	Boden umgraben/lockern. Dabei Unkraut und
☽ Do. 11.	Steinbock	Wurzel	Schnecken/-eier entfernen. Kompostarbeit.
Fr. 12.	Wassermann	Blüte	Kontrolle im Überwinterungsquartier. Solange der
Sa. 13.	Wassermann	Blüte	Boden nicht gefroren ist, kann man Zwiebelpflanzen legen.
So. 14.	Fische	Blatt	Winterschutz vervollständigen.
Mo. 15.	Fische	Blatt	Glashaus, leere Töpfe/Kisterl etc. reinigen.

Vollmond: 20. Oktober 2021

Neumond: 4. November 2021

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Astern

farbenfrohe Blütenpracht bis in den Spätherbst

Mit ihren violett bis blau gefärbten Blütenkörben schmücken Astern nicht nur Gärten und Parkanlagen, sondern hüllen auch heimische Magerrasen und Böschungen in ihre violette Farbe!



Die in Europa und Asien verbreitete Pflanzengattung Aster gehört zu den Korbblütlern (*Asteraceae*), die mit etwa 24.000 Arten die artenreichste Pflanzenfamilie ist. Die botanische Bezeichnung Aster stammt vom altgriechischen Wort „aster“ ab, was so viel wie „Stern“ bedeutet. Der Name weist auf die Form der Blüten hin, die wie Sterne dem Himmel entgegenleuchten. Nicht verwunderlich, wenn einer der volkstümlichen Namen auch Sternblume ist.

Die körbchenförmigen Blütenstände stehen je nach Art einzeln oder zu mehreren an einem Stängel. Blütenökologisch gesehen handelt es sich bei den Korbblüten um eine Scheinblume, ein sogenanntes *Pseudanthium*, das aus vielen dicht angeordneten Einzelblüten besteht. Im Zentrum befinden sich gelbe Röhrenblüten, die im farblichen Kontrast zu den randständigen violett-blauen Zungenblüten stehen. Umgeben werden diese von einer Hülle aus Hochblättern. So entsteht ein attraktiver Schauapparat, der auf Bestäuber wie eine einzelne Blüte wirkt.

In der heimischen Flora findet man zwei von den etwa 150 vorkommenden Astern-Arten: die sommerblühende **Alpen-Aster** und die spätblühende **Berg-Aster**. Die im Gar-

ten beliebten Herbst- und Sommerastern oder die heimische Goldhaar-Aster und die Pannonien-Salzaster wurden aufgrund von DNA-Analysen in andere Gattungen gestellt.

Berg-Aster

Trotz ihres Namens wachsen die blauviolettten Körbe der heimischen Berg-Aster (*Aster amellus*) nicht auf Bergen, sondern in wärmeren Lagen auf Halbtrockenrasen, Böschungen oder trockenen Waldhängen. Die späte Blüte der Berg-Sternblume, wie sie im Volksmund genannt wird, bringt den Vorteil mit sich, dass die Nachbarpflanzen oft schon verblüht sind, und sich so die Konkurrenz um ausreichend Sonnenlicht und Blütenbestäuber minimiert. Ihre blauviolettten Körbe blühen von Juli bis

Oktober, manchmal auch bis in den November hinein. Sie sind eine wertvolle Insektenweide für Wildbienen, Schwebfliegen und Tagfalter wie z. B. das Tagpfauenauge. Die seltene Bedornte Mauerbiene (*Osmia spinulosa*) bewohnt ähnliche Lebensräume. Im Juni schlüpfen die Weibchen, welche nach der Paarung einen Nistplatz suchen – ein Schneckenhaus. Ist ein geeignetes Domizil gefunden, kleidet die Mauerbiene das Innere des Schneckenhauses mit einem Pflanzenmörtel aus. Dann sammelt sie Pollenproviant für ihre Nachkommen von Korbblütlern, u. a. auch von der Berg-Aster. Die kultivierten Formen der Berg-Aster eignen sich für einen klimawandelangepassten Garten, da sie auf sonnigen, trockenen Stellen gut gedeihen.



Alpen-Aster

Die Alpen-Aster (*Aster alpinus*) oder volkstümlich auch Blaue Gamsblüh genannt ist eine ausdauernde Pflanze mit einer Korbblüte pro Stängel. Anzutreffen ist sie auf ma-

geren Rasen bis auf eine Seehöhe von 3.000 Meter. Auf kalkhaltigen trockenen Böden fühlt sich die Alpen-Aster wohl und öffnet ihre typischen violett gefärbten Korbblüten von Juni bis August. Im eigenen Garten pflanzt man die Berg-Aster am besten in Steingärten an sonnige, magere Plätze. Zahlreiche Insekten werden es Ihnen danken, wenn sie die Aster als Nahrungsquelle vorfinden.

Goldschopf-Steppenaster

Die Goldschopf-Steppenaster (*Galatella lino-syris*), oder auch Goldhaar-Aster genannt, zeichnet sich durch ihre gelbe Blütenpracht aus. Ihre Körbe bestehen nur aus dicht nebeneinandersitzenden Röhrenblüten. Mit ihren schmalen, fast nadelförmigen Laubblättern ist sie perfekt an trockene, heiße Tage angepasst. Durch die Minimierung der Blattoberfläche reduziert sich auch die Verdunstung. Die auf pannonischen Halbtrockenrasen vorkommende Art stammt ursprünglich aus den eurasischen Steppengebieten. Je trockener und magerer der Standort im Garten ist, desto wohler fühlt sich die Goldhaar-Aster. Sie blüht von August bis Oktober. Auch im Winter ist sie attraktiv, wenn die silber-weißen Fruchstände von Frost und Schnee überzogen sind. Außerdem ist sie eine wertvolle Nektarpflanze für Insekten. Die auf die Goldhaar-Aster spezialisierte Goldaster-Seidenbiene (*Colletes collaris*) und auch die Rainfarn-Seidenbiene (*Colletes similis*) können auf ihr angetroffen werden.

Pannonien-Salzaster

Die Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*) ist, wie der Name schon verrät, nur im pannonischen Tiefland verbreitet und wächst dort auf Salzwiesen. Eine Anpassung an diesen Extremstandort sind die dickfleischigen Blätter. Überschüssiges Salz reichert

sie in älteren Blättern an, die sie dann abwirft. Auch diese Art wird gerne von Wildbienen besucht. Eine darauf spezialisierte Art ist die Pannonische Seidenbiene (*Colletes pannonicus*). Die Weibchen graben ihre Nester in offene und sonnige Bodenflächen. Anschließend kleistern sie ein selbst produziertes polyesterähnliches Sekret mit ihrer Zunge an die Nestwände, um ihre Nachkommen vor äußeren Einflüssen zu schützen.

Glattblatt-Herbstaster und Raublatt-Herbstaster

Die aus Nordamerika stammende Glattblatt-Herbstaster (*Symphotricum novi-belgii*) und die Raublatt-Herbstaster (*Symphotricum novae-angliae*) bilden im Herbst in vielen heimischen Gärten leuchtende rosa, weiße und violette Farbtupfer. In ihrem Heimatland Nordamerika findet man sie in Wiesen, an Feld- und Waldrändern oder an Flussufern. Die Herbstastern sind aber mit Vorsicht im Garten zu pflanzen, da sie verwildern und sich als Neophyt ausbreiten können. Wenn der eigene Garten an ein Naturschutzgebiet oder z. B. an eine artenreiche Wiese angrenzt, ist ein umsichtiger Umgang sehr wichtig!

In naturnahen Gärten sollten nur ungefüllte Sorten gepflanzt werden, damit die Insekten auch die für sie im Herbst so wichtige Nahrung bekommen. Vor allem durch die wärmeren Temperaturen im Herbst, verursacht durch den Klimawandel, fliegen Insekten immer länger und deshalb sind diese spätblühenden Pflanzen eine wichtige Nahrungsquelle. Die Herbstastern bieten, wie die heimische Berg-Aster, nicht nur Pollen, sondern auch energiereichen Nektar als Nahrung an.

Die farbenprächtigen Asten sind eine echte Bereicherung für den eigenen Garten und die Insektenwelt!



7



8



9

- 1 Berg-Aster auf einem Magerrasen, Bezirk Mattersburg
- 2 Schwebfliege auf Berg-Aster
- 3 Blütenkorb der Berg-Aster mit gelben Röhren- & violetten Zungenblüten
- 4 Alpen-Aster
- 5 Goldschopf-Steppenaster
- 6 Salzaster
- 7 Gefüllte Herbstastern sind nutzlos für Insekten.
- 8 + 9 Für Bienen und Schmetterlinge eine wichtige Nahrungsquelle.



5



6

Der Artikel ist im Rahmen des Interreg Projektes SYM: BIO, welches durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung kofinanziert ist, entstanden. Weitere Informationen zum Projekt: www.bioforschung.at/projects/symbio-at-cz/

Nachtfalter, die nur am Tag fliegen!



Zu den schönsten Anblicken zählen sicher die zu den Nachtfaltern gehörenden drei Schwärmerarten, die wie Kolibris in der Luft stehen, um mit ihren langen Rüsseln an den Blüten zu saugen.

Oder die kleinen rot-schwarz gefärbten Schmetterlinge, die Widderchen, welche nur untertags aktiv sind, aber zu den Nachtfaltern gehören.

Das Taubenschwänzchen

Dieser noch häufig vorkommende Schwärmer kann nur in frostfreien südlichen Ländern überwintern. Er kommt als erster Wanderfalter schon im April zu uns und ist über einen langen Zeitraum bis in den Oktober zu beobachten. Der Falter lebt bei uns in mehreren Generationen. Die Raupen fressen an Labkrautarten.

Der Skabiosen-Schwärmer

Diese Art ist anspruchsvoll, was den Lebensraum betrifft. Auf warmen Magerrasen und Hängen mit dem Vorkommen von Skabiosen sind diese Falter im Mai zu beobachten. Auch auf einer steinigen, sonnigen Fläche in unserem Garten konnte ich Raupen auf einer Skabiose finden.

Der Hummel-Schwärmer

Der Hummelschwärmer besiedelt Waldlichtungen und Waldränder. Bei uns ist diese Art eher selten zu beobachten. Die Raupen entwickeln sich auf der Roten Heckenkirsche, die hauptsächlich in lichten Wäldern

vorkommt. Beim Hummel- und beim Skabiosen-Schwärmer sind die Flügel teilweise durchsichtig. Die durchsichtigen Flächen der Flügel entstehen beim ersten Flug nach dem Schlüpfen, weil sich Teile der Beschuppung lösen. Das ist so gewollt und verändert die Flugtauglichkeit nicht.

Die Widderchen

Die Widderchen sind in zwei Familien nach der überwiegenden Flügelfarbe unterteilt. Die Grünwidderchen und die rot/schwarz gefärbten eigentlichen Widderchen. Von dieser Familie sind auch viele Arten auf wenige Lebensräume und Futterpflanzen spezialisiert. So gibt es Widderchen in Moorgebieten, auf Magerwiesen und in den Bergen weit über 2000 m Höhe. In Ihrer Entwicklung sind die Widderchen den Tagfaltern sehr ähnlich. Besonders interessant ist das Veränderliche Widderchen. Diese Art hat auf der dunklen Grundfarbe der Flügel Punkte in verschiedenen Farben.



-
- 1 Taubenschwänzchen
 - 2 Hummel-Schwärmer
 - 3 Veränderliches Widderchen
 - 4 Skabiosen-Schwärmer Paarung
 - 5 Hochalpen Widderchen

Makita

AKKU-HECKENSCHNEIDER DUN461W

18V
LITHIUM-ION



Die komfortable Lösung zum Schneiden hoher Hecken

- 46 cm Schnittlänge
- Leerlaufhubzahl: 3.600 min⁻¹
- Max. Aststärke: 18 mm
- Geringes Gewicht von nur 3,3 kg
- Angetrieben von einem 18 V Akku der Makita LXT-Serie



DUN461WSF

mit einem 3,0 Ah Akku und Ladegerät

€ 299,95

DUN461WZ

ohne Akku und Ladegerät

€ 219,95



Ausziehbar bis
2,50 m Gesamtlänge



Verstellbarer Kopf
(60° nach oben,
75° nach unten)



Neuer Schnittgutsammler mit
optimierter Form erhältlich

Optionales Zubehör, Best.-Nr. 191T43-4
€ 16,08

Wilde Kerle mit inneren Werten

Zahlreiche Wildgehölze haben jetzt ihren leuchtenden Auftritt und schmücken sich mit bunten Früchten – zur Freude von Spaziergängern, Wanderern, Hobbyköchen und nicht zuletzt auch der Tierwelt. Gute Gründe, um sich das eine oder andere Wildgehölz auch in den Garten zu holen, sind reichlich vorhanden.



Wildgehölze zeichnen sich durch ihre einfache Schönheit und ihr anspruchsloses Wesen aus. Sie wachsen problemlos, brauchen außer einer Auslichtung von Zeit zu Zeit keinen Schnitt und sind Bienenweiden oder Nähr- und Nistgehölze für viele Tierarten. Vitamine und andere wichtige Inhaltsstoffe machen ihre Früchte auch für uns Menschen zu einem gesunden Genuss. Von vielen Arten gibt es mittlerweile auch Gartensorten, die den Wildformen hinsichtlich der Fruchtqualität weit überlegen sind.

Undurchdringlich

Der **Sanddorn** (*Hippophae rhamnoides*) ist ein auf den ersten Blick unnahbarer Zeitgenosse. Mit seinem sparrigen Wuchs und den Kurztrieben, die sich nach und nach in Dornen umwandeln, bildet er eine pflanzliche Festung und ein sicheres Refugium für Vögel. Als fröhlicher Ausgleich zum wehrhaften Wuchs reifen im Herbst orangefarbene beerenähnliche Steinfrüchte heran, die einen beachtlichen Vitamin C-Gehalt aufweisen. Ob man allerdings in den Genuss von Früchten kommt, hängt von der Auswahl der Pflanzen und Sorten ab. Die zweihäusigen Gehölze

tragen nur entweder männliche oder weibliche Blüten. Deshalb muss zu den weiblichen Fruchtarten unbedingt auch mindestens eine passende männliche Befruchterpflanzen gesetzt werden. Hat die Befruchtung geklappt, eignen sich die Beeren, die bis in den Frühwinter hinein am Strauch hängen bleiben, für Saft, Kompott oder den Rohgenuss.

Sortentipps: Sandora, Pendulina, Leikor

Knallrot

Es gibt unter den Wildgehölzen auch Arten, deren Früchte man im Vorbeigehen roh naschen kann. Die **Kornelkirsche** (*Cornus mas*), auch als „Dirndlstrauch“ bekannt, gehört dazu. Sie bringt mit ihren goldgelb leuchtenden Blüten oft schon ab Februar Farbe in den Garten und kommt mit allen Bodenverhältnissen, ausgenommen Staunässe, zurecht. Die vitaminreichen Früchte entwickeln erst bei Vollreife das süß-säuerliche, an Weichseln erinnernde Aroma und schmecken sowohl frisch verzehrt als auch zu Saft, Gelee, Kompott oder Marmelade verarbeitet. Für guten Fruchtertrag muss man mindestens zwei verschiedene Sorten pflanzen.

Sortentipps: Jolico, Schönbrunner Gourmet-Dirndl, Kasanlaker, Schumener

Nach Äpfeln duftend

Unauffällige braune Früchte tragen die auch als „Asperl“ bezeichneten **Mispeln** (*Mespilus germanica*), die botanisch korrekt zu den Sammelsteinfrüchten zählen. Die Mispel bevorzugt nährstoffreiche, nicht zu feuchte, kalkhaltige Böden. Da die Pflanzen selbstfruchtbar sind, ist nur ein Strauch nötig, um Früchte zu bekommen. Ab Oktober, allerdings erst nach Frosteinwirkung oder einige Wochen später nach längerer Lagerung, sind die Vitamin C-reichen Früchte weich und somit auch roh genießbar. Sie haben dann einen süß-säuerlichen Geschmack und duften nach Äpfeln. Mispelfrüchte lassen sich gut zu Marmeladen und Gelees verarbeiten.

Sortentipps: Nottingham; Schönbrunner Riesensmispel, Macrocarpa, Westerwald



Der Herbst, die ideale Pflanzzeit

Gewächse, die im Herbst in die Erde kommen, haben einen Wachstumsvorsprung gegenüber jenen, die erst im Frühling gepflanzt werden. Die feinen Wurzelhaare, die für die Wasser- und Nährstoffaufnahme wichtig sind, wachsen im noch warmen Boden bis zum Frost weiter. Im Herbst Gepflanztes ist also im Frühling schon fest eingewurzelt und kann sofort voll durchstarten.

Vielseitig

Im April und Mai trägt die **Felsenbirne** (*Ame-lanchier ovalis*) duftende weiße Blütensterne. Sie findet im Garten in der Hecke oder als Solitärpflanze ihren Platz und ist auch für kleine Gärten bzw. Vorgärten gut geeignet. Im Herbst können die vitaminreichen, an Heidelbeeren erinnernden Früchte sowohl direkt vom Strauch gegessen, als auch zu Marmelade, Saft oder Likör verarbeitet werden. Dazu sorgt die traumhafte rotorange

- 1 Die Blaumeise freut sich über das fruchtbare Angebot in der Sanddornhecke.
- 2 Kornelkirschen, auch Dirndl genannt, schmecken nicht nur den Tieren, sondern können auch zu Marmelade, Likör oder „Oliven“ verarbeitet werden.
- 3 Nach Frosteinwirkung werden Mispeln braun und weich und können im November und Dezember geerntet werden.
- 4 Felsenbirne: Die aromatischen, saftig-süß schmeckenden Wildfrüchte können zu einer süßen Marmelade mit marzipanartigem Beigeschmack verarbeitet werden.
- 5 Die Gewöhnliche Eberesche, umgangssprachlich meist Vogelbeere genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse.
- 6 Die Apfelbeere (*Aronia*) hat einen hohen Flavonoid-, Folsäure-, Provitamin-A-, Vitamin-B2-, Vitamin-K- und Vitamin-C-Gehalt.
- 7 Die Früchte des Speierlings, die ab September reifen, erinnern auf den ersten Blick an kleine Äpfel oder Birnen.

Herbstfärbung für ein Feuerwerk im Garten.
Sortentipps: Princess Diana, Saskatoon Blue, Forestburg

Verlässlich

Die Früchte der **Gewöhnlichen Eberesche** (*Sorbus aucuparia*), die man auch unter dem Namen Vogelbeere kennt, leuchten im Herbst in vielen Gärten. Anspruchslos und pflegeleicht schmückt sie sich verlässlich mit orangeroten Beeren. Geerntet wird ab September, die Früchte sind dann noch hart und säuerlich, aber für Saft gut geeignet. In der Vollreife werden sie weicher, dann macht man daraus Marmelade und mischt sie am besten mit Äpfeln, Brombeeren oder Holunderbeeren, um den herb-sauren Geschmack zu mildern.

Sortentipps: Süße Mährische Eberesche, Titan

Färbend

Erst im bearbeiteten Zustand sind die Früchte der **Apfelbeere** (*Aronia melanocarpa*) genießbar. Der locker aufgebaute Strauch kann bis zu zwei Meter hoch werden und trägt ab Mai cremeweiß gefärbte, weißdornähnliche Blüten. Eine Pflanze der selbstfruchtbaren Apfelbeere reicht für eine sichere Ernte der violett-schwarzen Früchte, die ab Mitte August reif werden. Sie schmecken den Heidelbeeren ähnlich süß-säuerlich mit herbem Beigeschmack. Auffallend ist der stark färbende Fruchtsaft, der sich als natürlicher Farbstoff einsetzen lässt. Neben den Früchten ist es die prächtige rote Herbstfärbung, die die Apfelbeere für den Hausgarten interessant macht. Aus den Früchten lassen sich Marmeladen und Gelees herstellen; wem der Geschmack nicht zusagt, verwendet die Fruchtstände für herbstliche Dekorationen.

Sortentipps: Aron, Viking, Nero

Selten geworden

Der in freier Natur bereits rare **Speierling** (*Sorbus domestica*) war einst eine wichtige Kulturpflanze. Die 812 n. Chr. verfasste Landgüterverordnung „Capituare de Villis“ von Kaiser Karl dem Großen erteilte detaillierte Vorschriften zur Bewirtschaftung der kaiserlichen Güter und schrieb auch den Anbau des Speierlings vor. Der Baum benötigt warme, nährstoffreiche und überwiegend kalkhällige Böden und trägt im April/Mai leicht rosa gefärbte Blüten. Von September bis Oktober werden die kleinen, birnen- bis apfelförmigen Früchte reif. Sie sind gelb oder gelbgrün, an der Sonnenseite rot und nicht nur ein hübscher herbstlicher Fruchtschmuck, sondern überreif auch zum Rohgenuss geeignet. Am besten verwendet man dazu die bereits abgefallenen Früchte. Harte Früchte können in luftigen, trockenen Räumen nachreifen. Auch die Verarbeitung zu Most, Likör oder Marmelade ist möglich.



4



5

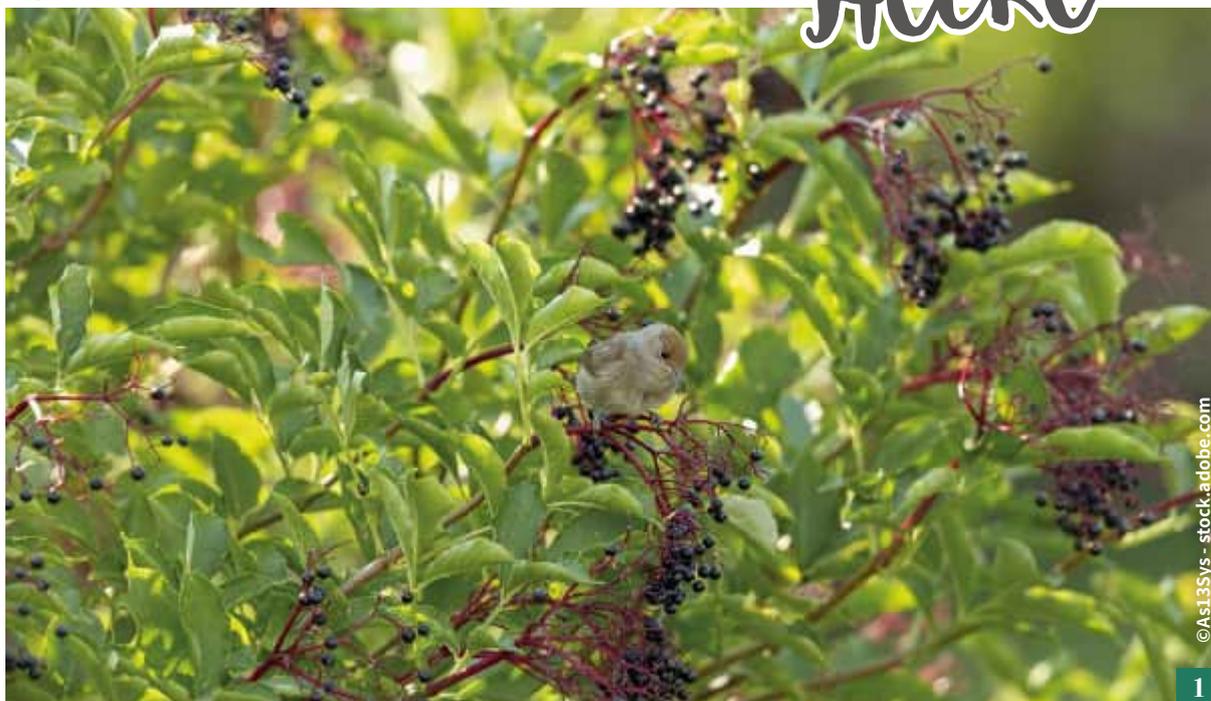


6



7

Der Klimawandel geht durch die Hecke



Wenn man wissen möchte, wie sich das Klima rund um den eigenen Garten verändert, kann man entweder teure Temperatur- und Klimamessgeräte kaufen, Metastudien und Fachberichte durchhackern oder man pflanzt sich eine geniale Klima-Hecke mit 10 heimischen Gehölzarten.

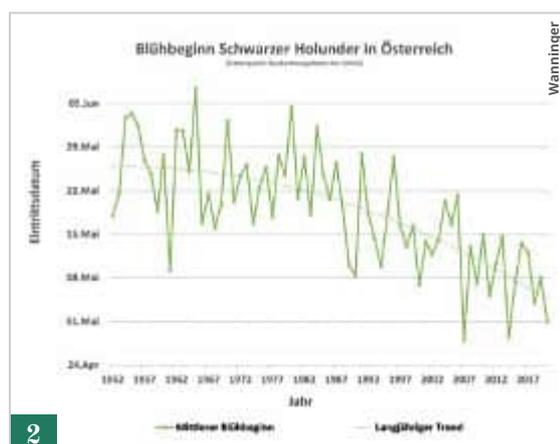
Sobald die Klima-Hecke angewachsen ist und zu blühen beginnt, kann sie bereits als lebendiges Klimamessgerät eingesetzt werden. Die 10 Arten der Klima-Hecke funktionieren nämlich als äußerst empfindliche Messinstrumente der bodennahen Atmosphäre und zeigen mit ihren Zeitpunkten der Blüte oder Fruchtreife Jahr für Jahr ganz genau an, wie sich der Klimawandel vor der Haustüre auswirkt und wann die 10 natürlichen Jahreszeiten ins Land ziehen. Das Naturjahr kennt nämlich 10 statt 4 Jahreszeiten, die nicht mit einem fixen Datum, sondern durch Naturphänomene wie Blattaustrieb, Blühbeginn oder Fruchtreife eingeläutet werden. Diese Naturentwicklung hängt vor allem von der Temperatur, der Sonnenscheindauer und dem Niederschlag ab und kann an den 10 Pflanzen der Klima-Hecke genau mitbeobachtet werden. Beobachtungen über mehrere Jahre lassen

leicht erkennen, wie unterschiedlich die einzelnen Jahre sind und wie sich Witterung und Klima verändern. Wie das alles genau geht und warum die Klima-Hecke ein echtes Multitool für den Garten ist, können Sie in diesem kleinen Artikel erfahren.

Die Jahre werden länger

Mit doppelt so hoher Geschwindigkeit wie im weltweiten Durchschnitt ist die Jahresmitteltemperatur im Alpenraum während der letzten 100 Jahre um etwa 1.8 °C angestiegen. Das wirkt sich nicht nur auf uns Menschen, sondern auch auf unsere Pflanzen und Tiere aus. So zieht der Frühling mit der ersten Blüte oder dem Beginn des Laubaustriebs um etwa 7 bis 10 Tage früher ins Land als noch vor 30

Jahren. Auch der Beginn der Herbstfärbung des Laubes hat sich in manchen Regionen um einige Tage nach hinten verschoben. Insgesamt ist es dadurch zu einer Verlängerung der Vegetationsperiode um bis zu zwei Wochen gekommen.



Der phänomenale Rhythmus der Natur

Im Gegensatz zum gebräuchlichen Datums-Kalender ist der „Kalender, den die Natur schreibt“ von Jahr zu Jahr und von Gegend zu Gegend unterschiedlich. Das Naturjahr verläuft dabei aber alles andere als chaotisch! Mit konsequenter Regelmäßigkeit folgen die einzelnen Phasen der Naturentwicklung aufeinander. Die Blüte des Haselstrauches kann sich von Jahr zu Jahr schon einmal über einen Monat verzögern, aber dann sind auch die anderen zeitig blühenden Pflanzen später dran. Wenn man nun z. B. auf den Blühbeginn von bestimmten Pflanzenarten achtet, kann man den Frühling in einen Vorfrühling, einen Erstfrühling und einen Vollfrühling untergliedern. Das wird dem Rhythmus der Natur schon wesentlich gerechter. Natürlich haben auch Sommer und Herbst ihre Feineinteilung und schon sind es: 10 Jahreszeiten! Der Naturkalender kann mit Hilfe von Pflanzen, Vögeln oder Schmetterlingen geschrieben werden. Eigentlich tragen fast alle Naturerscheinungen eine Kalender-Komponente in sich und geben uns Kunde vom Einzug der natürlichen Jahreszeiten. Davon leitet sich auch der Name der zugehörigen Forschungsdisziplin ab – der Phänologie.

Phänologie – die Kunde von den Erscheinungen

Die Phänologie befasst sich mit den Jahr für Jahr wiederkehrenden Entwicklungserscheinungen bei Pflanzen und Tieren in Abhängigkeit von der Witterung. Vor allem Pflanzen wirken dabei wie komplexe Messinstrumente für eine Vielzahl von Umweltfaktoren wie Temperaturverlauf, Wasserversorgung, Vorjahresverhältnisse und vieles mehr. Das schöne dabei ist: Egal wie kompliziert die Abläufe in und um die „Chemiefabrik“ Pflanze auch laufen mögen, das Ergebnis ist für jedes Kind wunderbar einfach ersichtlich – es blüht schon oder es blüht noch nicht! Dabei genügt es schon, die Gehölzarten der Klima-Hecke im Jahresverlauf zu beobachten und seine Beobachtung mit anderen Gegenden zu vergleichen. Dann formen sich immer stabilere Bilder über Zusammenhänge in der Natur fast schon wie von selbst. Wie das aussehen kann, sieht man zum Beispiel anhand

des Schwarzen Hollers in nachfolgender Abbildung, die auf für Österreich gemittelten Beobachtungsdaten des Phänologischen Netzwerkes der ZAMG beruhen. Die Grafik zeigt gut, wie unterschiedlich die einzelnen Jahre hinsichtlich des Blühzeitpunktes sind und wie der Trend der Blühentwicklung aussieht. Dabei ist eindrucksvoll ersichtlich, dass der Holler tendenziell immer früher zu blühen beginnt. Seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts blüht der Schwarze Holler als Zeiger für den Beginn des Frühlommers um bis zu drei Wochen früher. Ob und wie sich dieser Trend weiter entwickeln wird, lässt sich am besten mit eigenen Beobachtungen am Holler der Klima-Hecke nachvollziehen.

Die 10 Arten der Klima-Hecke

Die Klima-Hecke besteht aus 10 heimischen Gehölzarten, die alle aus garantiert regionaler Abstammung sind und deren Eltern als Wildgehölze in den Regionen Ostösterreichs zu Hause sind. Die regionale Herkunft der Pflanzen ist wichtig, um eine regionstypische Naturentwicklung für die eigenen Klimabeobachtungen zu erhalten. Welche Zeigerfunktion die einzelnen Pflanzen für den Einzug welcher natürlichen Jahreszeit haben, geht aus der folgenden Übersicht hervor, sowie aus dem beigelegten Infomaterial, das man beim Heckentag der Regionalen Gehölzvermehrung (RGV) zum Heckepaket dazu erhält.

Vorfrühling

Das Naturjahr beginnt mit der Blüte der **Sal-Weide** (*Salix caprea*) und der intensiv gelben Blüte des **Dirndl-Strauches** (*Cornus mas*). Wichtige erste Nahrung für die Frühaufsteher unter den Bienen.

Erstfrühling

Mit dem Beginn der **Schlehenblüte** (*Prunus spinosa*) kommt all das, was wir mit Frühling verbinden: erste warme Tage, Buschwindröschen und Insektenflug, beginnender Laubaustrieb allerorts.

Vollfrühling

Während im Obstgarten die Apfelblüte begonnen hat, zeigt in der Klima-Hecke die **Purpur-Weide** (*Salix purpurea*) die ersten reifen Früchte. Der **Wollige Schneeball** (*Viburnum*



3



4



5



6

- 1 Junge weibliche Mönchsgrasmücke beim Beerensammeln im Hollunderstrauch.
- 2 Hollerkurve Klimahecke
- 3 Sal-Weide
- 4 Blüte am Dirndl-Strauch
- 5 Blühender Schlehdorn
- 6 Purpur-Weide



7

©Helma Spona - stock.adobe.com



8

Rolf Marschner, Botanische Spaziergänge



9

Estelle Bowden



10

©Arpad - stock.adobe.com

lantana) zeigt seine üppigen Blütendolden und auch das **Pfaffenkäppchen** (*Euonymus europaea*) und der **Faulbaum** (*Frangula alnus*) beginnen ihre Blüten zu öffnen und Bestäuber anzulocken.

- 7 Pfaffenkäppchen
- 8 Faulbaumblüte
- 9 Blüten des Schwarzen Holunders
- 10 Hundsrose

Frühsommer

Die aufbrechenden Blüten des **Schwarzen Hollers** (*Sambucus nigra*), der **Hundsrose** (*Rosa canina*) und des **Roten Hartriegels** (*Cornus sanguinea*) kündigen den Frühsommer an. Das Pflanzenwachstum ist in vollem Gange, die letzten Nachzügler beim Laubaustrieb arbeiten nun mit Volldampf.

Hochsommer

Im Hochsommer gibt es an der Klima-Hecke nur wenig Neues zu beobachten. Der **Faulbaum** zeigt auch jetzt noch einige seiner unscheinbaren Blüten, während bei den anderen Sträuchern die Fruchtbildung voranschreitet. Ansonsten heißt es: „business as usual“.

Spätsommer

Dass nicht der Herbst das Füllhorn der Natur ist zeigt der **Schwarze Holler**. Mit seiner Fruchtreife wird der Spätsommer eingeläutet. Auch der **Wollige Schneeball** schließt sich an und färbt seine Fruchtstände von rosa nach tiefschwarz.

Frühherbst

Jetzt geht es mit den Früchten Schlag auf Schlag. **Holler**, **Roter Hartriegel**, **Dirndl**, **Hundsrose** und **Schlehe** stecken das Farbspektrum ab. Und manchmal blüht es in der Hecke sogar noch. Dieses Phänomen des vereinzelt Nachblühens zeigen uns ab und an **Holler**, **Roter Hartriegel** und **Faulbaum**.

Vollherbst

Jetzt zeigt unsere Hecke, was hinter den uniformen Grüntönen des Laubes an weiteren Farben steckt! Je nach Witterungsverlauf erstrahlt die Hecke farbenfroh in Grün-, Gelb-, Rot- und Brauntönen. Die Blätter des **Pfaffenkäppchens** zeigen sich knallrot.

Spätherbst

Die Gehölze der Klima-Hecke verlieren Zug um Zug ihr Laub, einzig der **Rote Hartriegel** sträubt sich noch ein wenig gegen den Blattfall. Die **Dirndl** hat kugelförmige auffällige Blütenknospen angelegt.

Winter

Scheinbare Ruhe herrscht in der Klima-Hecke. Im Hintergrund tut sich aber Einiges! Die

Früchte von **Hundsrose** und **Schlehe** liefern Vögeln eine willkommene Winternahrung und in den Heckenpflanzen selbst herrscht Bereitschaftsdienst, um im anstehenden Vorfrühling jederzeit neu durchstarten zu können.

Multitool Klima-Hecke

Mit der Klima-Hecke kann man vergleichbar mit einem Schweizer Messer ein echtes Multitool im Garten verwurzeln. Neben ihrer Hauptfunktion als lebendiges Messgerät für die Klimaveränderung im eigenen Garten, hat die Hecke noch einige weitere Funktionen auf Lager. Sie bietet reiche Nektar- und Pollennahrung für unsere Bestäuberinsekten und sorgt für mehr Bestäubungserfolg und somit Ertrag bei Obst und Gemüse, bietet wunderbar schmackhafte Dirndl-, Holler- oder Schlehenfrüchte und zaubert mit Rotem Hartriegel oder Gewöhnlichem Spindelstrauch zauberhafte Herbstfärbung in den Garten. Schließlich bietet die Hecke mit dem Faulbaum noch ein kleines aber ganz besonderes „Werkzeug“. Der Faulbaum bietet mit seinem Laub als einer von nur zwei heimischen Gehölzarten den Raupen des Zitronenfalters Nahrung. Und die erste Sichtung eines Zitronenfalters ist ein Top-Zeiger für den Beginn des Vorfrühlings, womit wir wieder bei der Klimabeobachtung sind. Mit der Klima-Hecke wird der eigene Garten zu einer Forschungsstation für die Klima- und Naturentwicklung und jeder Gartenbesitzer zu einem waschechten Phänologen.

Treffpunkt Naturkalender

Mit der Initiative www.naturkalender.at wurde vom Büro LACON – Landschaftsplanung & Consulting, der ZAMG und unter Mitwirkung der Regionalen Gehölzvermehrung RGV eine Initiative ins Leben gerufen, die sich voll und ganz der phänologischen Naturbeobachtung widmet. Mit der entwickelten Naturkalender-App kann man dutzende typische Tier- und Pflanzenarten und natürlich auch die Arten der Klima-Hecke fotografieren und eintragen, in welcher Entwicklungsphase sie sich gerade befinden. Wenn man das regelmäßig und über viele Jahre hinweg macht, erkennt man, wie sich der Klimawandel auf Tiere und Pflanzen im Garten auswirkt und welche Zusammenhänge es zwischen jähr-

licher Witterung und der biologischen Vielfalt gibt.

Der Klimaforschung und unseren Bauern helfen

Die Beobachtungen und Fotos, die mit der App geteilt werden, liefern wertvolle Beiträge für die Natur- und Klimaforschung in Österreich und der ganzen Welt. Denn die Beobachtungen fließen in die europäische phänologische Datenbank ein, die von unserem Klima-Hecken-Partner, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), betreut wird. Noch dazu fließen die App-Beobachtungen aus der Klima-Hecke auch in ein Computermodell ein, mit dessen Hilfe

hundert österreichische Bauern in Jahren mit zeitiger Wiesenentwicklung flexibel und früher mähen können. Somit helfen alle App-Benutzer auch ganz konkret, dass die Bauern gutes Futter haben und die Wiesen bunt und artenreich bleiben.

Klima-Hecke bestellen und verwurzeln

Die Klima-Hecke mit ihren 10 phänologischen Zeigerarten kann man als fix fertig zusammengestelltes Klima-Heckenpaket im Webshop der RGV unter www.heckentag.at bestellen und an einem der Ausgabestandorte selbst abholen, oder sich zusenden lassen. Dem Heckenpaket beigelegt sind eine hilfreiche Kurzinformation zu den 10 Arten sowie Pflanz- und Pflegetipps. Damit wird es ein Leichtes sein, das lebendige Klimamessgerät Klima-Hecke im eigenen Garten zu verwurzeln und sich zukünftig seinen eigenen Reim auf den Klimawandel machen zu können.

- 11 Roter Hartriegel
- 12 Blüten des Wolligen Schneeballs
- 13 Wolliger Schneeball
- 14 Faulbaum
- 15 Schlehe
- 16 Hagebutten

fixkraft
Gesundes Tier - Gesunder Mensch

**Futtermittel Online-Shop
für Geflügel & Wildvögel**

www.fixkraft-shop.at
Gerlinde GIRKINGER +43 (0) 664 / 850 69 17
Lukas ZEHETGRUBER +43 (0) 664 / 850 69 19



Der Stieglitz

Bunt, laut und gesellig – ein Stieglitz kommt selten allein!

Nicht nur durch sein äußerst buntes Federkleid, sondern auch durch seine frech erscheinende quirlige Art und sein ständiges Singen, macht der Stieglitz auf sich aufmerksam. Kaum eine Gelegenheit lässt er aus, um seinen markanten Gesang kundzutun.



©fotoparvus - stock.adobe.com

1

STIEGLITZ

Lateinisch: *Carduelis carduelis*

Familie: Finken (*Fringillidae*)

Größe: 12-13 cm

Gewicht: 14-19 g

Verbreitung: Europa (außer Norden), Mittelmeerraum, Nordafrika sowie West- und Zentralasien

Nahrung: Samen, selten Insekten

Lebensraum: Obstwiesen, Hecken, Städte mit viel Grünraum, Alleen

Zugverhalten: Standvogel, Kurzstreckenzieher

Brutzeit: März – Juli

Status: nicht gefährdet (Trend: stabil)

Ein Stieglitz allein würde man durch seine bunten Farben und sein lautes Auftreten mit Sicherheit ohnehin bemerken. Da Stieglitze jedoch meist in Gruppen unterwegs sind, ist ihr Besuch im Garten noch viel weniger zu überhören oder übersehen. Sein Verhalten in der Gruppe, sowie sein geschicktes akrobatisches Klettern auf Pflanzen und Ästen bei der Nahrungssuche, machen den Stieglitz zu einem äußerst interessanten und aufregenden Gast im eigenen Garten!

So sieht er aus, der bunte Fink

Mit seiner Körpergröße von nur etwa 13 cm zählt der Stieglitz zu den kleineren Finkenarten und lässt ihn somit was Größe anbelangt nicht besonders hervorstechen. Was ihn jedoch von anderen abhebt ist sein prächtig gefärbtes Federkleid. Neben seinem freudigen Gesang hat ihn vor allem das schöne Ausse-

hen früher zu einem äußerst begehrten Vogel für die Haltung im Käfig gemacht. Besonders markant an ihm sind seine gelb-schwarz-weiß gefärbten Flügel sowie sein leuchtend rotes Gesicht. Der Rest des Körpers ist neben der weißen Bauchseite, hellbraun gefärbt. Neben den Flügeln weist der Stieglitz auch auf seinem Kopf noch schwarze und weiße



Simon Stobart - adobe.stock.com

2

Akzente auf. Männchen und Weibchen unterscheiden sich kaum. Lediglich in der minimalen Größendifferenz, der Farbintensität des Gefieders sowie einer geringen Abweichung der Schnabellänge sind Unterschiede vorhanden. Die Schnabellänge an sich ist ein Merkmal, das den Stieglitz von anderen heimischen Finkenarten abhebt. Er hat den längsten und spitzesten Schnabel unter seinen Artgenossen.

Lebensraum und Lebensweise

Zum Lebensraum der Stieglitze zählen unter anderem Obstbaumwiesen, Hecken, Alleen und sogar Straßenbäume. Die Nähe des Menschen stört den Vogel dabei nicht, weshalb er auch in Städten und Gärten oft gesehen werden kann. Wichtig ist, dass der Lebensraum ausreichend Sämereien aufweist, die das wesentliche Nahrungsangebot für den Stieglitz darstellen. Das gesellige Verhalten



des Stieglitzes zeigt sich in sämtlichen Lebensbereichen. Schlafen und Nahrungssuche sind daher selbstverständlich Gemeinschaftssache. Der Stieglitz erhebt allgemein keinen Anspruch auf große Territorien, sondern verteidigt lediglich das nahe Umfeld um seinen Brutplatz. Es kann jedoch auch bei der Aufzucht der Jungtiere zur Bildung von Brutkolonien kommen. Dabei finden sich meist drei bis fünf Brutpaare in unmittelbarer Nähe und oft sogar am selben Baum ein, um nebeneinander ihre Nester zu bauen. Innerhalb einer solchen Gemeinschaft wurde bereits beobachtet, dass die Vögel untereinander ihre Rufe kennenlernen und sich gegenseitig auch bewusst treffen, um so das Gruppgefüge noch mehr zu stärken. Mit den Artgenossen der gleichen Kolonie werden dabei auch Informationen über nahegelegene Nahrungsangebote ausgetauscht und gemeinsam besucht. Stieglitze leben für eine Saison monogam und brüten meist zwei Mal. Während der Balzzeit wirbt das Männchen mit lautem Gesang und Futter um das Weibchen. Das Stieglitzweibchen allein entscheidet, wann sie bereit für die Paarung ist, indem sie ihre Schwanzfedern aufstellt und so dem Männchen ein Zeichen gibt. Das Ausbrüten der Jungtiere ist bei den Stieglitzen reine Aufgabe der Weibchen und dauert etwa 12 bis 14 Tage. In dieser Zeit versorgt das Männchen das Weibchen mit Nahrung. Zur Nahrung des Stieglitzes zählen je nach Jahreszeit und Angebot eine Vielzahl unterschiedlichster Pflanzensamen.

- 1 **Der gesellige Stieglitz ist am liebsten mit mehreren Artgenossen zusammen unterwegs.**
- 2 **Prächtig, leuchtende Farben zeichnen das Federkleid des Stieglitzes aus.**
- 3 **Sein spitzer langer Schnabel ermöglicht es ihm auch an die von ihm begehrten Disteln zu gelangen, ohne sich zu stechen.**
- 4 **Auf der Suche nach Nahrung vollbringt der Stieglitz akrobatische Meisterleistungen.**
- 5 **Auch Futterhäuser im eigenen Garten sind bei den nicht menschen-scheuen Stieglitzen äußerst beliebt.**

Es kommt nur äußerst selten vor, dass auch Insekten auf dem Speiseplan stehen. Aufgrund seiner absoluten Vorliebe für Distelsamen wird der Stieglitz oftmals auch Distelfink genannt. Es sind die besondere Länge sowie die spitze Form seines Schnabels, die es ihm erlauben an verschiedene Samen, wie eben die der Disteln, heranzukommen. Für andere Arten, deren Schnäbel nicht derart ausgeprägt sind, ist dies nicht möglich. Artunterschiede wie diese mindern die zwischenartliche Konkurrenz, da individuell nur die Nahrung gefressen werden kann, die durch die jeweilige Schnabelform der Art aufnehmbar ist. Stieglitze sind weiters äußerst geschickt bei der Nahrungssuche. Sie bewegen sich akrobatisch auf Pflanzen und Ästen umher. Oftmals hängen sie dabei sogar kopfüber oder mit dem Rücken nach unten an der Pflanze, um an die begehrten Samen zu gelangen. Dabei benutzen sie auch geschickt ihre Füße. Von ihrer Sitzwarte aus krallen sie naheliegende Samenstände und ziehen sie zu sich heran, um sie geschickt mit dem spitzen, langen Schnabel leer zu fressen.

Stieglitz einladende Maßnahmen im eigenen Garten

Da aufgrund von zunehmender Flächenversiegelung und der Umwandlung von Brachflächen zu Agrarflächen immer mehr Lebensraum und vor allem Nahrungsangebot zerstört wird, ist es besonders wichtig im eigenen Garten diesem Verlust entgegenzuwirken. Es bedarf dabei oftmals nicht einmal enormem Planungsaufwand. Oft reicht es bereits ein Eck, einen Streifen oder sogar nur ein paar Wegefugen im Garten der Natur zu überlassen und das vermeintliche "Unkraut" nicht auszustechen. Jede noch so kleine Fläche kann einen Beitrag leisten. Nicht nur der Stieglitz, sondern auch andere Vögel und besonders Insektenarten profitieren von solchen, oft als wilde Ecken bezeichneten, Bereichen im Garten. Wer sich etwas genauer mit der Thematik befasst hat, wird schnell ein Auge dafür entwickeln wo vielleicht sogar in unmittelbarer Nähe in urbanen Freiräumen oder auf Brachen enorm wichtige Wildkräuter wachsen. Da man im eigenen Garten diesen Pflanzen meist gar nicht die



Chance gibt bis zur Blüte zu kommen, weiß man oft überhaupt nicht wie schön diese aussehen können. Wer Gefallen daran findet, kann dann sogar zur richtigen Zeit mit einem geeigneten Gefäß Samen der jeweiligen Pflanzen sammeln und diese im eigenen Garten verstreuen. Wer nicht ganz so viel Zeit investieren möchte, kann derartige Saatgutmischungen auch bereits käuflich erwerben. Sollte man bereits Stauden und Wildblumen im Garten angepflanzt haben, so empfiehlt es sich die vertrockneten Rückstände im Winter stehen zu lassen und erst im Frühjahr zu schneiden, da auch hier kostbare Winternahrung für den Stieglitz verloren gehen könnte. Auch über ein extra im Garten aufgehängtes Futterhaus freuen sich Stieglitze und nehmen dieses auch gerne an. Einmal entdeckt kann man sich so über regelmäßige Besuche einer quirligen Stieglitzgruppe freuen.

Der Gemüsegarten

im Oktober

Im Oktober reift nun das Spätgemüse. Weiß- und Rotkraut, Wirsing, Rote Rüben, Spätkarotten, Schwarzwurzeln, Rettiche, Fenchel und Chinakohl. Jetzt ernten wir auch die letzten Butterhauptsalate vom Freiland, Radieschen und Rettiche, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Mangold, Karotten, Kraut, Sellerie, Pastinaken, Schwarzwurzeln, Porree und Knollenfenchel.



Ernten

Schwarzwurzeln und Porree können auch über den Winter auf den Beeten stehen bleiben und werden bei Bedarf (Schwarzwurzeln bei offenem Boden) geerntet! Auch schwarze Rettiche halten sich im Boden unter einer dicken Laubschicht den ganzen Winter über frisch.

Busch- und Stangenbohnen werden bis zum Eintritt der ersten Fröste abgeerntet. Für Trockenbohnen werden die Pflanzen frostgeschützt zum Nachreifen aufgehängt.

Reife Kürbisse nimmt man mit dem Stiel ab und lagert sie kühl und frostfrei. Kürbisse sind reif, wenn der Stiel einschrumpft und die Schale knackt, wenn man sie

mit dem Fingernagel eindrückt.

Die Knollen des Knollensellerie sollten keinen Frost abbekommen. Die Pflanzen aus dem Boden nehmen, die Wurzeln abschneiden und wenige Herzblätter belassen. Knollen dann an kühlem Ort in Sand einschlagen.

Porree

Porree kann man auf den Gemüsebeeten über den Winter stehen lassen. Porree wächst grundsätzlich auf allen Bodenarten, hat ein sehr hohes Bedürfnis an Bodenluft und Feuchtigkeit, ist aber in hohem Maß empfindlich gegen Staunässe.

Bei der Jungpflanzenanzucht werden bis zu 10 g Samen pro m² gesät und dann zu zweit oder

Ernten

Weiß- und Rotkraut
Wirsing
Rote Rüben
Spätkarotten
Schwarzwurzeln
Rettiche
Fenchel
Chinakohl
Rettiche
Sellerie
Pastinaken

Porree
Knollenfenchel
Kletten

Einlagern

Karotten
Wurzelpetersilie
Pastinaken
Sellerie
Rettiche
Rote Rüben
Schwarzwurzeln
Kohlgewächse

dritt in Presstöpfe pikiert. Eine Direktablage in Presstöpfe erfordert mehr Stellfläche, bringt aber größere Jungpflanzen und reduziert den Arbeitsaufwand. Die Anzuchtzeit beträgt je nach

Jahreszeit und Kulturführung zwischen 8 und 16 Wochen. Die Auflaufdauer beträgt zwei bis drei Wochen, danach wird die Temperatur auf ca. 12 °C gesenkt. Bei der Pflanzung beträgt der



Reihenabstand 25 bis 30 Zentimeter, in der Reihe beträgt der Abstand 15 Zentimeter.

Eine Direktsaat kann im Freiland erfolgen, sobald der Boden offen ist. Der Reihenabstand beträgt hierbei in der Regel 40 bis 50 cm, in der Reihe der Abstand ca. 12 cm. Es sollten etwa 20 Pflanzen pro m² stehen. Bis zum Anwachsen des Porrees sollte er regelmäßig bewässert werden. Freilandporree kann bei Pflanzung im Frühjahr etwa ab Juli/August geerntet werden, gesäter Porree erst im Spätherbst. Porree kann überwintert werden, spätestens im Mai beginnt er jedoch zu schossen.

Um ganz lange Schäfte zu erhalten, etwa 40 bis 50 Zentimeter lang, werden mit einem Werkzeugstiel (Besenstiel) etwa 20 Zentimeter lange Löcher in den Boden gestochen und die Porreejungpflanzen hineingesetzt. Durch Angießen erhalten sie Bodenkontakt, wachsen weiter und später wird nochmals angehäufelt.

Pflanzen aller Saattermine beginnen nach der Überwin-

terung, etwa im März, mit der Ausbildung der Blüten.

Man unterscheidet Sommer-, Herbst- und Wintersorten. Sommersorten wachsen schnell und bilden lange Schäfte aus. Herbst- und Wintersorten haben in der Regel kürzere Schäfte, Wintersorten haben zum Teil auch eine leichte Zwiebelbildung aufzuweisen. Die Sommersorten werden im Herbst geerntet und eignen sich auch für den Anbau unter Glas. Wintersorten sind kälteresistenter und werden bevorzugt für die Überwinterung auf dem Feld angebaut.

Porree nicht zusammen mit geruchsanfälligen Produkten wie Butter, Karfiol, verschiedenen Zitrusfrüchten, Äpfeln, Birnen und Beerenobst lagern. Der starke Geruch des Porree überträgt sich auf diese. Porree selbst ist aber äthylenempfindlich und sollte daher nicht gemeinsam mit Äthylen ausscheidenden Produkten (zum Beispiel Äpfel, Birnen, Tomaten, Bananen, Zitrusfrüchte) gelagert werden. Dadurch wird seine Haltbarkeit beeinträchtigt.

Topinambur

Ab Monatsbeginn können die Knollen der Topinambur geerntet werden. Entweder alle auf einmal oder in Raten, da sie völlig frosthart sind. Man schneidet die Stängel über dem Boden ab und bedeckt sie dick mit Laub. Bei Bedarf kann dann geerntet werden.

- 1 Spätkarotten und Rote Rüben
- 2 Wintergemüse
- 3 Wirsing
- 4 Kürbis
- 5 Fenchel
- 6 Wirsing
- 7 Porree
- 8 Topinambur



professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

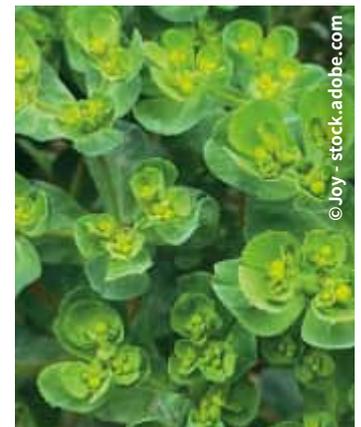
WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Sonnenwend-Wolfsmilch

Euphorbia helioscopia

Familie: Wolfsmilchgewächse (*Euphorbiaceae*)

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 10 bis 30 Zentimeter hoch. Der Stängel ist aufrecht, verzweigt, rund, kahl oder behaart, grün oder rötlich bis violett überlaufen. Die Keimblätter sind elliptisch, abgestumpft-oval, ganzrandig, oberseits grün, unterseits grün oder rötlich bis violett überlaufen, in der Mitte oft braun gefleckt, kahl. Die Laubblätter sind spatelförmig, vorne gezähnt, blaugrün, kahl, kreuzweise gegenständig, zur Blütezeit mitunter bereits fehlend. Blätter von unten nach oben an Größe zunehmend. Die Blüten sind endständig, grün, Kelch mit fünf Blütenblättern. Scheindolde meist fünf-strahlig, Hüllchenblätter meist verkehrt-eiförmig. Die Frucht ist glatt. Samen rund bis oval, mit bienenzellenartigen Grübchen, 2 bis 2,5 Millimeter groß, braun bis grau.



Lebensdauer: einjährig
Blühzeit: April bis Oktober
Standort: sehr gute, stickstoffreiche Böden; Äcker, Weingärten, Gärten, Ruderalstellen
Vorkommen: in Europa alteingebürgert; Ebene bis mittlere Gebirgslagen (bis ca. 980 Meter)
Besonderheiten: Alle Pflanzenteile, die Milchsaft führen sind stark giftig. Der Giftgehalt wird durch Trocknung nicht verringert.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

• Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
• Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
0664 / 280 3000
susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at



9

©azurita - stock.adobe.com



10

©Jurga Lot - stock.adobe.com



11

©RalfWehr - stock.adobe.com



12

©torte83 - stock.adobe.com



13

©murasal - stock.adobe.com

Grünkohl

Grünkohl, auch Federkohl oder Gärtnerpalme (auch unter Oldenburger Palme bekannt) genannt, auf den Gemüsebeeten

9 Grünkohl

10 Unkraut jäten

11 haltbar machen

12 Umgraben?

13 Bodenprobe

stehen lassen. Auf jeden Fall bis nach den ersten Frösten. Denn erst dann nehmen Zuckergehalt und Wohlgeschmack des Grünkohls zu, wenn sich nämlich die in den gekrausten Blättern gelagerte Stärke in Traubenzucker umwandelt.

Auf Unkräuter achten

Die Beete, die wir im August mit Vogerlsalat, Spinat und Frühjahrswiebeln bestellt haben, müssen weiterhin vom Unkraut befreit werden. Vor allem auf die Vogelmiere ist zu achten. Diese Pflanze wächst auch bei sehr niedrigeren Temperaturen munter weiter und kann uns unsere Kulturpflanzen völlig überwuchern.

Schnittlauch und Petersilie

Um im Winter frischen Schnittlauch zu haben, graben wir jetzt einen oder einige Stöcke aus, schütteln die Erde aus und lassen die Ballen bis Dezember im Freien durchfrieren. Erst danach bringen wir sie zur Treiberei in die Wohnung. Auch Petersilie kann mitsamt dem Erdballen ausgegraben werden und in größere Töpfe gepflanzt in der Wohnung aufgestellt werden und so immer ein frisches Petersiliengrün liefern.

Einlagern

Am Ende des Monats können wir bereits Karotten, Wurzelpetersilie, Pastinaken, Sellerie, Rettiche, Rote Rüben, Schwarzwurzeln und verschiedene Kohlgewächse einlagern. Die Ernte soll bei trockenem Wetter erfolgen. Die Einlagerung kann in Erd- oder Sandmieten oder in geeigneten Lagerräumen erfolgen. Ein normaler Keller ist sicher zu warm und zu trocken um lange Gemüse darin aufzubewahren.



Gemüsebeet umgraben?

Sollen wir nun unsere Gemüsebeete umgraben oder nicht? In alten Gartenbüchern und Überlieferungen wird das tiefe Umgraben geräumter Gemüsebeete ausdrücklich empfohlen. Die raue, grobe Scholle sollte den Winter über offen liegen um ordentlich durchzufrieren.

Es kommt dabei jedoch zu einem stärkeren Abbau der Nährstoffvorräte, die versickern und so das Grundwasser belasten.

Um dies zu verhindern wird aus heutiger Sicht anders vorgegangen:

- Gemüsebeete sollten möglichst viel winterhartes Gemüse bis in das Frühjahr tragen, um die Nährstoffe im Boden zu binden.
- Tiefenbearbeitung mit Bodenhilfen, aber erst im Frühjahr!
- Frei gewordene Beete mit

Wintergemüse oder Gründüngungspflanzen bebauen.

- Ausdauernde Küchenkräuter im Herbst nicht zurückschneiden, die Pflanzen speichern dadurch mehr Nährstoffe.
- Nach Winterernten die Wurzeln noch im Boden lassen.

Bodenuntersuchung durchführen lassen!

Denken wir daran, dass jetzt im Herbst die meisten Beete leer sind und die Gelegenheit daher günstig ist, eine Bodenuntersuchung durchführen zu lassen. An mehreren Stellen des Gemüsebeetes, etwa 10, stechen wir mit der Stichschaufel in Schaufelblatttiefe ein und heben das Erdreich heraus. Man stellt dann eine Mischprobe her, von der ca. ein Liter Bodenmaterial in einen Kunststoffbeutel gefüllt wird und an das Bodenprobenlabor geschickt wird.

Buchtipps



Wintergemüse Frische Ernte in der kalten Jahreszeit

Heidi Lorey – Verlag Eugen Ulmer

Gemüsegärten sind im Winter verwaist, der Gartenboden liegt braun und ungenutzt da – dabei bietet gerade die kalte Jahreszeit ganz eigene köstliche Hochgenüsse! Die Autorin erläutert in diesem

Ratgeber, wie Sie auch von Oktober bis März Gemüse frisch aus dem Beet ernten und zeigt, wie die späte Ernte gelingt. Die Garten-Expertin stellt eine Fülle an Wintergemüse – von Salatpflanzen über typische Kohlarten bis zu Besonderheiten wie Pak Choi oder Kohlröschen – ausführlich vor und erläutert, worauf bei Anbau, Ernte und Küchenverwendung zu achten ist. Mit etwas Experimentierfreude können Sie so endlich auch im Winter Gemüse und Kräuter aus dem eigenen Garten genießen!

144 Seiten, 125 Farbfotos, 7 Zeichnungen

ISBN 978-3-8186-1040-1

Preis: € 17,95

Wintergemüse

Im Winter – denken wir oft – gibt es kaum heimisches Gemüse. Wie auch, wenn womöglich Schnee liegt und der Boden gefroren ist? Aber es gibt viele winterharte Sorten – und dabei nicht nur heimisches Gemüse.

Tatsache ist, für viele Gemüsearten und -sorten geht es im Winter erst so richtig los – deren Haupterntezeit ist oft von November bis Februar. Das gilt etwa für Topinambur, Kohlsprossen, Vogerlsalat, schwarzen Rettich und Porree, diese sind in dieser Zeit auch im eigenen Garten zu ernten.

Mangold, Chinakohl, Schwarzwurzel, Spinat, Kohl, rote Rüben, Erdäpfel, Kraut und Pastinaken sind ebenfalls hart im Nehmen und werden – je nach Wetter – bis in den November hinein geerntet. Einige davon sind bei richtiger Lagerung lange haltbar und können bis ins zeitige Frühjahr noch genossen werden.

Kohl und Kraut gehören ebenfalls zum typischen Wintergemüse, sie werden bis November geerntet und eingelagert.

Haltbarmachen von Gemüse

Entgegen der oft herrschenden Meinung, dass das Haltbarmachen von Gemüse dem Nährstoff- und Vitamingehalt abträglich ist, ist zu sagen: Natürlich, frisch und roh ist Gemüse am gesündesten und nährstoffreichsten. Kocht man es, verliert es einen Teil seiner Vitamine. Trotzdem ist zu sagen, dass wir genügend heimisches Gemüse für eine abwechslungsreiche Ernährung haben.

Interessante Asia-Salate

Mit ihnen können Sie auch im Winter Salat „Marke Eigenbau“ genießen. Wichtig ist, während des Winters nicht zu viel zu gießen. Zu viel Feuchtigkeit fördert die Ausbreitung von Pilzkrankheiten. Übrigens, die ungünstigste Zeit für den Anbau von Asia-Salaten ist der Frühsommer, da befällt sie der Kohlerdfloh und die Pflanzen gehen auch rasch vorzeitig in Blüte.

Die Sortenvielfalt ist groß.

Als beliebte Vertreter gelten:

Mizuna ist grün, sehr kältetolerant und somit ganzjährig anbaufähig. Sein mildwürziger Geschmack macht ihn zu einem der beliebtesten asiatischen Blattsalate.

Green in Snow eignet sich, wie der Name schon sagt, hervorragend für den ganzjährigen Anbau. Er ist sehr frosthart und hat einen scharfen, senfartigen Geschmack.

Red Giant hat rot-grüne Blätter. Er ist sehr tolerant gegenüber Kälte und verfügt über einen scharfen, würzigen, krenähnlichen Geschmack.

Es gibt also auch beim Gemüse im Winter einiges zum „Garteln“.



So heizen Sie ihr Kleingartenhaus!



SICHERN SIE SICH
-25%
 auf alle Heizungen
 IN ALLEN FILIALEN & ONLINE

gültig bis 10.10.2021

 **heatness**
 Infrarot Heizsysteme

www.heatness.at

Tel.: 01-890 36 28

WIEN NORD:
 Rudolf Hausner Gasse 3
 1220 Wien

WIEN SÜD:
 Hubatschstraße 3
 2345 Brunn am Gebirge

LINZ:
 Im HAID CENTER
 Ikea-Platz 4
 4053 Haid

GRAZ:
 Im Center West
 Weblinger Gürtel 25
 8054 Graz

Auf der Suche nach dem *perfekten Obstbaum*

In Obstbaubüchern und Fachzeitschriften sind immer wieder Obstbäume abgebildet, die in ihrem Wuchs und Fruchtbehang ein optimales Bild abgeben. Die Wirklichkeit sieht leider anders aus und lässt nach einiger Zeit die Kleingärtner oft verzweifeln. Um zumindest halbwegs dem Idealbild eines Obstbaumes näher zu kommen, müssen schon beim Kauf der Obstbäume einige wichtige Punkte berücksichtigt werden.



Die Frage, warum man sich überhaupt die Mühe macht, Obstbäume zu pflanzen, ist leicht zu beantworten. Man pflanzt vor allem deshalb Obstbäume, weil die Früchte aus dem eigenen Garten immer besser schmecken als die gekauften, weil sie länger auf den Bäumen hängen bleiben und so ihr volles Aroma ausbilden können.

Vorbereitung

Aber schon vor dem Kauf eines Obstbaumes tauchen viele Fragen auf, die selbst bei einer Beratung nicht vollständig zu beantworten sind. Oft entsteht dadurch eine noch größere Unsicherheit und so verzichtet man auf Neupflanzungen; auch deshalb, wenn man daran denkt, die Obstbäume zukünftig ohne fremde Hilfe zu formieren und zu schneiden.

Daher wäre es von Vorteil, sich schon

vorher umfangreich zu erkundigen und sich auch im Internet, soweit es möglich ist, zu informieren.

Obstbaumkauf

Begibt man sich dann selbstbewusst in eine Baumschule, um einen oder mehrere Obstbäume zu kaufen, muss man auf alle Fälle zwischen jenen Obstbäumen unterscheiden, die für die intensive Obstproduktion und jene, die für die Kleingärten geeignet sind. Im intensiven Bereich wird Pflanzgut bevorzugt, das schon in der Baumschule Blütenknospen angesetzt hat. Das bedeutet, dass diese Obstbäume ohne jeglichen Pflanzschnitt gesetzt werden, damit sie schon im zweiten Standjahr die ersten Früchte tragen. Man spricht dann von den beruhigten Obstbäumen, da diese nur mehr schwach

wachsen. Werden derartige Obstbäume nicht intensiv gepflegt, vergreisen sie sehr rasch und sind nach einem überschaubaren Zeitraum durch Neupflanzungen zu ersetzen; eine Vorgehensweise, die in den Kleingärten erfahrungsgemäß nicht das erwünschte Ziel ist. Hier wird versucht, nach erfolgtem Pflanzschnitt ein Kronengefüge aufzubauen, das in Form von Hecken, Hohlkronen oder Spindeln zu erziehen ist. Das bedeutet, dass man schon beim Kauf von Obstbäumen auf die geplante Erziehungsform Rücksicht nehmen sollte.

Platzbedarf

Das größte Problem ist der Platzbedarf der Obstbäume in den Kleingärten. Jeder, der sich mit Obstbäumen beschäftigt hat, weiß, dass Obstsorten die auf arteigenen, schwach



wüchsigen Unterlagen veredelt wurden, sich zu kleinkronigen Obstbäumen erziehen lassen. Aber nicht jede Unterlage – Sortenkombination führt dann zu der gewünschten Baumgröße und einer optimalen Trieb-, Blüten- und Fruchtbildung.

Wird ein Halb- oder Hochstamm gekauft, ist damit schon festgelegt, dass die Obstbäume auf kräftig wachsenden Unterlagen veredelt wurden und daher auch dementsprechend mehr Platz benötigen. Der kräftige Wuchs führt in weiterer Folge auch dazu, dass es mehrere Jahre dauern kann, bis sich Blütenknospen bilden.

Auf die Unterlage kommt es an

Sollen die Obstbäume klein bleiben, müssen sie, wie schon erwähnt, auf schwächer wachsenden Unterlagen veredelt sein. Hier sollte man in den Baumschulen nach Spindelbäumen fragen, die prinzipiell auf solchen Unterlagen stehen. Beim Apfel sind es die M 27 Unterlagen, die für stark wachsende Sorten wie Gravensteiner, Jonagold, Boskoop oder Kanadarenette geeignet sind. Die Universalunterlage ist aber M 9. Auf dieser können fast alle Apfelsorten zu kleinkronigen Obstbäumen erzogen werden.

Während man bei den Äpfeln mit M 9 eine schon seit Jahrzehnten bekannte Unterlage zur Verfügung hat, gibt es bei den Birnen nur die Quittenunterlagen, die schwach wachsend sind. Darauf veredelte Birnensorten ermöglichen die Erziehung von Obstbäumen mit kleinen Kronen. Leider sind aber einige Sorten, wie Williams Christ, Packhams Triumph oder Gräfin von Paris auf Quitten unverträglich. Hier ist durch eine Zwischenveredlung mit Gellerts Butterbirne diese Unverträglichkeit zu überbrücken. Außerdem kann es auf Böden mit einem hohen Kalkgehalt bei Verwendung von Quittenunterlagen zur Chlorose kommen. Darunter leidet aber das Wachstum der Birnenbäume und auch die Qualität der Früchte lässt zu wünschen übrig. Da es aber im Birnenanbau noch keine schwach wachsenden Unterlagen gibt, können Birnenbäume nicht mit kleinen Kronen erzogen werden, wie wir sie bei den Äpfeln bei Verwendung der M 9 Unterlagen kennen.

Im Steinobstbereich hat sich erst in den letzten vier Jahrzehnten die Situation deut-

lich verbessert. Bei den Kirschen und Weichseln haben sich einige Unterlagen für die Erziehung kleinerer

Kronenformen bereits bewährt. GiSelA 5 ist hier als die wichtigste Unterlage zu nennen. Trotz intensiver Schnitt- und Formierarbeiten sind Kirschen- und Weichselbäume, die auf dieser Unterlage stehen, nicht unter 3 Meter Höhe zu erziehen. Schwächer wachsen nur GiSelA 3 und Weiroot 72.

Für Marillen, Zwetschken und Pflaumen sind die Wagenheimsunterlagen WaxWa und Wavit geeignet. Während WaxWa aus einer Kreuzung Wangenheims x Wangenheims entstanden ist, wurde Wavit meristematisch vermehrt. Die auf ihnen veredelten Sorten werden nur halb so groß wie auf den starkwüchsigen Sämlingsunterlagen.

Bei den Pfirsichen und Nektarinen sind die schwach wachsenden Unterlagen kaum ein Thema, da diese Obstart jährlich kräftige Fruchttriebe mit Knospendrillingen entwickeln soll, damit diese im nächsten Jahr Früchte tragen. Hier sind die Pfirsichsämlingsselektionen Montclar und GF 305 zu nennen, die in Böden mit hohem Kalkgehalt etwas zur Chlorose neigen. Passender sind hier die Pfirsich-Mandelbastarde, die auch für den Nachbau, ohne Bodenaustausch, geeignet sind. Für feuchtere Standorte und etwas schwerere Böden sind Zwetschkenunterlagen wie St. Julien zu verwenden.

Im Bereich der Unterlagen werden in den Baumschulen immer wieder neue angeboten. Diese sollten aber vorher erst mehrere Jahre in den Versuchsanstalten unter den verschiedenen Anbau- und vor allem auch Klimabedingungen geprüft werden, ob sie überhaupt dafür geeignet sind. Ein derart langer Zeitrahmen wird aber für die Vermarktung neuer Unterlagen nicht akzeptiert. So kommt es immer wieder vor, dass Unterlagen nur einige Jahre in den Baumschulen zu finden sind und dann wieder verschwinden, weil sie den erhofften Erwartungen nicht entsprochen haben. Kleingärtner, denen Obstbäume mit den zu wenig geprüften Unterlagen verkauft wurden, haben dann mit dem Wuchsverhalten, der Blüten- und Fruchtbildung dieser Obstbäume so lange ihre Probleme, bis sie diese roden und zukünftig auf neue Pflanzungen verzichten.

Wichtige Punkte, die bei der Neupflanzung von Obstbäumen zu beachten sind

- 1 Die Böden müssen unbedingt noch frostfrei sein.
- 2 In Wind und Kälte exponierten Lagen ist das Stein- und Beerenobst eher im Frühjahr zu pflanzen, um Rindenschäden zu vermeiden. Als Alternative bietet sich das Einpacken der Stämme mit Papier an, um sie vor Austrocknung zu schützen.
- 3 Der Austausch der Erde ist dort notwendig, wo an gleicher Stelle wieder ein Obstbaum gepflanzt werden soll. Gut verrotteter Kompost verbessert die Bodenstruktur.
- 4 In den ersten Standjahren benötigt jeder Obstbaum einen Pfahl, der noch vor der Pflanzung einzuschlagen ist. So ist ein sicherer Halt der Bäume im Boden garantiert.
- 5 In der Nacht vor der Pflanzung sind die wurzelackten Obstbäume in einen Behälter mit Wasser zu stellen.
- 6 Der Rückschnitt der Wurzeln sollte sich auf angebrochene beschränken, da durch das Roden in der Baumschule schon Wurzelmasse verloren gegangen ist.
- 7 Nur feinkrümelige Erde ist beim Befüllen des Pflanzloches zu verwenden, damit keine Hohlräume im Boden entstehen.
- 8 Durch kräftiges Einschlämmen wird ein guter Bodenschluss erzielt.
- 9 Nach den Pflanzungen sollten die Veredlungsstellen ca. 10 cm über dem Boden liegen.
- 10 Der endgültige Pflanzschnitt sollte im Frühjahr erfolgen, da über die Wintermonate dünnere Triebe, aber auch Knospen erfrieren können.
- 11 Bei Wühlmausgefahr sind Mäusegitter in die Pflanzgruben so einzulegen, damit die Wurzeln der Obstbäume nicht angefressen werden können.

Pergola bauen

Selten bleibt ein Sitzplatz allein. Einmal in der Sommerhitze geschmachtet – und der Gedanke an ein gemütliches grünes Dach ist geboren. Vielleicht wollen Sie aber auch nur eine Kletterrose stützen wie in meinem Fall. Eine Pergola löst all diese Probleme in wunderschöner Weise.



1



2

Angedockt

Der gängigste Bautyp ist jene Pergola, die an einer ihrer Seiten am Haus montiert ist. Das erleichtert das Bauen und beschattet die vorgelagerte Terrasse zuverlässig. Wer kein absolut regendichtes Dach über dem Kopf braucht gewinnt mit einer Kletterpflanze eine grüne Verbündete. Zur Montage an der Fassade gibt es mehrere Möglichkeiten. Aufwändiger, aber ideal in Sachen Gewichtsverteilung und Stabilität, ist ein waagrechter Balken an der Wand, auf dem die Holzlatten

oder Kassetten aufliegen. Einfacher geht's mit Balkenschuhen für jede Latte extra, die es in einigen Größen gibt. Einfach den passenden zur Latte wählen und mit Dübeln fixieren. Das andere Ende der Latten ruht auf Querbalken mit frei stehenden Stützen. Außer man will einen engen „Schlauch“ oder Durchgang zwischen zwei Gebäuden überdachen, hat also an beiden Seiten eine Wand zur Verfügung.

Frei stehend

Die Verbindung zu Haus oder Gartenmauer ist aber nicht zwingend. Pergolas sind luftige Konstruktionen und so werden sie auch gerne vollkommen freistehend gebaut. Da braucht es mindestens 4 Steher in der gewünschten Höhe, auf denen Querbalken ruhen, die wiederum die Pfetten (Holzlatten) tragen.

Konstruktiver Holzschutz

Holz hat eine lange Haltbarkeit im Garten, trotz Regen, Schnee, Wind und Sonne. Je besser die Konstruktion, desto länger hält das Bauwerk. Alles steht und fällt mit der Nässe. Holz im Außenbereich muss rasch abtrocknen können. Daher müssen die Pergolaschuhe stets ein Loch am Boden haben, damit Regen- oder Kondenswasser abfließen kann. Auch sollte der Holzsteher nicht direkt am Metallboden aufliegen, sondern „Luft nach unten“ haben. Dafür sorgen Metallrippen, die einen guten Zentimeter Abstand schaffen. Keinesfalls darf Holz direkt im Boden verankert werden oder so tief, dass dauerndes Hochspritzen die Basis durchfeuchtet.

Stehler aller Art

Aber es muss ja nicht Holz sein. Naturstein, Kunststein, Metall oder Kunststoff sowie Klinker sind schöne Alternativen. Ausreichende Fundamentierung und Stabilität sind unverzichtbar. Punktfundamente sollten 60 cm tief sein. Allzu solide Steherkonstruktionen wie etwa aufgemauerte Klinkersäulen oder

recht groß dimensionierte Natursteinstelen erinnern sehr an die 1970er Jahre und knapp danach. Bei vielen rufen sie etwas verstaubte Assoziationen wach. Metall und Kunststoff sind später als Baustoffe dazugekommen und bringen frischen Schwung in Gärten, die nach moderner Gartengestaltung rufen. In der Tat sehen die schlanken Edelstahlkonstruktionen sehr schlicht und edel aus. Vor allem in der Kombination mit hellen Natursteinen atmen diese Pergolen eine Leichtigkeit, die den alten Systemen abgeht. Auch Spanndrähte aus Edelstahl liegen im Trend. Mit ihnen gelingen fast schon schwebende, aber dennoch stabile Rankgebilde. Welches Material auch immer: Bei der Kombination mit Holz gilt natürlich wieder: Abstand, Luft dazwischen, keine stauende Nässe.

Pergola plus

Pergolen können mehrere Funktionen übernehmen, abgesehen davon, den Kletterern festen Halt und eine bestimmte Form zu geben. Sie sind auch eine Eintrittspforte und leiten in einen anderen Gartenteil über, die



3



4

Kletterer sind das verbindende, gärtnerische Element. Kombiniert mit Seitenwänden, ob gemauert oder mit Holz konstruiert, bieten sie Schutz und Geborgenheit, vor Blicken, vor Wind und Wetter, vor Sonne. Als Laubengang begleitet eine Pergola einen Weg in seiner ganzen Länge. Hier hat auch eine Hängematte Platz, eine Statue am Ende, ein Quellstein am Rand. Die Pergola wird zum Gartenzimmer, zum Flanierweg, zum markanten Raumteiler. Wie auch immer, eine grundsätzliche Frage ist stets als erste zu klären: Wer spielt die Hauptrolle? Die Kletterpflanze in ihrer ganzen Pracht – oder die Pergola als architektonisches Gartenelement – mit dezenter Begrünung. Pergolen sind nie wirklich aus der Mode gekommen. Aber die Moden haben sich geändert. Das Schöne daran: für jeden Garten, für jede Situation und für jede Pflanze lässt sich das passende Rankgerüst neu erfinden.

Unser Projekt

Einst rankte die schöne Kletterrose „Scharlachglut“ an der alten Birke. Die musste weg und wurde durch eine junge ersetzt. Allerdings wurzelt die nun etwas weiter weg, und die Rose braucht eine neue Stütze. Eine Pergola muss her, und aus der Not machen wir schließlich eine Tugend. Der bestehende Sitzplatz bekommt so gleich einen neuen, schönen Rahmen und wird zum „luftigen Raum“. Die geplante Pergola sollte die Rose nach oben geleiten und auch die vom Haus herabhängenden Ramblertriebe der dort wild vor sich hinkletternden, gefüllten unbekannt rosa Sorte aufnehmen, dabei aber

den Sitzplatz in unserem grünen Innenhof nicht beengen. Wir entschieden uns für eine fächerartige Konstruktion aus nur drei Laten, an der Hauswand endend und von einem einzigen Steher ausgehend.

Ein 60 cm tiefes Punktfundament sorgt für die nötige Stabilität des drei Meter hohen Vierkant-Steher aus Lärchenholz (9 × 9 cm). Als Betonmischung hat sich Fertigbeton (in 40 kg-Säcken) bewährt. Ist das Betonbett mit dem darin exakt nach Wasserwaage ausgerichteten Pergolaschuh ausgehärtet, kann das Lärchenkantholz als Solo-Steher montiert werden. Zwischen Holz und Metallschuh ist ein klein wenig Spiel, daher lässt sich mit Holzkeilen nachhelfen, um ihn exakt lotrecht aufstellen zu können. Falls Steher und Schuh weniger exakt zusammenpassen, helfen Holzstücke den Spalt auszufüllen. Passt alles – mit der Wasserwaage von beiden Seiten kontrolliert – dann kann durchgebohrt werden (10er-Bohrer). Mit zwei Torbandschrauben samt Muttern ist das Kantholz im Schuh ausreichend fixiert.

Ein Querbalken, ebenfalls Kantholz (9 × 9 cm) dient als Auflager für die drei hochkant montierten Latten. Falls später Bedarf besteht die Pergola zu verbreitern – etwa weil die Rose üppiger wächst, ein zweites Klettergehölz hinzukommt oder weil mehr Bedarf nach Beschattung laut wird – kann an jeder Seite noch jeweils ein Brett hinzugefügt werden. Die Lärchenbretter mit den Maßen 9 × 4,5 cm, in der jetzigen Ausführung sind es drei, werden fächerförmig aufgelegt und an der Hausmauer in einen Balkenschuh gelegt. Diese Art der Konstruktion empfiehlt sich nur



5



6



7



8

- 1 **Rustikal: Unregelmäßige Konturen bei Holz wie Naturstein sorgen für eine rohe, erdige Atmosphäre.**
- 2 **Modern, sowohl in Materialien als auch in der Farbgebung: Kassettenpergola auf der BUGA.**
- 3 **Eine Pergola direkt am Haus erleichtert die Montage. Hier wurden Regen- und Sichtschutz gleich mitgedacht.**
- 4 **Schöne Kombination aus kühlem Edelstahl und autochthonem Naturstein auf einem öffentlichen Platz im Burgenland. Die Formgebung spielt gekonnt an hölzerne Vorbilder an.**
- 5 **Wunderschönen Schatten spendet der Wein. Wer sitzt hier nicht gern drunter?**
- 6 **Pergola oder Rankgerüst? Auch Hainbuchen lassen sich wie Kletterpflanzen ziehen.**
- 7 **Schöne Kombination aus Metall, Stein und Holz: Moderne Pergola, alter Weinstock.**
- 8 **Ein Wald von Pergolen? Hier werden die Steher und das grüne Weindach wie ein Architekturelement zitiert.**

bei wenigen Balken. Mit der Wasserwaage die Horizontale überwachen, Bohrlöcher des Balkenschuhs anzeichnen, bohren und Dübel einsetzen. Die Abstände zwischen den drei Balken sind bei unserem Projekt gleich gewählt, die Winkel zur Hausfassade aber unterschiedlich. Die Montage der langen Latten am Querbalken und in den Balkenschuhen ist dann schon ein Kinderspiel. Angezeichnet und abgelängt wird am besten nach dem Naturmaß. Im Jahr darauf sah die Rose aus, als wäre sie hier an die Pergola groß geworden.

- 1 Einbetonieren des Pergolaschuhs
- 2 Bis zum Aushärten die exakt senkrechte Ausrichtung stets kontrollieren!
- 3 Die Öffnung am Boden des Pergolaschuhs und die Abstandsrippen sorgen für konstruktiven Holzschutz: Holz muss abtrocknen können und darf keinen Bodenkontakt haben.
- 4 Das Betonfundament wird nach dem Aushärten mit Erde überdeckt und mit Bodendeckern bepflanz.
- 5 Mit Keilen wurde der Holzsteher exakt senkrecht ausgerichtet. Nun kann gebohrt werden.



- 6 Durchstecken der Torbandschraube samt kleiner Nachhilfe mit dem Hammer. Es folgt das Fixieren des Stehers mit einer Mutter.
- 7 Die Dübel werden in die Bohrlöcher an der Hauswand eingeführt.
- 8 An der Hausseite reicht (bei wenigen Balken) ein Balkenschuh als Halterung und Fassung für den waagrechten Balken.
- 9 Ganz entscheidend für die Raumwirkung ist die Höhe der Pergola. Hier wurde bewusst eine luftige Bauvariante mit über drei Metern Höhe gewählt.



- 10 Wie ein Fächer laufen die Balken auseinander. Das bringt Dynamik ins Spiel, ermöglicht aber auch eine Erweiterung zu einem späteren Zeitpunkt um ein oder zwei Latten.
- 11 Am Steher wurde ein kurzer Querbalken montiert, der die Latten trägt.
- 12 Steht die Pergola, werden die Rosentriebe nun auf ihr neues Zuhause gehievt.
- 13 Kein dichtes Dach, sondern ein luftiges, dynamisches Rankgerüst.



Der Geschmack von Holz

Das wilde Aroma der Bäume des Botanischen Garten der Universität Wien

Von den Blättern der Persimone (*diospyros* sp.) und dem Harz der Schwarzkiefer (*pinus nigra*) bis zum Holz der Buche (*Fagus sylvatica*) und dem Saft der Birke (*betula* sp.); der Botanische Garten der Universität Wien ist Heimat für eine Vielzahl an Bäumen, die weltweit regulär als Lebensmittel verwendet werden.



1



2



3



4

Während die antibakteriellen Eigenschaften der Persimonen-Blätter in Japan früher genutzt wurden, um Sushi frisch zu halten, sind sie in Zeiten von lückenlosen Kühlketten ein willkommener Geschmacksgeber. Die Gewinnung des Schwarzkiefern-Harzes war in Österreich jahrhundertlang ein wichtiger Wirtschaftszweig und wird heute in Wien zu natürlichem und plastikfreiem Kaugummi verarbeitet. Der Geschmack des Buchenholzes wiederum ist einer der prägenden Geschmäcker Europas. Vom Raucharoma vieler Käse- und Wurstsorten bis zu der original Neapolitanischen Holzofenpizza, alle sind ohne der feinen Note des Buchenholzes nicht vorstellbar. Und was wäre das Baltikum ohne frisches Birkenwasser, das im Frühling als Tonikum genossen wird?

Bäume im täglichen Essen

Von Schwarz- und Grüntee bis zu Zimt- und Ahornsirup-Bäume sind ein wesentlicher Bestandteil unserer alltäglichen Ernährung. Wir verwenden ihre Blätter, Blüten, Früchte, Rinde, Säfte, Wurzeln und sogar ihr Holz für eine Vielzahl von köstlichen Lebensmitteln. Dennoch ist es äußerst selten, dass man im Zusammenhang mit Essen über sie liest oder hört. Mein Interesse für alles, was mit Bäumen und Lebensmitteln zu tun hat, wurde zunächst durch das Holzfass geweckt. Ich fragte mich, wie Holz Spirituosen oder Wein

beeinflusst. Es war diese Frage, die mich schlussendlich dazu inspirierte, mich auf eine außergewöhnliche Aromenjagd rund um die Welt auf der Suche nach Holz und Bäumen in unseren Lebensmitteln zu begeben. Die spannenden Erfahrungen dieser Reise fasste ich schließlich in meinem ersten Buch „Der Geschmack von Holz“ zusammen.

Nachhaltige Zukunft

Es war diese Reise die mir nicht nur die Augen für die unglaubliche Vielfalt an Baumnahrungsmitteln und -geschmacksrichtungen öffnete, sondern mir auch eindrucksvoll klar machte, dass Bäume der Schlüssel zu unserer nachhaltigen Zukunft sind.

Sie sind einer unserer stärksten Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel, den Verlust der biologischen Vielfalt und die Bodenverwüstung. Wenn wir sie in großer Zahl in unsere Städte, Dörfer und Gärten zurückbringen, absorbieren sie nicht nur CO₂, sondern kühlen auch die Luft durch Verdunstung. Jeder Baum ist noch dazu eine Insel der Biodiversität und bietet unzähligen anderen Arten einen Lebensraum.

Aber diese Effekte verblassen gegenüber ihrem Potenzial auf unseren Feldern, wo sie viel mehr vollbringen als CO₂ zu binden. Wenn wir sie in unsere landwirtschaftlichen Systeme integrieren, produzieren sie selbst eine Vielzahl an Nahrungsmitteln, stabilisieren und bauen den Boden auf, speichern

Feuchtigkeit, erhöhen die biologische Vielfalt exponentiell und steigern die Widerstandsfähigkeit gegenüber Extremwetterereignissen. Diese so genannte Agroforstwirtschaft ist das ultimative Lebensmittelproduktionssystem der Zukunft.

Kochen mit Bäumen

Selbst experimentiere ich ständig mit neuen Rezepten auf Baumbasis und teile sie über die Sozialen Medien. Von aromatischem Kiefernadelpesto und süßem Birnenbaum-Eis bis würzigem Holzmehl-Ei und herzhaften Haselnussrinden-Pancakes. Ziel dieser Experimente ist es, auf die Verwendung von Bäumen als Nahrungsmittel aufmerksam zu machen, deren unglaubliche Geschmacksvielfalt zu demonstrieren und das Wissen über Kochtechniken mit Bäumen zu fördern.

Workshop

Mein Wissen teile ich nun auch in Workshops, der nächste findet am 16. Oktober im Botanischen Garten der Universität Wien statt.

Mehr Information unter www.arturcisar-erlach.com

- 1 Kiefernadelpesto
- 2 Birnenbaum-Eis
- 3 Holzmehl-Ei
- 4 Haselnussrinden-Pancakes

Hoch hinauf

Schon auf wenig Fläche wirken Kletterpflanzen sehr attraktiv, wenn sie entlang von Pergolen oder Gebäuden die dritte Dimension erobern. So sind sie einfach ideal, um Gartenträume auf kleinstem Raum wahr werden zu lassen.



Natur im Garten – Beneš-Oeller

1



Natur im Garten – Alexander Haiden

2



Was jahrzehntelang den Garten prägt, sollte aber gut geplant sein: Ob die Auswahl der Pflanzen, die Art der Rankhilfe, Rastermaße, Befestigung oder Wasserversorgung – viel ist zu bedenken.

Wer soll es werden?

Bei der Auswahl von Kletterpflanzen sind Wuchsgrößen und -formen, Blüten- sowie Herbstfarben, ebenso zu beachten, wie die klimatischen Bedingungen, die Bodenbeschaffenheit und die Lichtverhältnisse. Nicht zuletzt geht es auch um die Pflegeansprüche der einzelnen Pflanzen und schließlich sollte eine bewachsene Wand oder Pergola auch im Winter gefallen.

Noch im ausklingenden Winter lassen laubabwerfende Arten wärmende Sonnenstrahlen in die Wohnräume dringen. So sie jetzt noch hängen geblieben sind, stechen die auffälligen Früchte von Baumwürger, „Jelängerjeliher“ oder Clematis ins Auge.

Ein immergrüner, langlebiger Wurzelkletterer für Lauben, Pergolen und Zaunhecken ist der Efeu, der zusammen mit Clematis besonders hübsch wirkt. Zu den Immergrünen, die nicht so hoch hinauswollen, zählen manche Brombeeren, Immergrünes Geißblatt (*Lonicera henryi*) und in wärmeren Lagen Akebien, kletternde Kriechspindeln und so manche halbwintergrüne Kletterrose. Mit

ihrer Herbstfärbung wirken hingegen die ungewöhnlich großen Blätter von Pfeifenwinde und Scharlach-Wein – besonders auf größeren Flächen.

Selbst im Naschgarten bieten Schattenspenden wie Kiwi und Kletterbrombeere köstliche Alternativen.

Im Sommer warten Glyzinien, Clematis oder Kletterrosen und Co hingegen auch noch mit bezaubernden Blüten auf, bei man-

chen Arten kommen dazu noch angenehme Düfte wie beim Geißblatt dazu.

Verschiedene Kletterarten

Welche Klettereigenschaften Sie im Einzelnen erwarten, sollten Sie vor dem Auspflanzen abklären:

Mit ihren Saugwurzeln oder Haftscheiben kommen Selbstklimmer wie Efeu, Jungfernebe/ Wilder Wein, „Veitschi“, Kletterhortensie, Kriechspindel ohne weitere Unterstützung zurecht. Bei Jungpflanzen und besonders glatten und Wasser abweisenden Oberflächen ist eine unterstützende waagrechte Drahtbespannung in Abständen von 60 bis 80 Zentimeter aber von Vorteil.

Für andere Kletterer ist die Art der Kletterhilfe für ein schönes Erscheinungsbild essentiell:

Keine Kletterpflanzen im eigentlichen Sinn sind Spreizklimmer wie Brombeere, Kletterrosen oder Winterjasmin, die sich mit Trieben, Stacheln oder Hakensprossen an waagrecht verlaufenden Stäben oder Latzen im Abstand von etwa 40 cm verspreizen.

Rankpflanzen halten sich mit Hilfe von Blütenstielen, Blättern und Ranken fest und benötigen dafür Gitter, Drahtgewebe oder Lattenkonstruktionen mit etwa 10 bis 30 Zentimeter Gittergröße: Clematis, Echter Wein, Scharlachwein, Weinrebe.



Natur im Garten – Beneš-Oeller

3



Natur im Garten – Beneš-Oeller

4

Schlingpflanzen erklettern an senkrechten Spanndrähten im Abstand von 30 bis 100 Zentimeter die Hauswand: Baumwürger, Blauregen, Geißblatt, Hopfen, Kiwi, Knöterich, Pfeifenwinde.

Was Holz kann

Heute sind vorgefertigte Rankgitter in allen Variationen im Handel erhältlich. Wer aber etwas Besonderes sucht, wird früher oder später auf die klassischen „Lattenspaliere“ stoßen. Dabei werden die Rankgerüste nicht immer fest mit der Wand verbunden. In die Wand eingelassen können abgewinkelte Stahlmauerhaken die waagrecht liegenden Spalierholme bzw. Zaunfelder halten. So können diese für Reparatur und Anstrich leicht ausgehängt werden. Egal, um welches Spalier es sich handelt, immer verlangen sie nach hochwertigem Befestigungsmittel sowie witterungsbeständigen Holzarten.

Imprägnierung von Natur aus

Immer mehr Firmen setzen im Außen- und Gartenbereich auf heimische Hölzer, wie robustes Lärchen-, Eichen- oder Robinien-

holz. Mit der Zeit erhält das Holz eine edel wirkende „silbergraue Patina“, die gut in ein klassisches Ambiente passt. Sägeraue Hölzer hingegen lassen neue Spalier von Anfang an rustikal und „historisch“ wirken.

Bei Rankgittern aus Holz muss auf die Ausführungsdetails geachtet werden, damit das Holz gut abtrocknen kann und es nicht zu Pilzbefall kommt. So sollte Wasser nicht in Kapillarfugen stehen bleiben und immer gut abrinnen können. Verzinkte Halter korrodieren im Gegensatz zu Edelstahlbefestigungen rasch und der gelöste Rost zerstört das Holz auch noch chemisch.

Spannend!

Drahtseil oder Draht lassen rasch modern anmutende und dezente Rankhilfen entstehen. Windende Weinreben und Clematis, Spreizklimmer wie Kletterrosen fühlen sich hier wohl, sofern die Sonne die Konstruktion nicht zu sehr aufheizt. Edelstahl hat Vorteile gegenüber einfach verzinkten Seilen und Wandhaltern. Das spannungsvolle Miteinander von Technik und Natur ist ein besonderer Blickfang im hausnahen

- 1 Ein immergrünes Ensemble mit Efeu-Blüten als besonderem Insektenschutz.
- 2 Das Geißblatt *Lonicera heckrottii* 'Goldflame' wärmt unser Herz und stellt Nahrung für Insekten und Vögel zur Verfügung.
- 3 Die vermehrte Pflege von Wein und Kiwi belohnen diese mit köstlichen Früchten.
- 4 Weinreben sind ein traditioneller Hausschmuck mit Mehrwert.
- 5 Die Ussuri-Scheinrebe *Ampelopsis brevipedunculata* trägt bunten Perlenschmuck.
- 6 *Clematis tangutica* ist eine kleine aber feine Wildart aus der artenreichen Familie.
- 7 Zimmer mit Aussicht: eine Laube besitzt besonderen Charme.
- 8 Wilder Wein hängt gerne auch einmal ab.
- 9 Pfeife und Winde ergibt zusammen Pfeifenwinde.
- 10 Ein gelungener Verbindungsgang zwischen Garten und Haus mit wildem Knöterich.



Außenraum: Drahtseile treten gestalterisch zurück und rücken die Pflanzen ins Blickfeld. Für ausdrucksstarke Fassaden, z. B. von Baudenkmalern sind sie ebenso interessant wie für extravagante Wandgestaltungen, ob nun streng gerastert oder in freien Fächer- und Netzformen angeordnet: Wenige Halterungen können dichte Rankfelder halten, die aber auch ohne Grün die Blicke auf sich ziehen. Im Sommer lassen manche Pflanzen das Spalier fast verschwinden, andere folgen grazil den vorgegebenen Linien. Traufen- und Fassadenschäden sowie zuwachsende Fenster werden damit vermieden.

Immer auf Draht

Mit historischen Wurzeln warten „Schnurbäume“ für Wandobst auf: Spalierobst wurde im Barock an Rankdrähten gezogen, die langlebiger als textile Schnüre waren. Mit der industriellen Fertigung der Drähte ging auch die Umstellung von Holz unterstütz-



Natur im Garten – Beneš-Oeller

11



Natur im Garten – Beneš-Oeller

12

- 11 Wildes Eck: Dem Schlingknöterich kann man förmlich beim Wachsen zuhören.
- 12 Pergolen lassen besondere Gartenräume entstehen.
- 13 Blauregen verlangt nach besonders stabilen Kletterkonstruktionen.

ten Weinkulturen auf Drahtrahmen Hand in Hand. Weil Draht wesentlich billiger als Drahtseil ist, hat er an weniger repräsentativen Wänden durchaus seine Berechtigung. An Hauswänden jedoch sollten Sie Drahtseile bevorzugen.

Gesuchte Seilschaften

Seile sind für nicht schlingende Rankpflanzen wie Clematis, Weinreben oder Kletterrosen bestens geeignet. Starkschlinger wie Blauregen, Knöterich und Baumwürger hingegen setzen, neben regelmäßiger Rückschnitts-Pflege, spezielle Seilkonstruktionen und eine ständige Kontrolle der Rankhilfen voraus. Mit ihrer wilden Stammbildung und dem nicht zu unterschätzenden erheblichen Eigengewicht führen sie sonst leicht zu überspannten Seilen und zu Schäden an der Wandbefestigung. So gut als möglich sollten die Stämme parallel zum Seil geführt werden. Dazu wird der jährliche Stammzuwachs abgewickelt und von außen ohne Umschlingung an das Seil geheftet. Stabartige Rankhilfen sind stattdessen oft pflanzenge rechter. Die Anbringung der Wandhalter ist entscheidend. Sie müssen stabil sein und fest im Untergrund sitzen, insbesondere bei



Natur im Garten – Beneš-Oeller

13

wärme gedämmten Fassaden.

Bedenken Sie welche Kletterer nicht ihre Regenrinnen erreichen und erobern sollen und lassen Sie starkwüchsige Gewächse nicht auf Regenfallrohre klettern, weil sie diese demolieren können.

Schon etwas freier Boden neben dem Haus reicht aus, um den Rahmen für ein pflanzliches Schmuckstück für Hauseingänge oder Pergolen zu geben bzw. Lauben oder Torbögen zu verschönern. Bereits auf wenig Fläche wirken Kletterpflanzen attraktiv, wenn sie entlang von Gebäuden die dritte Dimension erobern. Deshalb sind sie einfach ideal, um Gartenträume auf kleinstem Raum zu verwirklichen.

Wenn der Sommer Ihren Rasen stresst ...

... sind oft unzureichende Pflegemaßnahmen die eigentliche Ursache dafür.

Die Sommerdüngung mit OSCORNA Rasaflor Ende Juni ist eine der wichtigsten Düngungen, um den Rasen über den Sommerstress hinweg gesund zu erhalten. Fehlt diese Düngergabe, stellen sich sehr rasch Unkräuter, Hirse, Quecke, Rasenpilze und andere schwer bekämpfbare Krankheiten ein.

Kein Grund zu verzagen: Der Herbst eignet sich ideal dazu, den Rasen mit OSCORNA Rasaflor zu versorgen und den pH-Wert mit OSCORNA Bodenaktivator anzupassen, um im Frühjahr wieder eine dichte und feste Grasnarbe zu erhalten.

Außerdem ist der Herbst eine gute Zeit für die Ausbringung von Rasensamen zur Neu- oder Nachsaat.

Verschwenden Sie daher keine Zeit und nutzen Sie den milden September. Machen Sie bereits jetzt Ihren Rasen winterfest mit OSCORNA Rasaflor und OSCORNA Bodenaktivator. Denn der Winter kommt früher als man denkt! OSCORNA Produkte sowie nähere Informationen zur Rasenpflege erhalten Sie bei Diwoky – Ihr Gartenfreund, Leopoldauer Platz 49, 1210 Wien

www.diwoky.at



Werbung

Fit im Garten

Die diesmal vorgestellte Übung soll gezielt den flächenmäßig größten Muskel unseres Körpers trainieren. Es handelt sich dabei um jenen Muskel, der sowohl für eine Innenrotation, das nach hinten und vor allem das Heranführen des Oberarms an den Oberkörper verantwortlich ist.

Das vorgebeugte Rudern

Beim vorgebeugten Rudern handelt es sich um eine horizontale Zugbewegung, die hauptsächlich durch den *Musculus latissimus dorsi* ausgeführt, allerdings auch durch etwa unseren Armbeuger den *Musculus biceps brachii*, unterstützt wird. Das vorgebeugte Rudern und somit das Trainieren des umgangssprachlich oft einfach nur als „Lat“ bezeichneten Muskels, findet im Garten direkt Anwendung in Form des Zersägens dickerer Äste. Das nach hinten Ziehen des Sägeblatts kommt dem Bewegungsablauf der Kraftübung äußerst nah. Somit sollte man auch von der regelmäßigen Ausführung dieser Übung direkt bei der Arbeit im Garten profitieren.

- 1 Nehmen Sie das für Sie geeignete Gewicht in die Hand.
- 2 Gehen Sie leicht in die Knie und leiten Sie das Vorbeugen durch das nach hinten Schieben der Hüfte ein.
- 3 Beugen Sie sich mit geradem Rücken maximal 45° nach vorne.
- 4 Ziehen Sie nun das Gewicht kontrolliert nach oben in Richtung Bauchnabel, indem Sie die Ellenbogen nah am Körper entlangführen.
- 5 Strecken Sie Ihre Arme wieder langsam und kontrolliert bis Sie wieder in der Ausgangsposition angekommen sind.

Was wird benötigt?

Für die Ausführung der Übung gibt es grundsätzlich zwei Varianten. Die freie Ausführung ist etwas schwieriger als die gestützte Variante und setzt voraus, dass Sie im gesamten Rumpf genügend Spannung halten können, um in der vorgebeugten Position nicht Ihre saubere Form zu verlieren. Je nach Möglichkeit und Fitnesslevel benötigen Sie für die erste Variante ein oder zwei Gewichte beziehungsweise Gegenstände, die Sie gut in den Händen halten können. Für die zweite, etwas leichtere Variante benötigen Sie lediglich ein Gewicht und ein Objekt wie etwa einen Stuhl, an dem Sie sich, während Sie mit dem anderen Arm die Übung ausführen, festhalten können.

Trainingsempfehlung

Je nach Fitnesslevel und Erfahrung lässt sich diese Übung in ein reguläres Training einbauen. Dabei empfiehlt sich etwa zwei Mal die Woche insgesamt drei Sätze mit jeweils 10 – 15 Wiederholungen durchzuführen. Zwischen den Sätzen achten Sie auf eine Pausenzeit von etwa einer bis zwei Minuten. Wichtig ist, dass sie von Beginn an auf die richtige Gewichtswahl achten und nicht gleich zu schwer beginnen. Wenn Sie kontinuierlich jede Woche diese Übung ausführen, empfiehlt sich eine Gewichtssteigerung, um einen optimalen Trainingsreiz zu erzielen.

Die richtige Ausführung

Nehmen Sie das gewählte Gewicht in beide beziehungsweise jene Hand, mit der Sie die Übung starten möchten. Gehen Sie nun für mehr Stabilität etwas in die Knie. Leiten Sie das nach vorne Beugen dadurch ein, dass Sie Ihr Becken nach hinten schieben. Beugen Sie sich maximal 45° mit Ihrem Oberkörper nach vorne. Ihre Arme bleiben dabei durchgehend gestreckt. Halten Sie während der Übung durchgehend im gesamten Rumpf Spannung. Bleiben Sie mit Ihrer Wirbelsäule gerade und vermeiden Sie es in einen Rundrücken zu fallen, indem Sie Ihre Schulterblätter aktiv nach hinten zusammenziehen und Ihre Brust nach vorne hinaus drücken. Ziehen Sie nun das Gewicht in Richtung Ihres Bauchnabels nach oben. Konzentrieren Sie sich dabei darauf, dass Ihr Ellbogen nah am Körper geführt wird. Stellen Sie sich dabei vor, dass das Ziel der Übung ist, den Oberarm zurück an den Oberkörper heranzuführen und nicht die Hände so hoch wie möglich zur Brust zu bringen. Führen Sie nun das Gewicht wieder langsam und kontrolliert nach unten, bis Ihre Arme wieder vollständig gestreckt sind. Möchten Sie die etwas leichtere Ausführung zuerst versuchen, so arbeitet immer nur eine Seite nach der anderen. Mit Ihrer freien Hand stützen Sie sich beispielsweise auf der Rückenlehne eines Stuhls ab. Dies soll Ihnen dabei helfen während der gesamten Übung leichter Spannung halten zu können, somit müssen Sie nicht rein aus Ihrer Rumpfkraft gegen die gesamte Last des Gewichts arbeiten, um einen Verlust der sauberen Form zu vermeiden.



INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Florfliegen und andere Nützlinge suchen nun frostfreie Winterquartiere. Man sollte sie nach Möglichkeit nicht vertreiben, da ihre Larven im nächsten Jahr eifrig bei der Bekämpfung der Blattläuse helfen werden.



Ziergarten Allgemeines

Findet man bei der Gartenarbeit Eigelege von Schnecken, sollten diese unbedingt vernichtet werden. Den Rückschnitt im Staudenbeet sollte man besser auf das Frühjahr verschieben, da viele Nützlinge die hohlen Stängel als Überwinterungsquartier nützen.

Immergrüne Gehölze sollten jetzt noch kräftig gegossen werden, um Trockenschäden nach Möglichkeit zu verhindern.

Ziergehölze

Ist der Oktober warm, können noch die letzten Falter des Buchsbaumzünslers fliegen. Er überwintert jedoch als Raupe. Diese sitzen gut geschützt in einem Gespinst zwischen den Blättern. Mit steigenden Temperaturen beginnt das große Fressen im nächsten Frühjahr dann erneut.

Eibenhecken sollten auf einen möglichen Befall durch die Knospengallmilben kontrolliert werden. Typisch hierfür sind die verdickten, kugeligen Knospen und die verkrüppelten Nadeln.

Die kleinen, nur etwa 0,15 mm großen Milben überwintern in den Knospen und befallen im nächsten Frühjahr dann wieder die neuen Knospen. Trockene und der prallen Sonne ausgesetzte Standorte werden häufiger befallen als schattige.

Fallaub von Rosen mit Sternrußtau- oder Rostbefall sorgsam sammeln und vernichten.

An Rosen kann man jetzt sehr häufig die Gallen der Rosengallwespe *Diplolepis nervosa* beobachten.

Liegt die Bodentemperatur noch bei 12 °C kann man noch Nematoden-Präparate gegen die Dickmaulrüssler-Larven ausbringen. Danach muss man einige Tage für ausreichende Bodenfeuchtigkeit sorgen. Staunässe muss allerdings unbedingt vermieden werden.

Rasen

Um den Rasen gesund über den Winter zu bekommen gilt es nun erste Vorkehrungen zu treffen. Falllaub muss nun regelmäßig von den Rasenflächen entfernt

werden. Auch sollte der Rasen nicht mehr zu tief geschnitten werden, doch dürfen die Gräser nicht zu lang bleiben, da sie sonst unter der Schneelast abknicken und zu Boden gedrückt werden. Dadurch könnten sich Krankheiten schneller ausbreiten.

Kübelpflanzen

Kübel- und Balkonpflanzen vor der Übersiedlung ins Winterquartier noch einmal auf Schädlingsbefall wie Blatt-, Schild- und Schmierläuse, Weiße Fliegen und Spinnmilben – kontrollieren und

gegebenenfalls mit geeigneten Präparaten behandeln.

Zierpflanzen

Alle nicht winterharten Knollen und Zwiebeln (Knollenbegonien, Dahlien, Gladiolen, Canna, usw.) müssen nun zur sicheren Über-

- 1 Florfliege
- 2 Ei einer Florfliege
- 3 Kübelpflanzen kontrollieren
- 4 ... und ins Winterquartier bringen.
- 5 Stangenbohnen



winterung in den Keller gebracht werden. Hierfür müssen sie von Blättern und Stängeln gesäubert werden, vor allem wenn diese durch Schadpilze wie den Echten Mehltau, Blattfleckenerreger oder den Grauschimmel *Botrytis cinerea* befallen sind. Beim Einwintern sollte man die Blütenfarben zu den einzelnen Knollen und Zwiebeln notieren. Dies erleichtert die Planung und das Aussetzen im nächsten Jahr.

Frühlingsblüher wie Tulpen, Narzissen, Krokus, Schneeglöckchen, Hyazinthen und viele mehr können noch gepflanzt werden. Dabei ist auf gesunde Zwiebeln zu achten. Weichfaule, schimmelige oder extrem harte Zwiebeln müssen sofort vernichtet werden, da sie die gesunden Zwiebeln mit Krankheiten anstecken und so hohe Verluste verursachen können. Hat man Probleme mit Wühlmäusen, sollte man die Zwiebeln man besten in Pflanzkörben setzen. Dabei sollte man darauf achten, dass der Pflanzkorb nicht aus dem Boden herausragt, sondern mit der Bodenkante abschließt.

Gemüse

Bohnenrost

Der **Bohnenrost** (*Uromyces appendiculatus*) kommt hauptsächlich an Stangenbohnen und



AnnaReinert

Buschbohnen mit eingekreuzten Stangenbohnenmerkmalen vor.

Im Frühjahr bilden sich hauptsächlich an den Blattunterseiten weiße Pusteln. Blattoberseits sind gelbe Flecken zu sehen und die Bereiche der Pusteln etwas aufgewölbt. In den Pusteln befinden sich die weißlichen *Acidiosporen* (Frühjahrssporen) des Pilzes. Im Laufe des Sommers entstehen die rostbraunen *Uredosporen* (Sommeresporen). Mit fortschreitender Vegetationsdauer entwickeln sich schließlich die stark stäubenden *Teleutosporen* (Wintersporenlager) zu ihren schwarzbraunen *Teleutosporen* (Wintersporen). Ein starker Blattbefall schwächt die Pflanzen. Er führt zu einem vorfrühen Laubfall und Absterben der Pflanzen. Auch an den Hülsen können sich alle Sporenformen bilden, die durch einen Befall wertlos werden.

Der Rostpilz ist nicht wirtswechselnd. Die *Uredo*- und *Teleutosporen* überdauern am Bohnenlaub und auch an den Bohnenstangen. Die Übertragung des Pilzes geschieht mittels seiner Sporen, die durch Regen, Wind und Kulturarbeiten von Pflanze zu Pflanze übertragen werden. Durch seinen Wärmebedarf tritt der Pilz meist erst im Spätsommer verstärkt auf. Das feuchte Herbstwetter begünstigt ihn zusätzlich in seiner Entwicklung. Infektionen erfolgen über die Spaltöffnungen.

Befallene Ernterückstände beseitigen und auf jeden Fall widerstandsfähige Sorten bevorzugen. Die Bohnenstangen sind zu. Es sollten bei jedem Anbau neue Schnüre verwendet werden.

Zwiebel

Während der ersten Zeit der Einlagerung von Zwiebeln sollte hauptsächlich auf Symptome wie

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Wacholderprachtkäfer

Schadbild

Der Wacholderprachtkäfer ruft durch die Fraßgänge seiner Larven ein charakteristisches Schadbild hervor: in ansonsten gesund aussehenden Thujen sterben einzelne Zweige ab und werden braun. Schneidet man die Rinde solcher abgestorbenen Zweige oberflächlich an, so wird die primäre Schadursache sichtbar: zwischen Rinde und Holzkörper befinden sich breite, flache Fraßgänge, die zum Teil mit Fraß- und Kotkrümeln gefüllt sind. Durch diese Fraßgänge wird der Saftstrom zu den Zweigen unterbunden und deren grüne Schuppenblätter vertrocknen und werden braun. Charakteristisch ist, dass stets nur einzelne Zweige braun werden und nicht die gesamte Pflanze. Im Gegensatz zu einem Befall durch Borkenkäfer ist das Ausbohrloch des Wacholderprachtkäfers oval und nicht rund.



Dr. Bedlan



Bast zwischen Rinde und Holzkörper. Die daraus schlüpfenden

beinlosen, cremefarbenen Larven zeigen stark sklerotisierte Kiefer am Vorderende. Sie legen Ihre Fraßgänge im Bast und oberflächlich im Holzkörper jüngerer Zweige ab. Diese weisen einen flachovalen Querschnitt auf. Nach der Überwinterung als Larve erfolgt die Verpuppung im nächsten Frühjahr in einer kleinen, senkrecht im Holz angelegten Höhlung. Daraus schlüpft im Frühsommer etwa ab der Zeit der Lindenblüte wiederum ein erwachsener Prachtkäfer – womit sich der Zyklus schließt. Es gelangt lediglich eine Käfergeneration pro Jahr zur Entwicklung.

Wacholderprachtkäfer leben an verschiedensten Zypressengewächsen, wie Wacholder, Thujen, Scheinzypressen.

Gegenmaßnahmen

Stark befallene Pflanzenteile (Äste, Zweige) tief ausschneiden. Behandlung mit chemischen Präparaten erscheint derzeit nicht als sinnvoll. Von Fall zu Fall beurteilen, ob Maßnahmen überhaupt nötig sind: immerhin handelt es sich um einen sehr schönen, bislang seltenen Käfer.

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Phyllosticta-Blattfleckenkrankheit an Viburnum



Dr. Bedlan

Schadbild

Blattoberseits kleine, weiße Flecken mit einer schwarzbraunen Umrandung, die wiederum rötlichbraun umrandet ist. Auf den weißen Flecken bildet der Pilz schwarze Fruchtkörper (Pyknidien) aus.

Krankheitserreger

Die in den Pyknidien gebildeten Konidien des Pilzes *Phyllosticta lantanae* sind einzellig, hyalin und messen $5 \times 2,5 \mu\text{m}$. Aufgrund der Eigenschaften der Konidien müsste dieser Pilz in die Gattung *Phoma* gestellt werden.

Gegenmaßnahmen

Bei wenigen befallenen Blättern diese wegpflücken. Ist ein ganzer Strauch von diesem Pilz betroffen, sind Fungizidbehandlungen sinnvoll.

Dickhäse und Wasserflecken geachtet werden. Als „Dickhäse“ werden Zwiebeln bezeichnet, die schlecht eingezogen sind. Dickhäse entstehen, wenn die Zwiebeln vor der Ernte das Wachstum nicht richtig einstellen.

Paradeiser

Paradeiser vor Nachtfrösten evtl. mit den so genannten „mitwachsenden“ Tomatenhauben schützen. Auch die längeren Tauperioden, das kühlere und feuchtere Wetter fördert die Brennfleckenkrankheit der Früchte. Es machen sich dabei schwarze eingesunkene Flecken auf den Früchten bemerkbar. Lässt man solche Früchte hängen, entwi-

ckeln sich auf den schwarzen Flecken Sporenlager des Pilzes, aus denen bei feuchtem Wetter rosa gefärbte Sporenmassen quellen. Droht längerer Frost, hilft auch die Tomatenhaube nichts mehr.

Gesundes Gemüse einlagern

Nur gesundes, abgetrocknetes, nicht durch Brüche, Risse oder Schläge durch Werkzeuge verletztes Gemüse einlagern. Die Lagerbehälter sollten gut gereinigt sein. Auf niedrige Lagertemperaturen und entsprechende Belüftung Bedacht nehmen.

Schnecken

Die Paarungszeit der Schnecken ist im Spätsommer, sodass man

zu dieser Zeit auch die Schneckeneier finden kann. Die Schnecken legen die Eier oft in Erdritzen oder am Kompost ab. Legt man kleine Holzbrettchen schräg im Garten auf, legen die Schnecken dann auch auf den Unterseiten der Brettchen ihre Eier ab, die man dann leicht ab sammeln und vernichten kann.

Obst

Allgemeines

Obst (Äpfel, Birnen, Zwetschken) mit Moniliabefall unbedingt vernichten. Auch sollten Fruchtmumien von den Bäumen entfernt werden, um einen zeitigen Befall im nächsten Jahr zu vermeiden. Bei allen Obstarten in Frostspannerlagen gegen Ende des Monats Leimringe anlegen. Obstrauenfanggürtel, die im Juli an den Bäumen montiert wurden, werden jetzt nach der Ernte abgenommen. Die in den Wellpappestreifen eingesponnenen Apfelwicklerrauen vernichten. Die Apfelwicklerpopulation im Folgejahr wird dadurch deutlich verringert.

Zwetschken und Pfirsiche

Wenn an den Pfirsichblättern während des Sommers starker Befall durch die Schrotschusskrankheit zu beobachten war, sollten die Bäume zur Zeit des Blattfalls mit Kupferpräparaten oder synthetischen Fungiziden behandelt werden. Blätter nicht kompostieren!

Walnüsse

Wo die Marssonina-Blattfleckenkrankheit an Walnüssen auf-



Dr. Bedlan



Dr. Bedlan

tritt, sollte das Falllaub sorgsam gesammelt und wenn möglich verbrannt werden. Dadurch kann der Infektionsdruck für das nächste Jahr gesenkt werden.

Haselnüsse

Haselnüsse auf Befall durch den Haselnussbohrer kontrollieren. An den Schalen sind kleine Bohrlöcher zu erkennen.

Monilia

Äpfel, Birnen, Zwetschken mit Moniliabefall unbedingt vernichten. Auch sollten Fruchtmumien von den Bäumen entfernt werden, um einen zeitigen Befall im nächsten Jahr zu vermeiden (das gilt auch für Marillen).

Frostspanner

Bei allen Obstarten in Frostspannerlagen gegen Ende des Monats Leimringe anlegen.

Apfelschorf

Falllaub, das einen Schorfbefall aufweist, einsammeln und vernichten (Biotonne).



©yurchmika_n-stock.adobe.com



andrzejjostek@gmail.com



Dr. Bedlan

- 6 Paradeiser im Herbst
- 7 Schneckeneier
- 8 Brennfleckenkrankheit
- 9 Marssonina
- 10 Monilia

Spinnmilben erfolgreich bekämpfen

Vor allem im Herbst, wenn manche Pflanzen von draußen nach drinnen geholt werden, kommen auch vermehrt Schädlinge auf ihnen vor. Ein Klassiker: die Spinnmilbe (*Tetranychus urticae*). Spinnmilben lieben heiße und vor allem trockene Bedingungen. Die gute Nachricht ist aber: sie sind relativ einfach mit Nützlingen, ihren natürlichen Gegenspielern, zu bekämpfen.



Die Spinnmilben

Biologie und Schadbild

Die Familie der Spinnmilben umfasst mehr als 1200 Spezies. *Tetranychus urticae* entwickelt sich bei 25 °C innerhalb von sieben bis zehn Tagen zum erwachsenen Tier. Adulte Weibchen sind meist weiß-grünlich gefärbt mit zwei großen dunklen Flecken, können aber je nach Jahreszeit und Wirtspflanze auch rötlich gefärbt sein. Ihr Wirtspflanzenkreis umfasst mehr als 1.100 Pflanzenarten.

Den Schaden der Spinnmilben erkennt man zunächst an hellen, gelblichweißen Flecken am Blatt, die sich bei Nichtbehandlung grau bis kupferbraun färben. Die Tiere sitzen vornehmlich in Kolonien auf der Blattunterseite, wo sie Saft aus den Pflanzenzellen saugen und so die Wasseraufnahme und Transpiration der Pflanze stören. Bei sehr starkem Befall ist das Auftreten von Gespinsten an Blättern und Stängeln charakteristisch. Wird nichts unternommen können die Tiere eine ganze Pflanze zum Absterben bringen.

Biologische Bekämpfung

Vor allem die chemische Bekämpfung kann sich bei Spinnmilben schwierig gestalten, weil *T. urticae* sehr schnell Resistenzen gegen

Wirkstoffe entwickelt. Solch eine Problematik stellt sich nicht, wenn man mit Nützlingen oder Pflanzenschutzmitteln arbeitet, welche nur eine mechanische Abtötung bewirken.

Nützlinge gegen Spinnmilben:

Bei Befall, also wenn bereits Spinnmilben da sind:

- **Chryson* (Pfl.Reg.Nr.: 2487): Florfliegenlarven** (*Chrysoperla carnea*): sie sind sozusagen ein „Breitband-Nützlich“ – sie fressen Spinnmilben, Thripse, Blattläuse, usw.: die Tiere sind anspruchslos gegenüber Temperatur und Luftfeuchtigkeit und beginnen sofort zu fressen.
- **Phyton* (Pfl.Reg.Nr.: 2488): Raubmilben** (*Phytoseiulus persimilis*), die einzig und allein Spinnmilben fressen, sie haben sich auf *T. urticae* spezialisiert. Sie benötigen eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit (mind. 65 %!), um effektiv wirken zu können.

Vorbeugend:

- **Spical* (Pfl.Reg.Nr.: 2868): Raubmilben** (*Amblyseius californicus*): sind in kleinen Säckchen erhältlich, die bereits vorbeugend auf die Pflanzen gehängt werden können. Die kleinen Nützlinge

verteilen sich dann auf den grünen Mitbewohnern, falls eine Spinnmilbe auftaucht, wird sie sofort gefressen. *A. californicus* ist gut als Spinnmilbenbekämpfer geeignet, da sie gut mit geringen Luftfeuchtigkeiten und hohen Temperaturen umgehen kann, was in der Spinnmilbenbekämpfung wesentlich ist.

Sonstige Bekämpfungsmaßnahmen:

- Luftfeuchtigkeit erhöhen: da die Schädlinge es lieben, wenn ihre Umgebung heiß und trocken ist, verlangsamt es ihre Entwicklung, wenn die Luftfeuchtigkeit erhöht wird, also die Pflanzen ein oder zwei Mal am Tag mit Wasser besprühen.
- Stark befallene Pflanzenteile entfernen
- Spritzung mit Kaliseife („Schmierseife“ oder Neudosan*): Kaliseife ist ein Kontaktmittel, d. h., die Tiere müssen direkt angesprüht werden. Kommen die Spinnmilben damit in Berührung, trocknen sie aus und sterben ab. Kaliseife dringt nicht in die Pflanzen, sie wirkt rein oberflächlich, daher kann sie auch auf Gemüse oder Kräutern gesprüht werden, also auf Pflanzen, die noch konsumiert werden sollen. Gibt es anwendungsfertig (500 ml – Pfl.Reg.Nr. 2623-0) und als Konzentrat (250 ml – Pfl.Reg.Nr.: 2622-901).

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.garten-bienen.at.

* Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden! Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten!

- 1 Raubmilbe und Spinnmilbe
- 2 Schadbild



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Der Parteienverkehr findet nach wie vor in geänderter Form statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

! Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit FFP2-Maske. !

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer

an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Ob die nächsten die Sitzungen am 18.10. und 15.11. stattfinden können, ist noch nicht sicher. Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, ob die geplanten Sitzungen auch wirklich stattfinden oder coronabedingt abgesagt werden müssen. Mit freundlichen Grüßen und bleibt gesund!

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Vorerst finden keine Sitzungen statt. Gartenberatung jederzeit in den Vereinen oder per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Zur nächsten Bezirksfachgruppensitzung wird schriftlich eingeladen, da noch offen ist, ob sie physisch oder virtuell stattfindet.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im Mai, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Auf Grund der derzeitigen Situation Corona gibt es bis auf weiteres keine Zusammenkünfte der Obstbaufachgruppe Floridsdorf.

Die nächsten Sitzungen werden termingerecht bekanntgegeben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an fachberater@kleingaertner.at

22. Bezirk: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt, die genauen Termine werden noch gesondert bekanntgegeben.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

An alle Pächter von Kleingärten! Etwaige Probleme und Anliegen in

Eintrittsermäßigung Garten Tulln

Auch heuer gibt die Garten Tulln bei Vorweis der Kleingärtner-Card eine Ermäßigung für den/die Besucherin und Begleitung (pro Person Euro 1,50).

Die Garten Tulln ist noch bis 26. Oktober 2021 geöffnet.



Sachen „Grün“ sind in erster Linie mit der jeweiligen Vereinsleitung und Fachberater zu besprechen! Bitte auf keinen Fall den Zentralverband in Wien kontaktieren!!! (schon vorgekommen) da die Angelegenheit sowieso an den Landesverband zurückgeleitet wird. Erster Ansprechpartner in jeder Angelegenheit, ist immer die Vereinsleitung! Sollte es im Verein keinen Fachberater geben so kann ein Gartler jederzeit in die Fachgruppe einsteigen.

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingartnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2021

Nächster Termin am Montag, 18. Oktober, 18:30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/großer Saal/1. Stock, Dauphine Straße 19, 4030 Linz, Vortrag aus dem ZV-Wien Mo, 15. 11., 18:30 Uhr: Information u. Diskussion, Vortragende Christine Dobretzberger
Mo, 20. 12. 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Oberösterreich

KGV Am langen Zaun

Wahlergebnis: Obmann Christian Dannerbauer, Stv.Obmann Dietmar Commenda und Kassier Ronald Fiedler.

KGV Ebelsberg

Fast zwei Jahre mussten wir coronabedingt warten, bis wir am 7. August endlich wieder ein Sommerfest veranstalten konnten. Es war nicht nur nach so langer Pause eine Herausforderung, sondern durch unser neues Zelt, welches im Herbst 2019 angeschafft wurde, bereits ein ganz neues Erlebnis



für alle, die am Aufbau beteiligt waren. Die Mühen der Organisation und des Aufbaus wurden durch die Anwesenheit von Vizebürgermeisterin Karin Hörzing, GRin Michaela Sommer und GR Klaus Strigl und auch durch das hervorragende Wetter belohnt. Jedoch die schönste Belohnung bekamen wir durch unsere Gartler, die – trotz 3G-Regel und Registrierungspflicht – rege teilgenommen haben. Ein Highlight war auch die durch unseren Kassier-Stellvertreter Gerhard Kletsch organisierte Tombola. Und was wäre unser Sommerfest ohne die zahlreichen Kuchen- und Tortenspenden, die immer wieder eine süße Abrundung nach Schopf oder Bratwürstel sind. Hier einen besonderen Dank an unsere Köche, und an die zahlreichen Spender. Nach einem so gelungen Sommerfest bedankt sich die Vereinsleitung für alle helfenden Hände und wünscht allen Gartlerinnen und Gartlern noch ein schönes Gartenjahr 2021.

KGV Kleinmünchen-Schörghenhub



Jubiläumsfeier 60 Jahre Gartenverein Kleinmünchen-Schörghenhub. Am Samstag, den 7. August, feierten wir unser 60jähriges Jubiläumsfest. Als Ehrengäste durften wir Vizebürgermeisterin Karin Hörzing, GR Michaela Sommer und den Stv. Kassier des Landesverbandes OÖ, Walter Gebetsberger, begrüßen. Die Vorbereitungen begannen bereits am Vortag, bei sehr heißem Wetter und unter dem professionellen Kommando unseres Obmannes wurde alles aufgebaut. Unser Fest begann dann bei wunderschönem Wetter um 14 Uhr. Der Eintritt erfolgte nur mit 3G-Nachweis, jeder Gast mit Nachweis

erhielt ein Armband. Um 15 Uhr wurden die Ehrungen für 25-, 30-, 35-, 40-, 45-jährige, Mitgliedschaft in unserem Verein durch unseren Obmann, Vizebürgermeisterin Hörzing und Stadträtin Sommer durchgeführt. Auch unsere Funktionäre wurden für ihre jahrelange Tätigkeit geehrt. Unser Obmann Manfred Modrey wurde diesmal auch würdig geehrt. Er ist seit 40 Jahren bei uns in der Gartenanlage und seit 32 Jahren Funktionär (20 Jahre davon als Obmann bis dato) Dafür erhielt er die Ehrenplakette mit Wappen in Silber des Zentralverbandes der Kleingärtner, überreicht von Vizebürgermeisterin Hörzing. Kulinarischer Höhepunkt war wie immer unsere bereits berühmte „Kistensau“ mit selbstgemachten Semmelknödeln und Krautsalat, die auch diesmal wieder sehr schnell vergriffen war. Das Team der Essensausgabe unter der professionellen Führung von Hannelore Modrey hatte wieder alle Hände voll zu tun! Die Gattin unseres Obmannes ist seit über 30 Jahren bei allen Festen an der Seite ihres Mannes, auch dir eine großes Danke dafür. Auch sonstige kulinarische Köstlichkeiten wie Bratwürstel, Bosna, selbstgemachte Torten und köstliche Getränke an unserer Bar, fanden wieder großen Anklang. Ein „EXTRALOB“ gebührt wieder einmal unseren „Tortenbäckerinnen“, die wieder für eine Vielfalt an Torten und Mehlspeisen in Konditorqualität sorgten – DANKE. Um 18 Uhr wurde es spannend, denn da erfolgte die Verlosung einer „Jahrespacht“ unter allen persönlich anwesenden Pächtern. Das Glückslos viel auf Parzelle 62, die Gewinnerin freute sich sehr. Wie auch schon die letzten Jahre, gab es heuer auch wieder eine Tombola mit super Preisen. Es wurden viele Lose verkauft, der glückliche Hauptgewinner wurde um 22 Uhr gezogen. Nach dem offiziellen Teil war der Wettergott nicht mehr auf unserer Seite, denn es wurde stürmisch und begann zu regnen. Einige Mitglieder und Gäste retteten unter persönlichem Einsatz unsere Festzelte, die wegzufiegen drohten, auch an Euch ein großes DANKE! Um so mehr waren wir erstaunt und natürlich auch dankbar, dass die Besucher trotzdem geblieben sind. Ein herzlicher Dank gilt unseren Sponsoren und den Mitgliedern die mit ihren Bierfass-, Geld- und Sachspenden für eine erfolgreiche Tombola sorgten. Viele unserer Besucher konnten mit super Preisen nach Hause

gehen. Eine große Überraschung bescherte uns unser Gärtnermeister Christoph Pachinger, der unser Fest mit seinem wunderschönen Blumenschmuck und Tischgedecken, bereicherte, DANKE! Es war wieder ein gelungenes Fest, dass dank der vielen freiwilligen Helfer reibungslos über die Bühne ging und wieder einmal an der Bar bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

KGV Neubaubeile

Wahlergebnis: Obmann Josef Tichler, Stv. Obmann Werner Achleitner, Kassier Reinhold Zweimüller, Stv. Kassierin Silke Freiling, Schriftführerin Edeltraud Tichler, Stv. Schriftführerin Elfriede Auer, Aufsichtsrat Manfred Schwankl, Veronika Hehenberger und Norbert Köpplinger.

KGV St. Florian



Obwohl das Jahr 2020 sowie das Jahr 2021 von Covid 19 überschattet ist, hatten wir trotzdem die Möglichkeit,

unser traditionelles Gartenfest am 7. August veranstalten zu können. Unter strengsten Sicherheitsauflagen (Kontrollen der 3G-Regeln) konnten sehr viele Gartenbesitzer, Angehörige, Freunde, wieder einmal bei durchwachsenem Wetter ein schönes Gartenfest bei Speis und Trank genießen. Ein großer Dank gebührt allen fleißigen Helfern, die bei der Organisation für das Gartenfest (Auf- und Abbau der Zelte, Aufstellen der Tische und Bänke, Getränkeausgabe sowie Bewirtung von Speis und Trank) wieder tatkräftig zur Seite standen. Für das Kaffee- und Kuchenbüfett wird den Damen ein herzliches Dankeschön und ein großes Lob ausgesprochen, da die selbst gemachten Mehlspeisen wie immer ein Augen- und Gaumenschmaus waren. Herrn Gottfried Winkler wurde durch den Vorstand für seine langjährigen Dienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beideter Schätzmeister)

Tel.: 0699/1922 92 92

kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26

barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48

maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01

koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49

tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95

skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47

helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84

richard.ogris.sen@sol.at

Salzburg

KGV Fendlaugut

Obmann- und Vorstandswechsel: Ziller Stefan übernimmt den Obmann. Unsere langjährige Obfrau Höllbacher Elisabeth bleibt uns als Vize-Obfrau erhalten.

KGV Lieferung-Herrenau

Im Oktober neigt sich das Gartenjahr langsam aber sicher dem Ende entgegen. Nichtsdestotrotz gibt es noch einige Arbeiten im Garten zu verrichten. Insbesondere an sonnigen Herbsttagen machen diese Arbeiten noch richtig Spaß. Auch sind in unserer Gartenanlage noch einige Instandhaltungs- und Erneuerungsarbeiten durchzuführen, wie z.B. die Beseitigung von Sturmschäden mit Vorbereitung auf die Wintermonate. Dies wird in

Gemeinschaftsarbeit und auf Veranlassung des Vorstands erledigt. Vielen Dank dafür an alle die hier mithelfen! Wir wünschen allen Mitgliedern einen tollen Herbst und schöne Stunden im Garten!

Wien

KGV Aus eigener Kraft, 10.:



Die Vereinsleitung unter unserem Obmann Zinzenheim hat am 21. August einen Vereinsausflug ins Apfeldorf mit Besichtigung vom Keltendorf, Himbeerkulturen und Apfelverarbeitung veranstaltet. Wir konnten über das Leben der Kelten in dieser Gegend in einem Vortrag viel erfahren. Nach dem Mittagessen ging es mit der Traktorgaudi über die Apfelstrasse zu den Himbeerkulturen mit Verkostung der Beeren auch in flüssiger Form als Frizzante und Sekt, anschließend weiter zu den Apfelplantagen bis zu einem Verarbeitungsbetrieb mit Verkostung der frisch geernteten Äpfel und auch in verarbeiteter Form. Als Abschluss ging es noch zu einer Buschen Schank um diesen wunderbaren informativen Tag noch lustig ausklingen zu lassen.

KGV Garten-und Tierfreunde, 10.:

Wahlergebnis: Obmann Manfred Rauch, Stv. Obmann Paul Kovanda, Schriftführerin Alexandra Papst, Stv. Schriftführerin Danijela Crnogorac, Kassier Heinrich Ihle und Stv. Kassier Peter Svirak.

KGV Rothneusiedl, Gruppe Mühlbach, 10.:

Wahlergebnis: Obmann Hans Patzelt, Stv. Obmann Adalbert Masek, Schriftführer Thomas Breitenfelder, Stv. Schriftführerin Heidi Freiler, Kassierin Andrea Grandl, Stv. Kassierin und Rechnungsprüferin Ilse Masek, Kontrolle Stefan Schlusche, Gerhard Patzelt und Harald Zaiser.

KG Gen.Laudonwiese, 14.:

Die 67. ordentliche GV wurde Samstag, den 17.Juli am Hauptplatz der KG Gen. Laudonwiese, 1140 Wien, Friedhofstraße 19, abgehalten. Der Geschäftsbericht für 2020, die Vorschläge des Vorstandes und das Budget für 2021 sowie die finanzielle Bedeckung wurden einstimmig angenommen. Die Lei-

tungsgremien Vorstand und Aufsichtsrat wurden ordnungsgemäß entlastet und in ihren Funktionen bestätigt. Im Zuge der Wahlen wurden für den Aufsichtsrat Ilse Gawlik und für den Vorstand Petra Volny und Florian Steiner neu ins Gremium berufen. Die wichtigsten Funktionsposten werden von folgenden Personen erfüllt: Obfrau Christine Volny, Stellvertreterin Maria Günuc, Kassier Georg König, Schriftführerin Petra Volny, Aufsichtsratsvorsitzender Herbert Novak, Stellvertreterin Ilse Gawlik und Gabriele Klaus als Schriftführerin.

KGV Pragerstraße, 21.:

Wahlergebnis: Obfrau Michaela Pokorny, Stv. Obmann Werner Marzi, Kassier Gerhard Proisl, Stv. Kassier Rainer Höglinger, Schriftführer Michael Raab und Stv. Schriftführerin Gertraude Höglinger.

KGV Hagedorn, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Ing. Raimund Rozhon, Stv. Obmann DI Manfred Eder, Kassier Kurt Götzinger, Stv. Kassier Richard Staringer, Schriftführerin Ines Mace, Stv. Schriftführer Franz El, Rechnungsprüfer Kornelia Pfeffer, Karl Schicker und Thomas Löfflmann.

KGV Siebenhirten, 23.:

Wahlergebnis: Obmann Manfred Langhammer, Stv. Obmann Johann Bar, Kassierin Silvia Kutschera, Stv. Kassierin Renate North und Schriftführerin Sandra Trimmel.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Hermann Hochmeier und Kurt Lanz.

Horn: den Mitgliedern Abdulah Malovic und Helmut Winkler.

Kollerberg: dem Mitglied Josef Lorenz und unserem Obmann Hans Membir.

Krems: dem Mitglied Charlotte Sebor.

Nord I: den Mitgliedern Johann Neumayer, Fritz Zauchinger und Johann Schäfer.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: dem Mitglied Walter Bielz.

Angererhofweg: dem Mitglied Waltraud Haslinger und nachträglich dem Mitglied Stefan Danninger.

EKV Linz: den Mitgliedern Alfons

Roth, Heinz Peter Raus, Albin Hofbauer, Herta Bernhard, Johann Kreindl, Maria Gorofsky, Josef Smeykal, Alois Rella, Roman Gumpenberger, Renate Dinter, Sylvester Mayrhofer und Leopold Schlechtl. **Erdsegen:** dem Mitglied Otmar Grasböck.

Eysnfeld-Mayrpeter: Allen Oktober-Geburtstagsmitgliedern alles Gute und viel Gesundheit, besonders Silvie Somasgutner und Jürgen Winkelmayr zu Ihrem runden Geburtstag. Der Vorstand.

Franzosenweg: den Mitgliedern Herbert Führinger und Franz Schableger.

Füchselbach: dem Mitglied Gerald Haider.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Mario Fromm, Helga Schwarz und Christian Baumüller.

Harbach: den Mitgliedern Erwin Kropatzek und Renate Amon.

Kleinmünchen-Schörgenhub: den Mitgliedern Walter Gillmayr und Brigitte Waldburger.

Linz-Ost: den Mitgliedern Alfred Sowa, Günter Ranzenmayr, Martin Höfler, Johann Lindtner und Margarethe de Lorvin.

Lunzerstraße: dem Mitglied Charlotte Doppler.

Urnenhain: den Mitgliedern Hildegard Himmelfreundpointner, Hermine Pachner, Peter Buchegger und Gottfried Wundsam.

Salzburg

Kasern: unserem ältesten Mitglied Matthias Pohn.

Taxham: dem Mitglied Brigitte Lienbacher.

Thumegg: dem Mitglied Karl Kienerberger.

Steiermark

Blumenfreunde: dem Mitglied Kurt Dautermann und nachträglich dem Mitglied Alfred Salmhofer.

Luisengarten: den Mitgliedern Edith Tscheppe und Mathilde Anderle.

Kroisbach: den Mitgliedern Josef Hartner, Herta Grossmann und nachträglich Evelyne Schallhammer, Fritz Wintschnigg, Jolanta Malik, Antonia Reinberger und Erika Kossär.

Maiffredy: den Mitgliedern Josef Eisner und Karl Scheiner.

Schönau: den Mitgliedern Erika Flor, Sylvia Schnabl, Barbka Predin, Zeljko Curac, Franz Kosiker, Robert Fasching, Kurt Zinka, Karl Ranftl, Ferdinand Wendler und unserem Aufsichtsrat DI Hans Jörf Oechs.

Steinfeld: den Mitgliedern Isabella Konrad, Franz Kosednar, Erwin



Oberreiter, Rene Reisinger, Franz Totter und Ingeborg Windhofer.
Theodor Körner: unserem Mitglied Johann Marx.

Wien

Am Anger, 2.: dem Mitglied Sonja Kaiser.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Erika Lindner und Eva Tessler.

Landstraßer Gürtel, 3.: dem Mitglied Eva Szak.

Aus eigener Kraft, 10.: dem Mitglied Peter Heinrich.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Brigitte Bayer und Annemarie Wittka.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: dem Mitglied Christel Nitsch.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Katharina Angebrandt, Rosa Paul, Edith Ranner, Alfred Gartner, Friedrich Mayer und Gabriele Killer.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Theresie Appl, Hermine Desouky, Ing. Horst Kader, Kurt Eidler, Christine Weber und Edith Hofer.

Am Wolfersberg, 14.: dem Mitglied Robert Müller.

Heimkehrer und Invalide, 14.: dem Mitglied Herta Forster.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Herbert Koblitz und Waltraud Bandion.

Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Ing. Franz Gawlik und Günther Pribitzer.

Neue Wiese, 14.: den Mitgliedern Kazimiera Sommerbauer und Sonja Heiligenbrunner.

Rosental, 14.: **Stammanlage:** den Mitgliedern Luise Balog und Maria Sinnreich. **Starchantsaigen:** dem Mitglied Margit Zauner. **Raimannstraße:** dem Mitglied Gertraude Kvarda. **Stanaboden:** den Mitgliedern Ilse Hissek und Herbert Binder.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Renate Richter, Silvia David und Ing. Günther Halusa. Weiter wünschen wir dem BO-Obmann für den 13. Und 14. Bez., unserem langjährigen Funktionär und Freund Peter Kirchner alles Liebe und Gute zu seinem halbrunden Geburtstag.

Liebhartstal, 16.: dem Mitglied Renate Gröll-Hackl.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Ingeborg Csincsich, Johann Reimitz, Peter Gnam, Johann Auböck, Ing. Erich Pelikan und Christina Hohenberg.

Ferdinand Hanusch, 17.: dem Mitglied Marlene Lalowski.

Nussdorf, 19.: den Mitgliedern Karin Janota und Brigitte Neumann.

Windmühlhöhe a.d.Glanzing, 19.: dem Mitglied Dr. Wolfgang Schuster.

Blumenfreunde, 21: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf **wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.**

Maschanka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Margarete Martinello.

Wir betrauern

Oberösterreich

Gartenfreunde Steyr: das Mitglied Friederike Ruhsam.

Steiermark

Feldkirchen: unser ehemaliges Mitglied Günter Lackner.

Kalvarienberg: unser langjähriges Mitglied Ute Strohmeier. Unser Mitgefühl gilt der Familie.

Maifredy: das Mitglied Gertrud Sembacher.

Wien

Eschenkogel, 10.: unser ehemaliges Mitglied Irmgard Schulz.

KGV Oberwieden, 17.: Wir trauern um unseren Obmann Paul Pialek der uns nach kurzer und schwerer Krankheit verlassen hat. Wir danken Paul für seinen langjährigen Einsatz als Gruppensprecher, Obmannstellvertreter und schließlich Obmann unseres Vereins, für seine ruhige und besonnene Leitung unseres Vereins. Paul, wir vermissen Dich! Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und seiner Tochter.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Heinz Rieler und Sylvia Pojmann.

Frohes Schaffen, 21.: das langjährige Mitglied Franz Wunsch.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine September 2021:

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder 7,- Euro, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Vortragssaal der ÖGG statt: Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4, 1220 Wien. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.

WASSERZÄHLERTECHNOLOGIEN



www.diehl.com/metering



DIEHL
Metering

Bitte beachten Sie die aktuellen Covid-Maßnahmen (Änderungen vorbehalten): Anmeldepflicht zu Veranstaltungen (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Formular auf unserer Homepage www.oegg.or.at), Maskenpflicht, 3-G-Regel, etc.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16-15. Informationen auch unter www.oegg.or.at, www.facebook.com/GartenPflanzen

Lange Nach der Museen

Sa, 2. 10., 18 bis 1 Uhr: im Österrei-

chischen Gartenbaumuseum unter Beteiligung der ÖGG-Fachgruppen Blumenstecken und Ikebana, Ort: Österreichisches Gartenbaumuseum, Siebeckstraße 14, 1220 Wien

FG Blumenstecken

Mi, 6. 10., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Herbstlandschaft“

5. Wiener Herbsttage

Fr, 8. bis So, 10. 10., 10 bis 18 Uhr: „Erntevielfalt & Genuss, Pflanzen, Kultur Ausstellung, Vorträge, Verkauf, Ort: vor dem und im Palmenhaus des Wiener Burggartens. Eintritt frei! wienerherbsttage.at

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 11. 10., 18 Uhr: „Faszinierende Alpenpflanzen am Naturstandort und im Garten“ von Norbert Griebel

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabend mit Prof. 2. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material:

Di, 12. 10., 18 Uhr: Freestyle im Glasgefäß mit alternativer Befestigung
Do, 28. 10., 18 Uhr: Ikebana mit Chrysanthemen

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 13. 10., 18 Uhr: „Ein Garten (Balkon) für Schmetterlinge“ von Michael Hollunder

FG Obstbau gemeinsam mit FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 14. 10., 18 Uhr: „Obstbau im Klimawandel“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien

Di, 18. 10., 18 Uhr: „Natur auf den Seychellen“ von Johann Györög

FG Heimische Orchideen

Di, 19.10., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten von den Zellerhüten, Maraizell“ von Markus Sabor

FG Gemüse

Mi, 20. 10., 18 Uhr: „Gemüsevielfalt für den Hausgarten“ von Ing. Norbert Moser

Vorträge und Webinare

Der Zentralverband der Kleingärtner und der Landesverband Wien versuchen interessierten Balkon- und Kleingärtnern gemeinsam mit der VHS Simmering mit einigen Vorträgen und Webinaren einige Gedanken zur Biodiversität und zum Klimawandel näher zu bringen.

Kursort ist die VHS Simmering, Gottschalkgasse 10, 1110 Wien. Anmeldungen zu den Vorträgen und Webinaren können unter Tel. 893 00 83 bzw. über das Internet unter info@vhs.at erfolgen. Um am Webinar teilnehmen zu können, benötigen Sie einen PC oder Laptop mit einer Internetverbindung, sowie normale Lautsprecher oder Kopfhörer. Es besteht auch die Möglichkeit, mit einem mobilen Endgerät (Tablet oder Smartphone) in Kombination mit der kostenlosen App „Zoom“ teilzunehmen. Fragen zu den Webinaren an der VHS finden Sie unter <https://www.vhs.at/de/webinar-faq> | Die Kosten pro Kursteilnahme beträgt in allen Fällen 4,- Euro. Dauer der Vorträge max. 45 Minuten

Donnerstag, 14. 10., 18 bis 19 Uhr

Naturschutz beginnt im eigenen Garten

Der Begriff „Biodiversität“ ist in aller Munde. Aber was bedeutet er eigentlich, warum ist er für das menschliche Überleben so wichtig und was kann getan werden, um im eigenen Garten die Artenvielfalt zu fördern? Private Gärten sind essenzielle Trittsteinbiotope für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Sie bieten nicht nur Lebensraum und Nahrungsquellen, sondern auch Möglichkeiten sich in der Landschaft auszubreiten. In diesem Vortrag lernen sie die wichtigsten Grundlagen der Biodiversitätsförderung und was sie tun können, um die Natur in ihren Garten zurückzuholen.

Vortragende Katharina Zenz MSc

Donnerstag, 28. 10., 18 bis 19 Uhr

Schmetterlinge im Garten fördern

Tagfalter sind sehr beliebte Gäste im Garten. Möchten auch Sie eine Oase für Tagfalter in Ihrem Garten schaffen? Dazu benötigen Sie nicht nur ein attraktives Blütenangebot, sondern auch einen geeigneten Lebensraum für ihren Nachwuchs. Außerdem können Sie anhand ihrer Lebensweise ökologische Zusammenhänge vor der eigenen Haustüre beobachten und bemerken vielleicht, dass auch zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten von der Förderung der Tagfalter profitieren. In diesem Vortrag lernen Sie über die Bedürfnisse von Tagfalter und wie Sie für diese Tiere in Ihrem Garten ein artgerechtes Zuhause gestalten können.

Vortragende Daniela Lehner MSc

Donnerstag, 18. 11., 18 bis 19 Uhr

Der Garten – ein Lebensraum für Wildbienen

Die ca. 700 in Österreich heimischen Wildbienenarten sind nicht immer sofort als Biene zu erkennen: die einen sind winzig klein, andere wiederum können sehr groß werden. Manche Arten sind behaart, manche wie kahl rasiert und auch ihrer Farbpalette variiert von metallisch schimmernd über rot, braun und weiß gefleckt bis hin zu komplett schwarz. Da sie alle verschiedene Ansprüche an ihren Lebensraum und ihre Nahrungspflanzen stellen, sind sie durch die Verringerung des Blütenangebots und dem Lebensraumverlust, sowie durch die Verwendung von Pestiziden bedroht. In diesem Vortrag lernen Sie die wichtigsten Grundlagen des Wildbienenlebens, sowie was Sie tun können, um diesen Tieren in Ihrem Garten ein artgerechtes Zuhause zu bieten.

Vortragende Katharina Zenz MSc

Donnerstag, 2. 12., 18 bis 19 Uhr

Zukunftsfähiges Grün – Standortgerechte Pflanzenwahl

Die Klimawandel bringt immer längere Trockenphasen mit sich, unter der nicht nur die Landwirte leiden, sondern die auch wir Gärtner immer stärker spüren. Mit Hilfe einiger wertvollen Tipps, zeigen wir Ihnen wie man mit der richtigen Pflanzenauswahl u. a. Wasser beim Gießen spart oder wie man sich mit gezielten Bepflanzungen im eigenen Garten ein angenehmes Mikroklima schaffen kann.

Bei der Gestaltung und Pflege eines zukunftsfähigen Gartens ist ein Umdenken gefordert!
Vortragende Katharina Sandler MSc

Donnerstag, 13. 01. 2022., 18 bis 19 Uhr

Bodenleben – Die Vielfalt im Boden

Welche Funktionen haben Bodenorganismen? Wie hängen Bodenfruchtbarkeit, Kompost und Bodenleben zusammen? Gibt es Wechselbeziehungen zwischen Klima und Boden? Diesen Fragen gehen wir in dem Vortrag nach und erklären Ihnen auch, warum Bodengesundheit auch im eigenen Garten wichtig ist. Es gibt viele einfache Tricks, um im eigenen Garten die Vielfalt im Boden zu fördern und dabei klimaschonend zu arbeiten.

Vortragende DI Lisa Doppelbauer

Donnerstag, 27. 01. 2022., 18 bis 19 Uhr

Kompost – Wertvolle Ressource im Garten

In diesem Webinar wollen wir Euch die wichtigsten Regeln für das Ansetzen eines guten Kompostes erklären. Wir schauen uns gemeinsam an, wie und wo man im Garten einen Kompost anlegt, welche Phasen in einem Kompostierungsprozess es gibt und welche Bodenorganismen daran beteiligt sind. Außerdem veranschaulichen wir, warum Kreislaufwirtschaft im eigenen Garten sinnvoll ist.

Vortragende DI Lisa Doppelbauer oder Katharina Sandler MSc

Herbstgenuss für Kleingärtner!



„HERBSTFERIEN“

26.10. – 2.11. 2021

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit

- Verwöhn-Halbpension-plus
- Inklusive Wohlfühlpaket
- Basteln mit Maria Hirschböck

Preis p. P. 4 N ab € 328,- 5 N ab € 410,-

3 Nächte
p. P. ab
€ 246,-

Preise für Youunion-Kleingärtner Sie sparen 24,- / 32,- oder 40,- EURO



„WANDERBARES ALMENLAND“

Bis 31. 10. 2021

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit

- Verwöhn-HP-plus, inklusive Wohlfühlpaket
- 1 x Wanderkarte
- 1 x Lunchpaket
- 20 €-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

Preis p. P. 4 N ab € 338,- 5 N ab € 420,-

3 Nächte
p. P. ab
€ 256,-

Preise für Youunion-Kleingärtner Sie sparen 24,- / 32,- oder 40,- EURO

Alles unter entsprechenden Corona-maßnahmen!



„MARTINIGANSL TRIFFT JUNKER“

12. – 14.11. 2021

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit

- Verwöhn-Halbpension-plus
- Samstag: Junkerverkostung, Kastanienbraten und „Gansmenü“ im Rahmen der HP

Preis p. P. 3 N ab € 256,- 4 N ab € 338,-

2 Nächte
p. P. ab
€ 180,-

Preise für Youunion-Kleingärtner Sie sparen 16,- / 24,- oder 32,- EURO



Neuer Tennisplatzbelag!



„WILD TRIFFT WEIN“

26. – 28. 11. 2021

2, 3 oder 4 Nächtigungen mit Verwöhn-HP-plus

- Inklusive Wohlfühlpaket
- Samstag: Weinverkostung, Bratäpfel und „Wildes Galamenü“ im Rahmen der HP

Preis p. P. 3 N ab € 256,- 4 N ab € 338,-

2 Nächte
p. P. ab
€ 180,-

Preise für Youunion-Kleingärtner Sie sparen 16,- / 24,- oder 32,- EURO



© Vital-Hotel-Styria. Inserat 10/2021KG

Angebot für Kleingärtner

Preise in Euro, pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exklusive Nächtigungsabgabe (€1⁵⁰ p. N.) Nichtmitglieder plus 8,- Euro pro Nacht. Es gilt Preisliste 2021.

Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten, Ferienzeiten und Silvester. Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Mehr Infos: www.vital-hotel-styria.at

Herzlich willkommen im ★★★Vital-Hotel-Styria!

Unsere Verwöhn-Halbpension-plus beinhaltet:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe, Salat, Aufstrich, Gebäck
- nachmittags Kaffee, Tee, Kakao & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salate, Käse und Eis vom Buffet
- Finn.Sauna, Sanarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, Solarium
- Salarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum
- Freie W-LAN im ganzen Haus

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

FREE Wi-Fi



In unserer VITAL-OASE

verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop

Gegen Gebühr: 2 Elektroauto-Ladestationen

20% Greenfee-Ermäßigung für Hotelgäste beim Golfclub ALMENLAND



8163 Fladnitz a. d. T. 45, Tel. 03179 / 233 14 FaxDW-42
office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at

Fotos: Vital-Hotel-Styria, Eisenberger, i-stockfoto, TV Almenland, Makowecz, Bergmann



Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaetdische.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaetdische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaetdische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Vieles „neu“ im Verband der ÖBB Landwirtschaft

Viele Neuerungen brachte der – in Schriftform abgehaltene – Verbandstag der ÖBB Landwirtschaft am 17. Juni dieses Jahres. Stefan Maschl übergab an Erich Rohrhofer.

Knapp 92 % der Delegierten folgten der Aufforderung zur Briefwahl und gaben ihre Stimme ab. Mit 100 % Zustimmung wurde dem scheidenden Präsidenten Regierungsrat Maschl und dem Präsidium die Entlastung für die vergangene Funktionsperiode erteilt. Der neue Präsident, sowie das neue Präsidium können sich über einen Vertrauensvorschuss der Delegierten freuen. Nahezu 98 % der Stimmberechtigten bestätigten den Wahlvorschlag. Präsident Rohrhofer und sein – zum Teil – neues Team freuen sich auch über Zustimmung zu den neuen Statuten des Verbandes, neuen Statuten für die Zweigvereine und der neuen Verwaltungsrichtlinie, welche die Zusammenarbeit zwischen Verband und den einzelnen Zweigvereinen regelt.

Erich Rohrhofer bedankte sich in einer ersten Reaktion auf die Ergebnisse vor allem bei seinem Vorgänger: „Mit Stefan Maschl verlässt ein ganz Großer die aktive Bühne der BBL. In seine Fußstapfen zu treten, wird nicht einfach sein. Aber ich darf ein wohlbestelltes Haus übernehmen.“



Fotostudio Schuster

Erich Rohrhofer



Alle Aufnahmen fanden unter Einhaltung der 3G-Regeln statt.

Schlüsselübergabe

Neues Präsidium des Verbandes der ÖBB Landwirtschaft konstituiert



Fotostudio Schuster

Keine Zeit hat das Präsidium des Verbandes der ÖBB Landwirtschaft unter dem neuen Präsidenten Erich Rohrhofer verloren. Die konstituierende Sitzung fand bereits eine Woche nach dem „schriftlichen“ Verbandstag am 24. Juni 2021 statt. Geladen war überdies der Vorsitzende des ebenfalls neu bestellten Aufsichtsrates Michael Cerny (Obmann des Zweigvereins

Strebersdorf). In seiner Begrüßung betont Rohrhofer die gute Durchmischung aus erfahrenen Kolleginnen und Kollegen und neuen „Mitreiterinnen und Mitreitern“. Erste Themenschwerpunkte für die bestehende Funktionsperiode wurden diskutiert. Im Herbst wird in einer gemeinsamen Klausur das hinkünftige Arbeitsprogramm formuliert.

Das neue Präsidium der ÖBB Landwirtschaft (Hinweis Regionalstellenleiter West Günter Oberhauser nicht im Bild)

Alle Aufnahmen fanden unter Einhaltung der 3G-Regeln statt.

IHR GARTEN IM OKTOBER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Herbstliche Pflanzzeit für Obstbäume

Oktober ist ein idealer Monat zum Pflanzen von Obstbäumen, sofern es nicht schon frostig ist. Wichtig ist, den Baum nicht zu tief zu setzen. Der Stammsatz oberhalb der Wurzeln soll plan mit der Bodenoberfläche sein, sonst kann er faulen. Die Veredelungsstelle (kann fehlen, wenn der Baum direkt aus Samen gezogen wurde) soll über der Erde liegen, sonst treibt die Unterlage durch.

Auch wenn es selten geworden ist: Wurzelackte Obstbäume müssen Sie am besten noch vor der Pflanzung kräftig schneiden. Die Triebe der Krone werden rund um die Hälfte reduziert, und zu lange oder beschädigte Wurzeln werden ebenfalls eingekürzt. So erreicht man eine gesunde Balance zwischen Wurzeln und Krone.

Eine dünne (max. fünf Zentimeter) Mulchschicht schützt die Wurzeln der jungen Bäume vor Bodenfrost. Dickere Mulchschichten locken hingegen Mäuse an und verringern die nächtliche Wärmeabstrahlung des Bodens, ohne die es zum Erfrieren von Trieben kommen kann. Auch ein Weißanstrich hat sich bewährt, um die Stämme vor Rissen zu schützen. Bei starkem Frost kurz nach der Pflanzung wickelt man die Bäume in Jutesäcke oder Gartenvlies ein.

Abschließend ein Sortentipp: Noch vor zwei Generationen waren weiße oder schwarze Maulbeerbäume

(*Morus alba* bzw. *nigra*) in vielen Gärten, vor allem Vorgärten zu Hause. Heute sind die etwa fünf Meter hoch werdenden Kleinbäume zu Unrecht vergessen. Die brombeerähnlichen Früchte schmecken zuckersüß. Man nascht sie am besten direkt vom Baum. Zur Erntezeit empfiehlt es sich ein Netz oder eine Folie unter die Krone zu legen, da die reifen Früchte rasch zu Boden fallen. Kälteschutz brauchen Maulbeerbäume nur in jungen Jahren, später sind sie auf jedem tiefgründigen Gartenboden in sonniger Lage zuverlässig winterhart.

Alle *Morus*-Arten sind selbstbefruchtend und benötigen somit keinen Befruchtungspartner; Erntezeit ist Ende August.

Knoblauch-Freunde aufgepasst

Als eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt hat Knoblauch einen fixen Platz in vielen Gärten. Neben seinen kulinarischen Stärken ist er seit dem Altertum als Heil- und Gewürzpflanze etabliert. Der kleinen Pflanze wird nachgesagt, dass sie das Immunsystem und das Herz-Kreislaufsystem stärkt, desinfizierend wirkt und das Gedächtnis vor Vergesslichkeit schützt.

Neben diesen positiven Aspekten zeichnet sich Knoblauch durch einen intensiven Geruch, sowohl als Pflanze als auch bei Genuss aus. Letzteren Aspekt können

Sie sich durch das Zubereiten einer Knoblauchbrühe zum Pflanzenschutz nutzbar machen.

Populäre Formen neben der bekanntesten Art, dem gemeinen Knoblauch (*Allium sativum*), z. B. Sorte 'Edenrose' sind:

- Französischer Knoblauch 'Therador', 'Cledor', 'Germidou' oder die mild-würzige Variante 'Rose de Lautrec'
- Kleiner Schnitt-Knoblauch (*Allium tuberosum*) 'Kobold'
- Riesen Schnitt-Knoblauch (*Allium tuberosum*) 'Monstrosum'
- Schlangen-Knoblauch (*Allium sativum* var. *Ophioscorodon*) 'Rocambole', mit langen, schlängelnden Blütenstängeln
- Spanischer Knoblauch 'Ajo rosa', weiß mit rosafarbenen Zehen
- Italienischer Knoblauch 'Aquila', weiß mit lila-gestreifter Außenhaut



Oktober ist eine gute Pflanzzeit für Knoblauch, wenngleich eine Pflanzung auch im März möglich ist. Stecken Sie einfach die

Zehen (die sie allenfalls schon im Haus vorgekeimt haben, sodass sich eine grüne Spitze zeigt) maximal drei Zentimeter tief in lockere Erde in das abgeräumte Gemüsebeet. Der ideale Reihenabstand ist 20 Zentimeter, bei einem Pflanzabstand von 15 Zentimeter.



© alicja neumiller - stock.adobe.com



Cherries

Wichtig ist eine gute Standortwahl: Knoblauch mag es sonnig, und verträgt keine Staunässe. Kälte schadet im Regelfall nicht, vor allem wenn Sie das Beet mit Reisig oder Mulch leicht bedecken. Stark ausgelaugte Erde soll vor der Pflanzung mit Einmaldünger oder dem Einarbeiten von reifem Kompost mit Nährstoffen gestärkt werden. Gießen müssen Sie den Knoblauch nur bei heißen Temperaturen, wenn er zu feucht steht, neigt er nämlich zu Fäulnis.

Ernten können Sie ihren Knoblauch nach rund zehn Monaten, erkennbar daran, dass das Blattgrün, ähnlich wie bei Zwiebeln, langsam welk wird. Wenn Sie so große Zehen erhalten wollen, wie es manchmal im Supermarkt gibt, müssen Sie den Knoblauch übrigens bis zu zwei Jahre stehen lassen. Dann ist auch der Geschmack intensiver.

Herbstliche To-Do's

- Nun sind endlich auch alle Haselnüsse (*Corylus*), Walnüsse (*Juglans regia*) und Edelkastanien (*Castanea sativa*), auch unter „Maronen“ bekannt, erntereif. Das früher übliche Abschlagen ist nicht zu empfehlen, weil dadurch die Kronen beschädigt werden können und auch unreife Nüsse zu Boden fallen. Besser ist es, die Äste kräftig zu schütteln, und Tücher oder Netze auf den Boden zu legen um die Nüsse aufzufangen. Die Ernte erstreckt sich so auf zwei bis vier Wochen.
- Nach der Ernte werden die Hülsen bzw. Schalen entfernt, und die Reste abgebürstet. Nicht abwaschen! Speziell Walnüsse müssen an einem luftigen, aber nicht zu heißen Ort getrocknet werden (z. B. lose in Schuhkartons oder auf einem Gitterrost). Dann sind sie an einem kühlen, trockenen Ort durchaus ein Jahr lagerfähig.
- Im Gemüsebeet können neben Knoblauch jetzt auch noch Steckzwiebeln gepflanzt und alle Arten von asiatischen Salaten, Winterspinat oder Vogelsalat gesät werden.
- Paradeiserpflanzen sollten nun abgeerntet und ausgerissen werden, dabei nur gesunde Pflanzen kompostieren. Im Zweifelsfall lieber in den Restmüll geben. Grüne Früchte reifen noch auf der warmen, hellen Fensterbank nach. Das gleiche gilt für Paprika. Besonders schnell geht es, wenn man die Früchte in eine mit Alufolie ausgekleidete Schachtel bettet. Die Folie verstärkt Licht und Wärme. Bitte aber nicht enttäuscht sein bzw. die Früchte eher verkochen, denn roh genießen, da sie oft etwas fade oder wässrig schmecken.
- Und zu guter Letzt noch der alljährliche Hinweis, das Winterquartier für Ihre kälteempfindlichen Lieblinge vorzubereiten, sodass Sie Kübelpflanzen rasch einräumen können. Die Räume sollten gründlich gereinigt und desinfiziert werden, damit keine Keime vom Vorjahr überspringen. Wer viele Pflanzen hat, kann diese auch in Regale stellen. Am Boden auf Styroporplatten oder Kanthölzer auflegen, um die Töpfe vor Bodenkälte zu schützen. Wichtig ist, speziell wenn die Pflanzen eingewintert sind, moderates aber regelmäßiges Lüften und Gießen.

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen.



Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Im Herbst ist Steinpilzzeit

Die Schwammerl haben in diesem Jahr etwas auf sich warten lassen. In manchen Regionen war der Sommer zu trocken, da – außer in Gewittern – wenig Niederschlag war. Daher begann die Eierschwammerlsaison spät und fiel auch mancherorts sehr mager aus. Auch Steinpilzfunde verschieben sich heuer in den Herbst hinein, dabei hat der edle Pilz bereits ab Juni Saison. Da erfreut der Sommersteinpilz, der gerne in der Nähe von Buchen und Eichen gefunden wird, des Sammlers Herz. Seine Kappe kann in verschiedenen hellbraunen Farbtönen auftreten. Leider ist der Sommersteinpilz aber sehr häufig wurmig.



Der Steinpilz gehört zur Familie der Röhrenpilze, wie der Butterpilz oder die Rotkappe. Was viele jedoch nicht wissen, ist, dass es verschiedene Arten von Steinpilzen gibt, die sich in Form und Aussehen, aber im Geschmack kaum unterscheiden. Meist ist die Art nach dem Baum benannt, unter dem der Pilz am ehesten zu finden ist, wie der Fichten-, Kiefern- oder Eichensteinpilz. Insgesamt sind sieben Arten bekannt.

Von Juli bis spät in den Herbst hinein ist der edle Steinpilz zu finden. Sammler erkennen ihn an der braunen Kappe und dem festen keulenförmigen Stiel, der weiß-braun gefärbt ist. Er ist auch unter dem Namen „Herrenpilz“ bekannt, eine Bezeichnung, die aus dem Mittelalter stammt. Denn wer damals Steinpilze fand, musste sie an den „Herren“, sprich Grundbesitzer abliefern.

Der König unter den Waldpilzen

Der Steinpilz duftet angenehm nach Wald und hat einen nussähnlichen, leicht herb-würzigen Geschmack. Sein Fleisch ist fast weiß und bissfest. Beim Kochen verfärbt sich das Pilzfleisch nicht und behält seine Farbe. Egal ob gebraten, gebacken oder ge-

trocknet, Steinpilze verleihen jedem Gericht eine pikante Note. Getrocknet kann er sogar als Gewürz bezeichnet werden, denn er aromatisiert Speisen durch das noch intensivere Pilzaroma. Er gehört zu den wenigen Wildpilzen, die auch roh gegessen werden können. In dünne Scheiben geschnitten schmeckt der rohe Steinpilz mild würzig und bereichert Salate oder italienische Vorspeisen. Am besten schmecken die kleinen Exemplare, bei denen die Kappe noch rundlich und hellbraun ist. Diese „Champagnerkorken“ sind besonders fein und edel im Geschmack.

In der Küche

Frische Steinpilze sind nicht lagerbar. Sie sollten so bald als möglich zu leckeren Gerichten verarbeitet werden. Sie runden Wild-, Pasta-, Reis- oder Kartoffelgerichte ab, harmonieren aber auch mit Edelkastanien, Hühnchen oder Linsen. Am besten bringen einfache Rezepte mit wenigen Zutaten den vollen Geschmack des Pilzes zur Geltung. Steinpilze sollten sparsam gewürzt werden, Zwiebel, Petersilie, Thymian oder Knoblauch passen

aber fast immer. Einige zerdrückte Koriandersamen im Gericht verstärken sogar das Steinpilzaroma.

Auf Vorrat

Steinpilze lassen sich auch gut einfrieren. Wer Panierte Steinpilze auch einmal im Winter essen möchte, kann die Pilze bereits panieren und danach einfrieren. Die tiefgefrorenen Pilze werden bei Bedarf ohne sie vorher aufzutauen im heißen Fett herausgebacken. Für andere Gerichte wie Saucen oder ein Gröstl, am besten die Pilze in nicht zu dünne Scheiben schneiden und unerhitzt einfrieren. Bei Bedarf die Pilze höchstens antauen lassen und dann scharf anbraten.

Getrocknete Steinpilze verfeinern Sugo und Suppen. Dazu können auch nicht so schöne Exemplare verwendet werden. Die Pilze werden in Scheiben geschnitten und am besten bei etwas unter 50 Grad Celsius im Backrohr getrocknet, das macht auch ei-

nem übersehenen Wurm den Garaus. Die getrockneten Pilze können in einem Schraubglas aufbewahrt werden.



MUSTERHAUS Blaue Lagune Parz 28a



OBRITZBERGER GesmbH
 A-3484 Grafenwörth, Wagramer Straße 25
 Tel. 02738/2511-0
 A-2334 Vösendorf, Tel 02236/64799



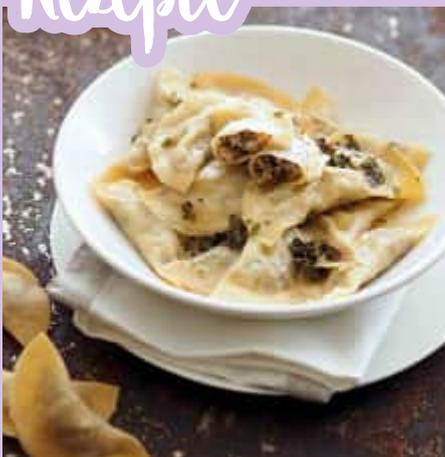
www.PRONATURHAUS.at
 info@pronaturhaus.at

Sie haben genug von eintönigen Haustypen...

Sie suchen ein innovatives, exklusives Hauskonzept verbunden mit eindrucksvoller Architektur und offenen Räumen mit Naturlehmputzen. Wenn Individualität für Sie nicht nur ein Schlagwort ist und Sie wirklich ausgesuchte Holzwerkstoffe in Ihrem Haus bevorzugen, dann überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Wohnatmosphäre in unseren **Musterhäusern in der Blauen Lagune Parz 27,28,28a und in Grafenwörth.**

**HOLZ BLOCK
 MASSIV RIEGEL BAU**

Rezepte



Steinpilztascherl

Zutaten für vier Portionen

Nudelteig:

- 250 g Mehl
- 2 Eier
- 2 Esslöffel Olivenöl
- 1 Prise Salz
- eventuell bis zu 1 Esslöffel Wasser

Fülle:

- 300 g feste Steinpilze
- 1 kleine Zwiebel
- 2 Esslöffel geriebene Haselnüsse
- 1 Esslöffel Zitronensaft
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone
- frische Kräuter wie Petersilie oder Thymian
- 1 Messerspitze Paprika, edelsüß
- Salz und Pfeffer
- Butter zum Schwenken
- Olivenöl zum Anschwitzen

Zubereitung:

Für den Teig alle Zutaten zu einem glatten Teig verkneten und zugedeckt mindestens 30 Minuten rasten lassen. Pilze in Scheiben schneiden und danach klein würfeln. Zwiebel schälen und klein würfeln. Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, Zwiebel darin anschwitzen, die Pilze dazugeben und gut durchrösten. Pilze mit Salz, Pfeffer, Paprikapulver, Zitronenabrieb und -saft abschmecken. Die fein gehackten Kräuter und die Nüsse unterrühren. Die Masse abkühlen lassen. Nudelteig sehr dünn ausrollen. Mit einem Ausstecher große Kreise mit etwa sieben bis acht Zentimeter Durchmesser ausstechen. Etwas Fülle in die Mitte der Kreise setzen. Die Teigblätter sollten sauber bleiben. Den Teigrand mit etwas Wasser bestreichen. Die Teigkreise in die Hand nehmen, in der Mitte zusammenklappen und zusammendrücken. Die Luft am Rand herausdrücken. Die Teigtaschen gut verschließen, eventuell mit einer Gabel andrücken und in kochendem Salzwasser drei Minuten ziehen lassen. In einer Pfanne Butter schmelzen und fein gehackte Kräuter dazugeben. Mit einer Schaumkelle die Teigtaschen herausnehmen und in der Butter schwenken. Die Taschen sofort servieren und nach Geschmack mit frisch geriebenem Parmesan bestreuen.

- 1 Knoblauchzehe gehackt
- Petersilie
- Zitronenthymian
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl und Butter zum Anbraten

Zubereitung:

Das Baguette in Scheiben schneiden und in einer Pfanne mit etwas Olivenöl von beiden Seiten leicht knusprig rösten. Steinpilze sauber putzen, eventuell kurz unter fließendem Wasser reinigen. Die trockenen Pilze in Scheiben schneiden. Zwiebel und Knoblauch schälen und klein würfeln, Kräuter fein hacken. Zwiebel und Knoblauch in Olivenöl anschwitzen, Steinpilze dazugeben und rösten. Die Pilze salzen und pfeffern, mit Kräutern und Zitronenabrieb abschmecken. Wer möchte kann ein paar Tropfen Zitronensaft darüber träufeln. Die Baguettescheiben mit den Pilzen belegen.

Tipp: Etwas frisch geriebener Parmesan schmeckt hervorragend auf den warmen Pilzen.

Bruschetta mit Pilzen

Zutaten:

- 1 Baguette
- 300 g Steinpilze



Pilze sammeln mit Verstand

Wildkräuter zum Würzen oder Waldhimbeeren für das eigene Glas Marmelade zu sammeln, ist wieder in. So verbringt man Zeit an der frischen Luft, bewegt sich, und kann sich an der geschmackvollen Ernte erfreuen. Gerade der Herbst bietet eine Fülle an Wildobst, wie Sanddorn, Hagebutten oder Schlehen, das nur darauf wartet, geerntet oder von den Vögeln vernascht zu werden. Aber auch schmackhafte Steinpilze sind jetzt noch zu finden. Ein achtsamer Umgang mit der Natur ist aber Voraussetzung für das nachhaltige Sammeln von Wildpflanzen und Pilzen.



Nicht nach italienischem Vorbild

Wer kennt nicht die Geschichten über die Pilzsammelleidenschaft der Italiener. Wenn ganze Busladungen voller Sammler über die Wälder herfallen und pflücken, was ihnen in die Hände fällt, dann ist oft schnell ein ganzer Landstrich regelrecht „abgegrast“. Oft werden so an einem Tag hunderte Kilogramm Pilze gesammelt. Aber auch viele Einheimische gehen regelmäßig in die umliegenden Wälder und ernten täglich deutlich mehr als erlaubt ist und verkaufen die Pilze an Sammelstellen. Die Natur ist dabei die Leidtragende, denn das ökologische Gleichgewicht wird dabei empfindlich gestört. Pilze sollten nur in kleinen Mengen gesammelt werden. Eine Einschränkung der Sammelmenge und der Menge ist daher sinnvoll, auch wenn sich einige Sammler darüber är-

gern. Die Sammelmenge pro Person ist von Bundesland zu Bundesland verschieden. Bevor man in den Wald geht, sollte man sich erkundigen, wieviel man sammeln darf, denn das wird auch von der Naturwacht regelmäßig kontrolliert.

Herausdrehen oder Abschneiden?

Wenn es um das richtige „Ernten“ des Pilzes geht, besteht ein richtiger Glaubenskrieg unter Pilzsammlern. So kursiert immer noch die Meinung, dass das Herausdrehen dem Pilz schadet. Doch es macht keinen Unterschied, ob man Pilze vorsichtig herausdreht, oder mit einem scharfen Messer dicht über dem Boden abschneidet, beides beeinflusst das Pilzwachstum nicht. Denn der Pilz ist eigentlich das für uns unsichtbare Geflecht (*Mycel*) unter der Erde, der oberirdische „Pilz“ ist eigentlich nur die Frucht.

Richtig sammeln!

- Pilze nicht in Naturschutzgebieten, Biosphärenparks oder Nationalparks sammeln.
- In fünf Bundesländern ist das Sammeln von Pilzen in speziellen Verordnungen nach den Naturschutzgesetzen geregelt. In Wien, Niederösterreich, Burgenland und Steiermark existieren bis jetzt keine über den allgemeinen Naturschutz hinausgehenden Regelungen für Pilze.
- Die forstgesetzlichen Bestimmungen, die das Sammeln von Pilzen und Wildfrüchten betreffen, dienen dem Schutz des Waldbodens und des biologischen Gleichgewichts. Nach dem Forstgesetz ist es nicht erlaubt, unbefugt Pilze in einer Menge von mehr als zwei Kilogramm pro Tag zu sammeln; Pilz- und Beeren sammelveranstaltungen durchzuführen, oder daran teilzunehmen.
- „Unbefugte“ sind Personen, die nicht Waldeigentümer, Fruchtnießer oder Nutzungsberechtigte sind und auch nicht im Auftrag oder mit Wissen dieser Personen handeln. Von der Forstbehörde und Forstschutzorganen können Kontrollen durchgeführt werden. Wer sich nicht an die Sammelmengen hält, kann bestraft und die Pilze beschlagnahmt werden.
- Nur solche Pilze sammeln, die man auch hundertprozentig kennt. Ansonsten lieber stehen lassen.
- Beim Sammeln behutsam mit der Natur umgehen, nicht einfach irgendwelche Pilze ausreißen und einen Pilzfundort nie zur Gänze abernten. Die kleinen und die älteren Pilze immer stehen lassen. Ältere, von Maden oder Schnecken angefressene Pilze werfen Sporen ab, die für die Vermehrung des Pilzes wichtig sind. Sie sollten daher auf keinen Fall zerstört werden.
- Beim Sammeln anfallenden Müll wie Petflaschen oder Sackerl wieder mitnehmen und nicht achtlos wegwerfen.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen
– Reinigung, Zäune, Bewässerung, Baum-
rodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung,
Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727,
jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG,
Rollrasenverlegung, Minibagger und
Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kosten-
lose Besichtigung nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0664/73 85 66 79

HECKENSCHNITT - GARTENARBEITEN
Arbeit von österreichischer Hand. Gratis
Besichtigung. Tel.: 0676/77 61 777.

Professionelle Unterstützung
für Ihren Garten und Ihre Zimmeroase -
Planung, Pflege und Gestaltung,
Dipl.-Ing. Grass Alexandra,
Tel.: 0699 11 75 70 17,
E-Mail: grass.a@gmx.at

Betonieren von Wegen, Zaun, Pflasterun-
gen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen,
Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenen-
den erreichbar. Tel.: 0660/134 58 56.

**Zaunfachmann: AKTION: Doppelstab-
zaun,** Alles aus einer Hand! Fundament
und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort,
Tel.: +43 660 362 94 70.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch,
Bauspengler und Dachdecker,
2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80,**
office@hausdachprofi.at

ÜBERWINTERUNG – Ihrer Pflanzen direkt
beim Gärtner, in und um Wien, inklu-
sive Pflege und Dünger. Umtopfen nach
Wunsch. Abholung und Lieferservice
direkt vom Standort nach Vereinbarung.
Gärtnerei Kasehs: 0664 26 36 492

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden
streichen und Holzlasurarbeiten,
Zimmer, Stiegenhaus und Küchen
ausmalen, Türen und Fenster streichen.
Tel.: 0699 105 58 015

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen
inklusive Entsorgung aus österreichischer
Hand. Gratis Besichtigung
Tel.: 0699/11 66 60 68

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten,**
Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus
und Garten, Gartenzaunherstellung und
-reparatur, Tel.: 0676/470 42 80.

**GARTENPFLEGE, FRAGEN-KOST-NIX,
FAIRER-PREIS, BAUMSCHNITT,
HECKENSCHNITT, STOCKAUSFRÄSUNG,
TEL. 0664/761 78 42**

Waschbetonplattenspezialist: Wir er-
neuern Altes oder verlegen Neues! Terras-
sen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle
Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhält-
nis. Kostenlose Beratung vor Ort,
Tel.: 0664/732 54 975.

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung,
-sanierung – nachhaltiger Reinigungs-
schutz und Abdichtung für Terrassen,
Wege und Fassaden, kostenlose
Beratung und Musterreinigung,
Ing. Freund GmbH, Tel.: 0664/220 72 13,
www.steinfreund.at

Gartengestaltung, Gartenpflege,
Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt,
Rodungen, Rasenroboter, Steinlege-
arbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassen-
bau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten,
DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87,
office@hug-ivanovic.at,
www.hug-ivanovic.at.

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen ei-
nen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder
Terrasse - dann sind wir die richtigen
Ansprechpartner. Spezialisiert für Klein-
gärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose
Besichtigung und Beratung vor Ort.
Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Inseratenabteilung

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien | Tel.: 01/689 56 94
inserate@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at/werbung

**Rund 180.000
Leser sehen
Ihre Anzeige!**

Sturm im Weinland Österreich

„S'wird a Wein sein ...“

Weinliebhaber finden hierzulande ein facettenreiches Angebot an Qualitätsweinen. Im Herbst startet man mit dem „Sturm“ ins neue Weinjahr.



Weinkernfunde aus der frühen Bronzezeit im Traisental und im Weinviertel belegen das Vorhandensein von Weinreben und stellen die ältesten Funde ihrer Art in Mitteleuropa dar. Auch im Burgenland, in einem keltischen Grabhügel aus der Hallstattzeit, wurden Traubenkerne der Kulturrebe „*Vitis vinifera*“ gefunden, so dass hier vermutlich bereits die Illyrer und die Kelten eine einfache Form des Weinbaus betrieben haben.

Kultiviert und verbreitet wurde der Weinbau aber erst von den Römern ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. Sie veredelten die urwüchsigen heimischen Rebsorten mit südländischen, führten die Bearbeitungsmethoden nach römischem Vorbild ein und sorgten für die Verbreitung bis ins nördliche Europa.

Um 800 legte Karl der Große (768 bis 814) das als erstes europäisches Weingesetz geltende „*Capitulare de villis et curtis imperialibus*“ an, in dem er u. a. Reinheit in jeder Arbeitsphase als oberstes Gebot verlangt. Wein war damals nicht nur Genussmittel, es konservierte auch das Trinkwasser und war das einzige Antiseptikum zur Wundbehandlung.

Vermutlich geht das Recht der Winzer, ihren Wein selbst auszuschenken, auf das „*Capitulare de villis*“ (Kapitular für die Krongüter und Reichshöfe) der Franken und Bayern aus dem Jahr 795 mit ausführlichen Angaben zu Weinbau, Weinpflege und Weinrecht zurück.

Im Mittelalter brachten die Zisterzienser unter anderem mit dem Stift Heiligenkreuz burgundische Weinkultur ins heutige Nieder-

österreich. Bayrische Bistümer und Klöster begannen mit der Urbarmachung von Flusstälern und der Anlage von Terrassenkulturen in der Wachau. Nachdem die Residenz der Babenberger nach Wien verlegt wurde, durften die Bürger in den inneren Bezirken Weingärten anlegen. In der Folge entstanden Kellerlokale und Trinkstuben, wo die selbst aus den Weintrauben erzeugten Getränke ausgeschenkt wurden.

Unter Herzog Rudolf IV. (1339 bis 1365) wurde unter der Bezeichnung „Ungeld“ erstmals eine Getränkesteuer eingehoben; Städte und Landesfürsten verlangten für die Ein- und Durchfuhr von Wein Mautgebühren.

Bis ins 16. Jahrhundert war die Rebfläche auf österreichischem Gebiet mindestens drei Mal größer als heute. Durch Religionskriege, Türkenbelagerungen, hohe Steuern und die zunehmende Beliebtheit von Bier ging der Weinbau zurück.

Erst unter Maria Theresia (1717 bis 1780) und ihrem Sohn Joseph II. (1741 bis 1790) wurde der Weinbau wieder gefördert und durch die 1784 erlassene Josephinische Zirkularverordnung das Recht der Bauern geregelt, neben selbst aus Weintrauben hergestellten Getränken kalte Speisen anzubieten. Diese Verordnung gilt als Vorläufer der späteren Buschenschankverordnung, wobei der Begriff „Buschenschank“ auf den Bund Reiser zurückgeht, der am Haus angesteckt ist und auch zu dem Spruch „ausgesteckt ist“ geführt hat. Das Wort „Heuriger“ geht auf das althochdeutsche „hiu jǎru“ zurück, dass

„in diesem Jahr“ bedeutet, und vor allem in Ostösterreich verwendet wird.

Die älteste Weinbauschule der Welt ist die 1860 in Klosterneuburg gegründete Wein- und Obstbauschule, die seit 1902 als Höhere Lehranstalt für Wein- und Obstbau geführt wird.

Das einschneidendste Ereignis in den wechselreichen Jahren des Weinbaus war das Auftreten der Reblaus, eine Blattlaus-Verwandte, die in den 1860er Jahren durch Rebstöcke von der Ostküste Amerikas über London ins südliche Frankreich eingeschleppt wurde und sich seuchenartig über ganz Europa ausbreitete. Nach jahrelangen Versuchen folgte man der Idee des französischen Botanikers Jules Émile Planchon, der mit seinen Schülern an der Universität Montpellier und mit amerikanischen Rebenzüchtern und Weinbauwissenschaftlern die Lösung des Problems fand: Bis heute werden reblausresistente Unterlagsreben aus Amerika mit einheimischen Edelreisern veredelt, um den komplizierten Fortpflanzungszyklus der Reblaus zu unterbrechen. Auch Sandböden haben den Vorteil, dass sich die Reblaus in den Wurzeln nicht entwickeln kann. Damit wurde nicht nur das System der Rebveredelung erfunden, sondern auch eine erste biologische Schädlingsbekämpfung betrieben.

Mit dem 1907 erlassenen ersten österreichischen Weingesetz wurden die zulässigen Weinbehandlungsmaßnahmen aufgelistet und die Herstellung von Kunstwein verboten.

In den 1950er Jahren revolutioniert die

Einführung der so genannten „Hochkultur“ durch den Weinpionier Lenz Moser den Weinbau. Bis in die Achtzigerjahre war ein Großteil der Rebflächen in dieser Erziehungsart angelegt, die Rationalisierung durch mechanische Pflege und eine Steigerung der Quantität ermöglicht.

1985 wurde als Konsequenz nach dem „Weinskandal“ – der Verfälschung von Weinen mit Diäthylenglykol – ein strenges Weingesetz eingeführt. Zur Untermauerung der neuen Weinkultur wurde 1986 die Weinakademie gegründet, die seit 1991 als Tochtergesellschaft der Österreichischen Weinmarketing GesmbH. eine fundierte, international beachtete Aus- und Weiterbildung für die Weinwirtschaft und Weininteressierte anbietet.

Traubenmost und Sturm

Traubenmost entsteht als Vorprodukt der Weinherstellung wenn die Trauben zur so genannten Maische zerdrückt werden und beim anschließenden Pressen oder Zentrifugieren Saft entsteht. Traubenmost darf nach EU-Verordnung maximal 1 % Alkoholgehalt haben. Damit Traubenmost als Traubensaft gelten kann, muss er gegen weitere Vergärung haltbar gemacht werden.

Traubenmost beginnt durch die von Natur aus enthaltene oder zugesetzte Hefe und abhängig von der Lagertemperatur zu gären. Befindet sich Most im Prozess des Gärens, spricht man von Sturm (auch „Federweißer“). Als Staubiger wird der junge durchgegangene, aber noch unfiltrierte und deswegen trübe Wein bezeichnet.

Sturm kann ab einem Alkoholgehalt von etwa 4 % verkauft werden. Er gärt weiter, bis der größte Teil des enthaltenen Zuckers in Alkohol umgesetzt

ist, was bis zu sechs Wochen dauern kann. Danach weist er einen Alkoholgehalt von ca. 11 % auf. Sobald sich die Hefe abgesetzt hat und die Flüssigkeit klar ist, spricht man von Jungwein.



Vom Jungwein zum Wein

Bis aus den Trauben der zur Reife gebrachte Wein abgefüllt werden kann, dauert es mindestens ein Jahr. So lange gilt der Wein des Vorjahres als „Heuriger“. Ein Höhepunkt im Winzerjahr sind Martini und Leopoldi, denn zu dieser Zeit wird bereits der „junge Wein“ verkostet.

Jungweine unterliegen keiner Sortenbeschränkung, wohl aber strengen Qualitätskriterien. Damit der Jungwein wirklich jung schmeckt, ist seine Zeit bald vorüber – spätestens wenn der Vorrat aufgebraucht ist oder im darauf folgenden Frühjahr.

Das Weinland Österreich

Gemäß einheitlicher Marktordnung der EU muss für jeden Wein mit einer geographischen Herkunftsbezeichnung eine sogenannte Produktspezifikation angelegt werden, um den internationalen Schutz für die Weinherkunft zu begründen. Für die Einordnung in die verschiedenen Kategorien sind die Herkunft der Trauben und der Zuckergehalt des Mostes entscheidend, der in Grad Klosterneuburger Mostwaage (°KMW) ausgedrückt wird. Für Qualitätswein/herkunftstypischen Qualitätswein (DAC) müssen die Trauben aus einem österreichischen Weinbaugebiet stammen, für Landwein aus einer Weinbauregion.

Nach drei Jahren Entwicklungszeit konnte Bundesministerin Elisabeth Köstinger im Juni d. J. die von der Österreich Wein Marketing GmbH. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien sowie dem Büro Plan&Land den weltweit ersten digitalen Weinatlas auf riedenkarten.at präsentieren. In diesem Weinatlas sind auf einer interaktiven Karte vorerst mehr als 27 Weinbaugebiete und 458 Weinbaugemeinden mit bis zu 4.300 Einzellagen, den „Rieden“, aufgelistet. Detaillierte Angaben wie Weinbaufläche oder Seehöhe liefern Informationen über die Qualität und geschmackliche Prägung des Weines. Dieser Weinatlas wird laufend aufgrund neuer weingesetzlicher Entwicklungen aktualisiert. Im Internet unter oesterreichwein.at kann man die ersten Riedenkarten bestellen.



Der Weinjahrgang 2021

Trotz des wechselhaften Vegetationsjahres mit sehr kühlen und sehr warmen Phasen, massive Schäden hinterlassenden Starkregen und Hagelschauer, erwarten die österreichischen WinzerInnen eine durchschnittliche Weinmenge von geschätzten 2,4 Millionen Hektoliter. Die kühle Witterung im Frühjahr hat die Entwicklung der Reben verzögert, sodass die Ernte erst im Laufe des September starten konnte. Weniger Glück hinsichtlich Frostschäden hatten Weinbauländer in Frankreich, Italien und teilweise in Deutschland, was sich auf den europäischen Weinmarkt auswirken wird.

Durch die spätere Reife der heimischen Trauben in einen Zeitraum mit etwas kühleren Nächten wird neben der entsprechenden Zuckerkonzentration auch ein ausreichendes Maß an Säure erwartet, womit fruchtig-harmonische Weine entstehen können.

Ur- und Pseudogetreide

Hier sticht nicht der Hafer!

Nachhaltig alternativ kochen und backen mit Urgetreide und Pseudogetreide liegt im Trend. Dabei entstehen überraschend gut schmeckende Zubereitungen!



Im bäuerlichen Kochalltag werden seit jeher Speisen aus allem, was die Natur rundherum bietet, zubereitet. Die Städter verwenden bis heute hauptsächlich Weizenmehl, aber seit alte Getreidesorten und Gräser zumindest wieder in den Drogeriemärkten und Reformhäusern erhältlich sind, wird man animiert, diese auch einmal auszuprobieren.

Zuerst war es Dinkel, vermutlich aus den Urweizenarten Einkorn und Emmer entstanden, der wieder in Mode kam und zwischenzeitlich wieder auf historischem Boden im Mittelburgenland von rund 50 Bauern biologisch kultiviert wird. Nachdem uns die gewerblichen Bäcker seit Jahren mit Dinkelgebäcken und -brot verwöhnen, haben diese aufgrund ihres leicht nussigen Geschmacks bereits Liebhaber gefunden. Ebenfalls wieder in den Küchen ist Grünkern, der in der Milchreife geerntete und gedarrte Dinkel. Wer von Fleisch und Wurst zumindest weniger essen will, kann z. B. eine Grünkernpaste zubereiten, für die der fein gemahlene Grünkern

gleichschwer mit Wasser (z. B. je 250 ml) und Gewürzen einige Minuten gekocht und auf der warmen Herdplatte zum Ausquellen stehen gelassen wird. Dann mit einem Schuss Olivenöl verrühren und mit gepresstem Knoblauch und mit Kräutern abschmecken. Als Brotaufstrich verwenden!

Eine vitalstoffreiche Pflanze ist auch das Knöterich-Gewächs Buchweizen, das in Kärnten unter dem Namen „Hadnmehl“ seit jeher verwendet wird. Außer für den traditionellen Sterz eignet sich das Heidenmehl für die Zubereitung von Palatschinken oder Knödeln. Will man damit backen, kann man Buchwei-



zen aufgrund des fehlenden Klebereiweißes allerdings nur gemischt mit Weizen-, Dinkel- oder Roggenmehl verwenden.

Dinkelrisotto mit Hühnerinnenfilets

Zutaten für vier Portionen:

- 150 g Bio Dinkelreis
- 1 rote Zwiebel
- 1 gelber Paprika
- 2 Knoblauchzehen
- 2 EL Pflanzenöl
- 200 g Zucchini
- 1 EL Paradeismark

- ¼ l klare Gemüsesuppe (bio-instant)
- 300 g Hühnerinnenfilets
- Mehl
- 3 EL Pflanzenöl
- Salz, Pfeffer
- Obers
- Basilikum

Zubereitung

Klein geschnittene Zwiebel, Paprika und Knoblauchzehen im Öl andünsten, in Würfel geschnittene Zucchini dazugeben, kurz mitrösten, Dinkelreis dazugeben, Paradeismark anrösten und mit Suppe aufgießen. Bei mäßiger Hitze und laufendem Umrühren ungefähr 15 bis 20 Minuten köcheln lassen.

In einer Pfanne das Öl erhitzen, die in etwas Mehl gewälzten Hühnerinnenfilets darin rundherum hellbraun anbraten. Die Gemüsezubereitung dazugeben, alles verrühren, würzen und einige Minuten zugedeckt auf der warmen Platte dünsten lassen. Vor dem Anrichten mit einem Schuss Obers vollenden. Zum Servieren mit Basilikumblättern dekorieren.



RollFenster®

Die Alternative zum Wintergarten!



WIND- & WETTERSCHUTZ

STARKER MOTOR

HOCHWERTIGE FOLIEN

ABSOLUTE BARRIEREFREIHEIT

SEIRERGERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151



10 JAHRE GARANTIE

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



BANNAUER
3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU







**VOM KELLER
BIS ZUM DACH -
ALLES AUS
EINER HAND!**

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU







Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at

Buchweizenpalatschinken mit pikanter Topfencreme

Zutaten für vier Portionen

für den Teig:

- 200 g Weizenmehl
- 80 g Buchweizenmehl
- 3 Eier
- 100 ml Milch
- Prise Salz
- Öl zum Ausbacken

für die Creme:

- 1 Becher cremig gerührtes Joghurt
- 3 gehäufte EL Magertopfen 10 % F. i. T.
- 1 große Knoblauchzehe
- Salz, Pfeffer
- abgeriebene Schale einer ½ Bio-Zitrone
- 1 Paradeiser
- einige Stängel Krauspetersilie zum Garnieren



Zubereitung
Die Zutaten mit dem Handmixer gut verrühren und eine Stunde durchziehen lassen. Sollte die Konsistenz zu dick erscheinen, mit Mineralwasser verdünnen. Für die Füllung den Topfen mit dem Joghurt verrühren, die gepresste Knoblauchzehe und Zitronenschale darunter rühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Paradeiser schälen, in möglichst kleine Stücke schneiden und darunterziehen. Die Pfanne mit Hilfe eines hitzebeständigen Pinsels mit Öl gut ausstreichen, erhitzen, den Teig portionsweise hineingießen und auf beiden Seiten schön hellbraun backen. Bis zum Servieren warmstellen. Die Palatschinken zum Dreieck einschlagen, die Topfencreme dazugeben und mit Krauspetersilie garnieren.



Über 40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Ihr Spezialist für Winter- und Sommergärten, Terrassen- und Eingangsverbauten, Vordächer und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

Weniger Beleuchtung für mehr Vielfalt

Tipps zur nachhaltigen Reduktion der Lichtverschmutzung



Information

Informationen zur tierfreundlichen Gartenbeleuchtung gibt DIE UMWELTBERATUNG im Folder „Lassen wir die Nacht im Garten“. Er kann kostenlos heruntergeladen werden: www.umweltberatung.at/lassen-wir-die-nacht-im-garten. Der Folder wurde von der Wiener Umweltanwaltschaft in Kooperation mit DIE UMWELTBERATUNG herausgegeben.

Beratung zur umweltfreundlichen Beleuchtung bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline: Tel. 01 803 32 32.

Infos zur Earth Night:
www.earth-night.info

Dauerbeleuchtung in Gärten kostet Energie und hat viele weitere Nachteile. Es geht auch mit weniger Beleuchtung. Denn Insekten und Vögel leben länger, wenn sie nicht durch Licht irregeführt werden. Für Mensch und Tier ist der Schlaf in der Finsternis erholsamer. Und der Sternenhimmel ist ohne Beleuchtung unvergleichlich schöner. DIE UMWELTBERATUNG gibt Tipps zur Reduktion der Lichtverschmutzung.

Derzeit gibt es in besiedelten Regionen in den Nächten zu viel Licht. Es ist zu hell und oft blaustichig und leuchtet häufig zu lange, unnötig und am Ziel vorbei. Optimal eingesetztes Licht spart Energie, schützt die Natur und fördert die Gesundheit.

Tipps für optimale Beleuchtung

Um das künstliche Licht in den Nächten zu reduzieren, gibt es viele Möglichkeiten

- Lichtdauer und -intensität im Außenraum auf das notwendige Maß reduzieren. Dies spart Strom und schützt die Tiere.
- Bewegungsmelder oder Zeitschaltuhren sorgen für eine kurzfristige und trotzdem sichere Wegebeleuchtung.
- Statt Kugellampen, die ungezielt in alle Richtungen Licht abgeben, werden besser Lampen eingesetzt, deren Lichtkegel nach unten gerichtet ist. Optimal eignen sich Full-Cut-Off-Leuchten, diese sind nach allen Seiten abgeschirmt und lassen nur nach unten Licht durch.

- Niedrige Lichtmasten oder eine niedrige Montage der Leuchte verhindern Blendung und eine zu starke Streuung des Lichts.
- Für die Beleuchtung von Wegen oder Terrassen eignen sich energiesparende LED-Lampen mit dem Farbton „warmweiß“ (unter 3000 Kelvin). Sie sind langlebig, ihr Licht enthält keine UV-Anteile und ist dadurch insektenfreundlicher.

Keine Sterne, keine Ruhe

Starke Beleuchtung kostet vielen Tieren das Leben. In dunklen Nächten können am Himmel 3.000 bis 4.000 Sterne beobachtet werden, in hellen Stadtvierteln hingegen kaum 100. Der hohe Lichtanteil in der Nacht stört tagaktive Tiere in ihrer Ruhephase. Viele Nachtfalter gehen in Beleuchtungskörpern zugrunde oder sitzen wie versteinert an der hellen Wand anstatt nach Futter zu suchen. Laut Schätzungen sterben in den Sommermonaten an einer einzigen Laterne durchschnittlich 150 Insekten pro Nacht.

Zugvögel werden durch die Lichtverschmutzung vom Kurs abgelenkt und können an hohen, beleuchteten Objekten kollidieren. An einem 300 Meter hohen Fernsehturm in den USA sind im Rahmen einer 29 Jahre dauernden Studie 120.000 Vögel tödlich verunglückt.

Gesunder Schlaf in dunklen Nächten

Menschen brauchen Dunkelheit für einen gesunden Schlaf. Der Tag-Nacht-Rhythmus steuert unsere biologische Uhr. Überdosiertes, künstliches Licht ist ein Störfaktor und bewirkt im Gehirn eine geringere Ausschüttung von Melatonin, das stresshemmend wirkt. Dies kann Schlafstörungen und weitere gesundheitliche Schäden zur Folge haben.

Das alles sind viele gute Gründe, warum DIE UMWELTBERATUNG die „Earth Night“ am 7. September 2021 unterstützte. Bei dieser Aktion wurde eine Nacht lang die Beleuchtung reduziert, um für einen bewussteren Umgang mit der Ressource Licht zu sensibilisieren.

HÄUSER WACHSEN: HOLZ MACHT'S NATÜRLICH MÖGLICH

Die Vielfalt des gesunden Wohnens!

Ob Sie Ihr bestehendes Kleingartenhaus vergrößern möchten oder ein neues Kleingarten-Wohnhaus bauen möchten. HBW - Holzbau Wolfsberger erfüllt Ihre Wohnträume im Kleingarten!



Fotos: HBW – Holzbau Wolfsberger



Der natürliche Baustoff Holz bietet viele Vorteile für Ihr Wohnprojekt. Kurze Bauzeiten, optimale Dämmung und damit Einsparung von Heizkosten, sowie ein einzigartiges Wohnklima sind nur einige Annehmlichkeiten, welche der Baustoff Holz bietet.

Ihr Kleingartenhaus soll Ihren individuellen Wünschen entsprechen? Kein Problem! Erzählen Sie uns Ihre Vorstellungen, wir verwirklichen Ihren Wohnraum, denn jedes unserer Häuser wird nach den jeweiligen Kundenwünschen geplant, produziert und montiert. Somit erhält jedes Haus seine persönliche Note.

werden. Zudem können Sie Ihren neuen Wohnraum gleich nach Fertigstellung benutzen und müssen auf keine langwierigen Austrocknungszeiten Rücksicht nehmen. HBW - Holzbau Wolfsberger bietet bei allen Bauvorhaben höchste Qualität, kompetente Beratung sowie eine zuverlässige Abwicklung in allen Projektstufen.



Es muss nicht immer ein neues Haus sein. Häufig ist ein Zubau oder eine Aufstockung eine gute Möglichkeit, um mehr Wohnraum zu bekommen.

Speziell der Holzbau eignet sich hervorragend für Zubauten. Denn der Baustoff Holz zeichnet sich besonders durch hohe Festigkeit und Tragkraft bei vergleichsweise geringem Eigengewicht aus und durch vorgefertigte Bauteile kann die Bauzeit verkürzt

Sie wollen mehr wissen?

Rufen Sie uns an 02576/20 000!

HBW – Holzbau Wolfsberger GmbH,
2115 Ernstbrunn, Gewerbestraße 1,
Tel.: 02576/20 000
office@holzbau-wolfsberger.at
www.holzbau-wolfsberger.at



GESUNDER WOHNRAUM NACH MASS



- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

Hawaii-Plame

Brighamia insignis

Die Hawaii-Palme, auch Vulkanpalme genannt, ist keine echte Palme und zählt zur Familie der *Campanulaceae*, den Glockenblumengewächsen. Sie ist nur auf zwei Inseln in Hawaii – Ni‘ihau und Kaua‘i – beheimatet, wo sie in Felsspalten und auf Basaltklippen in der Nähe des Meeres wächst. Leider sind die natürlichen Bestände vom Aussterben bedroht, da nur ein einziges Insekt – ein Nachtfalter mit extrem langem Rüssel – im Stande ist, die Blüten zu bestäuben.



Dieser Nachtfalter gilt jedoch mittlerweile als ausgestorben. Daher müssen die wenigen Bestände mühsam von Hand bestäubt werden. Die so gewonnenen Samen werden dann geerntet und vermehrt. Die bei uns im Handel angebotenen Exemplare stammen aus Meristemkulturen.

Als Zimmerpflanze zählt sie zu den anspruchsvolleren Hausgenossen. So hält die Hawaii-Palme zum Beispiel den Sommer über eine Ruhephase ein, in der sie ihre Blätter abwirft. Ihre Blütezeit und Wachstumsphase dagegen sind im Winter. Mit ein bisschen Glück und Geschick kann man sich aber viele Jahre an dieser exotischen Schönheit erfreuen.

An ihrem natürlichen Standort erreicht die Hawaii-Palme eine Wuchshöhe von etwa drei bis fünf Meter, doch im Blumentopf dagegen höchstens einen Meter. Ihr weichfleischiger

Stamm hat eine helle graubraune Farbe und verdickt sich zum Fuß hin. Er ist mit deutlich sichtbaren Blattnarben übersät. Die Blätter der Hawaii-Palme sind nicht dick und fleischig wie man es bei einer Sukkulente erwarten würde, sondern dünn wie normale Laubblätter. Die 12 bis 30 Zentimeter großen, oval geformten Blätter stehen rosettenförmig am Ende des Stamms und sind frisch hellgrün gefärbt. Während der Ruhephase im Sommer wirft die Hawaii-Palme ihr Laub fast vollständig ab. Die Blüten, die in den Wintermonaten erscheinen, sind fünfblättrig, ungefüllt und hellgelb gefärbt. Sie stehen an einzelnen Stielen, die aufrecht in die Höhe wachsen. Da die Blüten an ihrem Naturstandort von Nachtfaltern bestäubt wurden, öffnen sie sich auch erst nachts.

Als Standort benötige die Hawaii-Palme einen hellen Standort, der im Sommer auch

gerne im Freien sein kann. Dort sollte sie aber vor der prallen Mittagssonne geschützt werden. Die Erde darf nicht zu sehr austrocknen, auch wenn eine trockene Haltung generell vorzuziehen ist, denn sie gehört wie beispielsweise der Elefantfuß zu den sogenannten Stammsukkulente. Während der Wachstumsperiode sollte die Hawaii-Palme regelmäßig gedüngt werden, denn in dieser Zeit werden zahlreiche neue Blätter gebildet und auch der Stamm legt an Höhe und Umfang zu. Man verwendet am besten Kakteendünger oder einen reichlich verdünnten Blumendünger. Im Winter benötigt die Hawaii-Palme einen hellen, kühlen Platz, jedoch nicht unter 16 °C. Umgetopft wird etwa alle zwei bis drei Jahre. Die beste Zeit hierfür ist das Frühjahr oder Anfang Herbst. Auf jeden Fall sollte man für eine Drainageschicht im Pflanzgefäß sorgen, damit überschüssiges Wasser abfließen kann. Auf Schnittmaßnahmen kann man bei dieser Pflanze getrost vergessen, nur gelbe Blätter sollten von Hand entfernt werden. Dadurch wird die Blattproduktion angeregt und neue Blätter gebildet.

Probleme mit Schädlingen treten nur bei einem ungünstigen Standort auf. Zu den häufigsten zählen die Weiße Fliege und Blattläuse. Spinnmilben treten vor allem bei Lufttrockenheit auf. Bei Staunässe kommt es rasch zu Wurzelfäulen, woran die Pflanzen schnell eingehen können.

- Für erfahrene Zimmergärtner
- In ihrer Heimat vom Aussterben bedroht
- Staunässe unbedingt vermeiden
- Blütezeit liegt im Winter bis ins zeitige Frühjahr
- Keine Schnittmaßnahmen notwendig



WeltDach

Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker

Tel.: 0699 / 10 70 98 30

office@weltdach.at www.weltdach.at

Familienbetrieb „**Einfach Weltklasse**“




Inh. Gerhard Ortner
1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstädter Straße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch
office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

**ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN**

VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG

AM HAUS UND IM HAUS

- Sämtliche Bauarbeiten
- Fassaden aller Art
- **Innenausbau**
- Abdichtungen

**KONZ. BAUMEISTERBETRIEB
H.HOVEZAK**



Tel.: 0699/131 26 700 • Fax 01/974 90 88
www.h-hovezak.com • office@h-hovezak.com

Baumeister und Transporte

Johann **SÄCKKL**
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

**Humus- und
Schottertransporte**

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • **www.saeckl.at**




**Insektenschutz für
Fenster und Türen**

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



**Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtabdeckungen nach Maß**

Fa. Lämmermann
MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at




**WEGSCHEIDER
INSTALLATIONEN**

- Sanitär
- Gas
- Heizung
- Klima

Geht's um Heizung, Sanitär, Klima
oder Gas – ruft an wir regeln das!

PETER WEGSCHEIDER GMBH
Meisterbetrieb seit 1951

Kostenfreie-Beratung & Planung

- Gasgeräte-Wartung
- Abgasmessung
- Thermentausch
- Heizung
- Gartenbewässerung
- Schwimmbadtechnik
- Rohr-Reinigung
- **Notdienst**
- Und vieles mehr ...

☎ 01 / 786 22 11
NOTDIENST
☎ 0699 / 1 786 22 11

📍 1140 Wien, Ameisgasse 47/1
✉ office@weg-i.at
🌐 www.weg-i.at




**Fenster • Türen • Wintergärten
Carports • Terrassendächer
Vordächer • Lamellendächer**

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen
Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern!
Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at



**Rund
180.000
Leser
sehen Ihre
Anzeige!**

BAUBETON

www.baubeton.at

Tel 02628/677 95
office@baubeton.at

**FERTIGBETON
PREISWERT
ZUVERLÄSSIG**

PASST IMMER •

Jetzt neu! BONA für gesundheitsbewusste Genießer

Die Komposition aus Rapsöl und Chia Öl ist reich an Vitamin D und Omega-3 Fettsäuren, sie reguliert den Cholesterinspiegel, stärkt das Immunsystem, Zellen und Knochen! Zum Kochen, Dünsten, Braten, für Salate und Saucen – ein Öl für jeden Tag, das viele Vorteile vereint.

DAS moderne Öl mit dem Superfood Plus.

www.bonafamilie.at

Aktiv – Granola

Zutaten

- 5 Tassen Haferflocken
- 3 Tassen (in Summe) Sesam, Kürbiskerne, Sonnenblumenkerne, Kokosflocken, gehackte Datteln, Nüsse, u. a.
- 1 TL Zimt
- 1 Tasse Bona Aktiv Öl
- 1 Tasse Honig
- 1 Tasse Wasser
- Trockenfrüchte (Cranberries, Rosinen, usw.)



Daniela Ehringer / leckermaechen.wordpress.com

zirka 120 Grad Umluft etwa eine Stunde lang backen. Das Granola sollte schön hellgelb und nicht zu dunkel sein. Zwischendurch mit einer Gabel etwas durch das Granola durchrühren. Jetzt können noch Trockenfrüchte nach Belieben dazugegeben werden. Das Granola in einem gut erschlossenen Glas aufbewahren. Macht sich auch toll aus kleines Mitbringsel.

Zubereitung

Zuerst alle trockenen Zutaten in einem Gefäß miteinander vermischen. In einem weite- ren Topf die flüssigen Zuta- ten verrühren, erhitzen, zu den trockenen Zutaten geben und gründlich vermengen. Die Masse auf zwei Backble- che schön verteilen und bei

Brust Caramellen® mit dem Geschmack wie damals



Die Traditionsbonbons vom Bonbonmeister® Kaiser laden auf Entdeckungsreise durch den Kräutergarten ein! Überraschend vielfältig mit 15 erlesenen Kräutern, Ölen und Menthol. Mit Extrakten aus Tannenwipfeln. Karamellig und malzig. Auch als zuckerfreie Variante erhältlich.

SO WAS VON KLASS'IKER!

#everydayisakaiserzuckerlday #kräuterstark
facebook.com/bonbonmeister | www.bonbonmeister.at

Bi-Oil® Hautpflege-Öl

verbessert das Erscheinungsbild der Haut



Dank seiner speziellen Formulierung mit dem Bestandteil PurCellin Oil™ verbindet

Bi-Oil Hautpflege-Öl die Vorteile eines Pflegeöls mit denen einer Bodylotion: Es pflegt wie ein Öl, zieht aber schnell und leicht ein wie eine Körperlotion.

Bi-Oil Hautpflege-Öl verbessert das Hautbild bei neuen sowie alten Narben und optimiert das Erscheinungsbild der Haut bei Dehnungsstreifen und ungleichmäßiger Hauttönung (z. B. Pigmentstörungen).

Bi-Oil Hautpflege-Öl ist darüber hinaus für die tägliche Pflege von reifer und trockener Haut geeignet. Zahlreiche Studien bestätigen die positive Wirkungsweise von **Bi-Oil Hautpflege-Öl**.

Starke Haut – starkes Ich!

www.bi-oilprofessional.at

Bullrich Heilerde Kapseln

Hören Sie einfach auf Ihr Bauchgefühl!

Bullrich Heilerde ist ein reines, mineralisches Naturprodukt. Sie kann zur innerlichen Anwendung für die Linderung einer Vielzahl von ernährungsbedingten Magen-Darm-Beschwerden, wie z. B. Magendruck, Völlegefühl, Blähungen und Durchfall eingesetzt werden. Außerdem binden Bullrich Heilerde Kapseln Fette, Säuren und Cholesterin aus der Nahrung und unterstützen die Darmsanierung. Bullrich Heilerde Kapseln sind ideal als tägliche Begleiter für unterwegs, im Büro oder auf Reisen. Das Kapselmaterial ist pflanzlichen Ursprungs und frei von Laktose, Gluten sowie tierischen Zusätzen.



www.bullrich.at

Bullrich Heilerde Kapseln ist ein Medizinprodukt zum Einnehmen. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Rätsellösung

I F P V K B B
 K N O L L E N S E L L E R I E
 U S E D O M A I A E R G
 E R B L A E U L I N G E
 O K U L I E R M E S S E R A R
 T R E S P E S O H
 E T M C A L V A D O S
 A N B E I S C H E F F L E R A
 D E K R E T E D S N O
K U E R B I S S U P P E

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
 ELEKTROINSTALLATIONEN
 ELEKTROFACHGESCHÄFT
 Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

SEYFRIED
Sommer-/Wintergärten - Vordächer
Harald SEYFRIED
 2231 Strasshof, Hauptstr. 240
 Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10%
für Kleingärtner

Sie möchten bei uns werben?
 Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
 Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
 Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
 E-Mail: inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

MIKRO ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN
www.sf-kleingartenarchitektur.at

IHR LEBENSRAUM mit Raumhöhen von 2,40 m bis 2,56 m . Raumkühlung und modernster Haustechnik

TEL. 43 2247 51936

Buchtipps

Trockenhelden

Naturnah gärtnern ohne gießen

Simone Kern – Kosmos Verlag



Je heißer und trockener die Sommer werden, desto mehr sind ressourcenschonende Gärten gefragt mit Pflanzen, die wenig Wasser brauchen. Die Autorin des Buches stellt die besten Hitzekünstler vor: Stauden, Zwiebelblumen, Sträucher und Bäume für wunderschöne naturnahe Gärten. Sie stammen zum Teil von anderen Kontinenten, sind aber stets pflegeleicht und viele von ihnen auch insektenfreundlich. Inspirierende Gestaltungsvorschläge zeigen die schönsten Kombinationen, begleitet von Einkaufslisten sowie Tipps zu Planung, Anlage und Pflege der Beete. Die zeitgemäße Antwort auf die aktuelle Klimasituation.

128 Seiten, 170 Farbfotos, 2 Farbzeichnungen
ISBN: 978-3-44017-088-5

Preis: € 20,00

Mehr Natur im Garten

Einfache Projekte mit großer Wirkung für lebendige Vielfalt

Markus Gastl – Verlag Eugen Ulmer



Rasen als Monokultur? Buchs als Klimaopfer? Das geht besser und bunter! Dieses Buch zeigt Ihnen den Weg zu mehr ökologisch wertvollem Grün und vielfältigem Leben in jeder Gartenecke. Mit einfachen

Projekten, um Wildtiere anzulocken und artenreiche Lebensräume zu gestalten, ohne den bestehenden Garten komplett auf den Kopf zu stellen. Beete mit heimischen Pflanzen anreichern, mehr Wiese statt Rasen, tote Flächen beleben und Wildnis-Wohnraum schaffen. Wussten Sie zum Beispiel, dass aus einem Erdloch mit Hohlräumen, Steinen und Ästen das perfekte Winterquartier für die Erdkröte wird? Und ganz nebenbei wird Ihr Garten zum Nützlingsparadies.

128 Seiten, 92 Farbfotos,

ISBN 978-3-8186-1346-4

Preis: € 14,00

Meine Welt der Stauden

Eine Liebeserklärung an blühende Beete und ans Gärtnern

Christian Kreß – Verlag Eugen Ulmer



Der Autor des Buches möchte seine Leidenschaft für Stauden mit Ihnen teilen und Sie für die vielfältige Welt der Gartenblumen begeistern. Entdecken Sie für alle Standorte und Lebensbereiche

passende Pflanzen, die geschickt kombiniert zu den unterschiedlichsten Gartentypen passen. Gestalten Sie mit Hilfe von unzähligen Profitricks lebendig wirkende Beete und Gartenbilder, die ihr Aussehen im Jahreslauf vielfältig ändern und nie langweilig werden. Gehen Sie nebenbei mit ihm auf Reisen an die Naturstandorte seiner Staudenliebhaber.

240 Seiten, 239 Farbfotos

ISBN 978-3-8186-1364-8

Preis: € 30,00

Tiere in meinem Garten

Wertvolle Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Wildtiere gestalten

Bruno P. Kremer, Klaus Richarz – Haupt Verlag



Üppige Natur sowie tierische Gäste und Besucher unmittelbar vor der Haustür? Wer wünscht sich das nicht. Doch oft fehlt eine konkrete umsetzbare Vorstellung davon, wie ein lebendiger Garten tatsä-

ächlich aussehen könnte. Wer in seinem Garten aktiv etwas für Wildtiere tun möchte, dem hilft dieses Buch, geeignete Lebensräume für Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögel, Fledermäuse und weitere Kleinsäuger zu schaffen. Sie erfahren im Buch z. B. welche Nahrung die verschiedenen Gartenbesucher bevorzugen, wo diese gerne schlafen, was sie für eine erfolgreiche Fortpflanzung benötigen. Egal wie groß oder klein ein Garten ist, dieses Buch bietet alle erforderlichen Informationen und eine Fülle von Anregungen, um ein eigenes kleines Naturschutzgebiet zu gestalten.

288 Seiten, rund 425 Farbfotos

ISBN: 978-3-258-08155-7, Preis: € 30,80

Garten-Alchemie

80 Zaubermittel für blühende Pflanzen und reiche Ernte

Stephanie Rose, Frauke Bahle – Haupt Verlag



Dieser praktische Leitfaden ist vollgepackt mit Ideen und Inspirationen für Hobbygärtnerinnen und -gärtner, die ihre Ergebnisse mit natürlichen Rezepten und Kräuterlösungen verbessern wollen. Ganz

gleich, ob man einen maßgeschneiderten Dünger aushecken, ein kräftigendes Blattspray herstellen oder eine raffinierte Schädlingsfalle bauen möchte: Dieses Buch enthält rund 80 Rezepte und Projekte für den Garten aus Zutaten, welche die Natur uns zur Verfügung stellt. Die Garten-Alchemie beginnt, indem Sie die Bodenqualität testen. Dann können Sie mit den Rezepten verfahren wie bei einem Kochbuch: einfach ausprobieren, was man interessant findet. So wird es nicht lange dauern, bis sich Ihr Garten in ein blühendes Paradies verwandelt.

128 Seiten, ca. 150 Farbfotos

ISBN: 978-3-258-08221-9

Preis: € 20,60

Plant Love

Die perfekte Zimmerpflanze für jede Ecke

Alys Fowler – Verlag Eugen Ulmer



Sie haben einfach kein Glück mit Zimmerpflanzen? Oder suchen Sie schon länger eine Pflanze, die es in der halbdunklen Ecke im Wohnzimmer aus-

hält? Dann verzweifeln Sie nicht, denn dieses Buch schafft endlich Abhilfe! Es bietet viele nützliche Infos rund um die grünen Pflanzen für Zuhause: Wo kommen sie her? Unter welchen Bedingungen fühlen sie sich wohl? Was ist der beste Standort? Wie sollte man sie pflegen? Ob Kakteen, Sukkulenten, essbare, tropische oder kletternde Pflanzen – Im Buch werden über 70 gängige und weniger übliche Arten sortiert nach Lichtverhältnissen vorgestellt und es zeigt, worauf jeweils zu achten ist. So

finden auch Einsteiger die Pflanze, die perfekt zu ihnen passt!

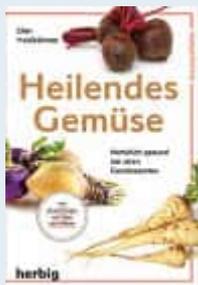
176 Seiten, 122 Farbfotos, 13 Zeichnungen,
1 Tabelle, ISBN 978-3-8186-1031-9

Preis: € 19,95

Heilendes Gemüse

Natürlich gesund mit alten Gemüsesorte

Ellen Heidböhrer – Kosmos Verlag



Viele alte Gartengemüse wie Gelbe Beete, Steckrübe, Petersilienwurzel, Stielmus, Pastinake oder Portulak sind nicht nur Vitaminspender, sondern auch kraftvolle Heilpflanzen. Die Autorin

porträtiert im Buch die besten Sorten mit Inhaltsstoffen und gesundheitlichen Wirkungen. Sie beschreibt konkrete Heilanwendungen und stellt köstliche Rezepte zum gesunden Genießen vor. Extrkapitel bieten praktische Tipps zum Anbau im eigenen Garten und vergessenes Wissen aus Großmutter's Küche und Hausapotheke.

128 Seiten, 21 Farbfotos

ISBN: 978-3-9685-9008-0

Preis: € 12,00

Der Igel

Nachbar und Wildtier

Anouk-Lisa Taucher, Madeleine Geiger –
:Haupt Verlag

Jedes Kind weiß, wie ein Igel aussieht. Sie leben in unserer unmittelbaren Nachbarschaft und können leicht in der Abenddämmerung beobachtet werden. Wussten Sie, dass Igel ein ausgesprochen gutes Ortsgedächtnis haben und sich damit im Labyrinth des Siedlungsraums sehr gut zurechtfinden oder dass die

Igelpopulationen in vielen europäischen Länder aktuell rückläufig sind? Dieses Buch stellt die Biologie und Ökologie des Igels vor und entführt Sie in das nächtliche Treiben in unseren Vorgärten. Zahlreiche Tipps und

aktuelle Erkenntnisse aus der Igelforschung zeigen, wie Sie Ihre unmittelbare Umgebung igelfreundlicher gestalten und Gefahren für den kleinen Fußgänger minimieren können.

240 Seiten, 200 Abbildungen

ISBN: 978-3-258-08194-6

Preis: € 30,80

Kleine Anleitung zum Gehölzschnitt

So einfach wie möglich!

Obstbäume und Ziergehölze fachgerecht pflegen

Christof Sandt – Pala Verlag



Dieses Buch richtet sich an alle, die aus dem Gehölzschnitt keine Wissenschaft machen wollen. Und an alle, die sich an langlebigen und schönen Gartengehölzen erfreuen möchten. Schneiden oder nicht

schneiden? Wann wird geschnitten? Und was ist der allgemeine Auslichtungsschnitt? Diese und andere Fragen beantwortet der Autor des Buches ebenso praxisorientiert wie leicht verständlich. Wertvolle Informationen über Wachstum und Wundheilung der Pflanzen helfen, schonend zu schneiden und dafür den richtigen Zeitpunkt auszuwählen: damit Ziergehölze und Rosen schön blühen, Obstbäume



und Beerensträucher üppig tragen, Hecken und Kletterpflanzen ihre Schutzfunktion erfüllen oder ein gesunder Wuchs wiederhergestellt wird. Illustrationen veranschaulichen wichtige Schnittregeln. Neben konkreten Schnittanleitungen für die einzelnen Gehölze gibt es Tipps zur Neupflanzung. Ein Buch, das neben dem Machen auch zum Beobachten und Seinlassen ermutigt: Denn viele Gehölze brauchen gar nicht geschnitten zu werden.

120 Seiten, durchgehende Abbildungen

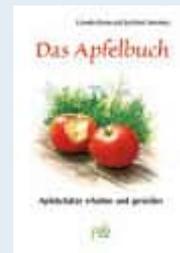
ISBN 978-3-89566-398-7

Preis: € 14,00

Das Apfelbuch

Apfelschätze erhalten und genießen

Cornelia Blume, Burkhard Steinmetz –
pala-verlag



So vielfältig wie der Apfel selbst, das Buch hilft Apfelbaumbesitzern und solchen, die es werden möchten, bei der Auswahl regionaler Sorten und bei der Pflege der Bäume – ob im Garten oder auf der

Streuobstwiese. Mit wertvollen Tipps für Ernte und richtige Lagerung bleiben die köstlichen Früchte monatelang ein Genuss. Besonders für gut gefüllte Vorratskammern sorgt das Buch: Flaschen voll Apfelsaft, köstlichem Apfelwein oder Likör neben Gläsern mit Kompott und Mus, pikantem Chutney oder exotischem Apfelgelee zeigen, wie vielseitig die reiche Ernte in Küche und Keller zu verwerten ist. Darüber hinaus bringen über 60 vegetarische Rezepte Abwechslung in Küche und Backstube.

176 Seiten, durchgehend illustriert

ISBN: 978-3-89566-359-8, Preis: € 14,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 11/2021 ist Dienstag, der 12. Oktober 2021.

Die Themen für November 2021 sind: Sicherheit, Heizen, letzte Gartenarbeiten vor dem Winter

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: insetate@kleingartner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 • prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at

Markisen Rollläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net



STAUFER
SONNENSCHUTZ



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert